

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Statistik der Alpen von Deutsch-Tirol

Gerichtsbezirke des Oberinnthales, Lechthales, Etschthales, Eisackthales
und Pusterthales, nebst einer übersichtlichen Zusammenstellung
sämmtlicher Alpen in Deuschtirol

Graf, Ludwig

1882

Die Alpenwirthschaft in den einzelnen deutschtirolischen Gebieten:
Unterinnthal, Oberinnthal, Lechthal, Etschthal, Eisack- und Pusterthal

Die Alpenwirthschaft

in den einzelnen deutschtirolischen Gebieten:

Unterinntal, Oberinntal, Pechthal, Etschthal, Eisack- und Pusterthal

nebst einer

übersichtlichen Zusammenstellung sämtlicher Alpen in Deutschtirol.

Die Alpenwirthschaft im Unterinnthale.

Größe, Bevölkerung, Klima und Viehstand.

Das Unterinnthal mit seinen Nebenthälern gränzt im Norden an Baiern, im Westen an die Gerichtsbezirke Telfs und Sill, im Süden an jene von Sterzing und Taufers und im Osten an das Herzogthum Salzburg.

Von den vorzüglicheren Nebenthälern sind im Nordosten des Hauptthales: das Hall-, Vorderriß- und Achenthal, dann die Thäler Brandenburg mit Steinberg und Thiersee; im Süden: das Sellrain- und Sill- oder untere Wippthal mit seinen eigenen Seitenthälern: Stubai, Gschnitz- und Obernberg im Westen, ferner Nabis, Schmirn und Bals im Osten; dann weiter nach dem Laufe des Innthales: das Volber-, Watten-, Weerberg- und Zillerthal, welches letzteres sich westlich in das Lutzer- und östlich in das Gerlosthal verzweigt.

Westlich vom Zillerthal folgt dann das Alpbach-, Wildschönau-, Brizen- und Söllthal, während unterhalb Ruffstein das Walchseethal sich öffnet.

Im Nordosten des Hauptthales liegen noch die, vom Inngebiete unabhängigen Thäler: Fochberg, das Leukenthal mit den Seitenthälern Pillersee und Reinthal, und schließlich das Kössenthal.

Das unterinnthaler Gebiet umfaßt 11 Gerichtsbezirke (Kitzbühel, Hopfgarten, Ruffstein, Rattenberg, Zell, Fügen, Schwarz, Hall, Innsbruck, Mieders und Steinach) mit einer Bevölkerung von 134917 Seelen und einem Flächenraume von 54.54 Quadrat-Meßriameter.

Von dieser Bodenfläche entfallen auf die Bau-Area 1027 Hectar, auf Acker 48145, Wiesen 64598, Gärten 1461, Weiden und Alpen 131441, Wald 205210, Sümpfe mit Rohrwuchs 43 und auf unproductiven Boden 91445 Hectar.

Die Gebirge gehören theils den nördlichen Kalkalpen, theils den Central-Alpen an, welche letztere mit der Schau-felspitze, einem Theile der Stubai-Ferner in dieses Gebiet treten, und sich bald an die, zwischen Pusterthal und Salzburg liegende Tauernkette anreihen.

Die Nordalpen beginnen im Unterinnthale mit dem Kaserkopf und Brandjoch, welche sich an den großen Solstein anschließen und parallel mit der Mittelzone bis unterhalb Wörgl streichen, wo sie durch den Innfluß durchbrochen werden und nahe der Landesgränze die Centralgebirgskette theilweise durchbringen.

Während im Norden dieses Gebietes die Kalkformationen vorherrschen, sind die Gebirge im Süden größtentheils aus Gneis-, Glimmer- und Thonschiefer, seltener aus körnigem Kalk zusammengesetzt.

Das Klima ist im allgemeinen ziemlich gleichförmig, doch erreicht der mittlere Thermometerstand kaum 7° R.

Die meist feuchte Atmosphäre und der den Futtergewächsen größtentheils günstige Boden fördern die Kultur der Wiesen und Weiden ungemein, welche in Verbindung mit den vortrefflichen Alpen, die zu den besten von Deutschtirol gehören, eine Viehzucht bedingen, wie sie blühender kaum in einem anderen Theile des Landes gefunden wird.

Der gesammte Viehstand dieses Gebietes beziffert sich auf 3416 Pferde, 121 Esel und Maulthiere, 1231 Stiere, 57358 Kühe, 2682 Ochsen, 34883 Jungrinder bis zum 3. Jahre, 37173 Schafe, 22583 Ziegen und 10059 Schweine.

Lage und Bodenverhältnisse.

Ein großer Theil der in diesem Gebiete liegenden 1167 Alpen hat eine ziemlich steile Lage und wird auf 45% derselben das Weidevieh mehr oder weniger durch Steinschläge und Verfallen gefährdet.

In Bezug auf ihre Höhen liegen 26 Alpen zwischen 600—800 Meter, 184 zwischen 800—1000, 149 zwischen 1000—1200, 210 zwischen 1200—1400, 247 zwischen 1400—1600, 126 zwischen 1600—1800, 130 zwischen 1800—2000, 61 zwischen 2000—2200, 32 zwischen 2200—2400 und 2 zwischen 2400—2600 Meter über der Meeresfläche.

Der Boden, wenn auch im allgemeinen rauh, ist entsprechend fruchtbar und das Futter bei 45% sämtlicher Alpen theils sehr gut, theils gut, bei 40% gemischt und nur 15% haben eine geringwerthige Weide.

Die Wege, deren Anlage und Einhaltung namhafte Kosten verursacht, lassen noch manches zu wünschen übrig, was namentlich von den Alpen des hinteren Zillertales in erhöhterem Maße gilt.

Besitzverhältnisse und Benützung der Alpen.

Von sämtlichen Alpen befinden sich 660 im Privatbesitz, 435 sind Interessentenschafts-Alpen, 54 gehören als Eigenthum den Gemeinden, 10 dem k. k. Aerar und 8 größtentheils geistlichen Korporationen an. Nach Art ihrer Benützung zerfallen sie in 340 Melkalpen, 390 gemischte Melkalpen, 218 gemischte Alpen, 50 gemischte Galtalpen, 104 Galtalpen, 24 gemischte Schafalpen und 41 Schafalpen. Boralpen finden sich bei 3% sämtlicher Alpen; 33% sind mit Servituten belastet.

Viehtrieb, Weidezins.

Die Stärke des Besatzes ist zwar bei den meisten Alpen nur mirt, doch wird in den seltensten Fällen daran festgehalten. Die in dieser Richtung vorkommenden Schwankungen sind sowohl durch die jeweilige Futterernte, als auch durch die Zahl des überwinterten Viehes bedingt. Im Zillertal jedoch hat letzterer Factor keinen Einfluß auf die Stärke des Auftriebes, und übersteigt dieser den Winterviehstand in der Regel um das dreifache. Um diese Alpen entsprechend beschlagen zu können, kauft man die nöthige Anzahl von Kühen aus jenen Gegenden des Oberinntales, welche zu wenig Alpen besitzen, läßt sie den Sommer über auf den Zillertaler-Alpen weiden und verkauft sie dann im Herbst größtentheils wieder nach Oberinntal.

Auf den Boralpen beginnt der Auftrieb gewöhnlich schon anfangs Mai. Diese Alpen, auch „Asten“ oder „Borasten“ genannt, sind ganz nieder gelegen und haben mitten im Bereiche der dazu gehörigen Bergwiesen eine Sennhütte nebst Stalung, dessen Oberstock als Heulager dient. Ist das, im verfloßenen Sommer auf den Bergwiesen gewonnene und im „Astwerk“ über Winter aufgespeicherte Heu verfiltert, so wird dann die nächst höher gelegene Alm, der sogenannte Niederläger befahren. Ist auch dieser abgeweidet, so kommt dann der Mittel- oder wo ein solcher nicht besteht, der Hochläger an die Reihe. Auf letzterem bleibt das Vieh in der Regel 3–6 Wochen und kehrt nach Ablauf dieser Zeit wieder auf den Mittel- beziehungsweise auf den Niederläger zurück.

Der Weidegang selbst ist größtentheils frei und nur bei 3% der Alpen in Schläge abgetheilt. Die Abfahrt von den Almen erfolgt durchschnittlich Ende September. 70% sämtlicher Alpen bestehen bloß aus Einem, 24% aus 2, 5% aus 3 und 1% aus 4 bis 5 Lägern. Die Dauer der Weidezeit beträgt im Durchschnitte 107 Tage, und entfällt für jedes Mittelstück eine Weidefläche von 3.36 Hectar.

Die Schafe hingegen werden, sobald der Schnee schmilzt, in die nahen Wälder oder auf die Bergmäher unterhalb der Alpen getrieben, und steigen mit der zunehmenden Vegetation immer höher hinauf, so daß sie während des Sommers nur auf den höchsten noch befruchteten Gebirgsrücken und Abhängen zu finden sind. Im Herbst dann kommen die Schafe von den Hochalpen wieder auf die tiefer liegenden Bergmäher herab, um das mittlerweile herangewachsene Futter vollständig abzuweiden.

Was die Höhe des Weidezinses betrifft, so hängt selbe theils von der Güte der betreffenden Alpe, theils von der Dauer der Weidezeit ab und beziffert sich für eine Kuh auf 10–14 fl., für ein Galtrind auf 5–8 fl. und für Schafe auf 50 kr. bis 1 fl.

Die Zeit des Kalbens fällt theils im Herbst, theils im Frühjahr.

Alpen-Baulichkeiten und Heuborräthe.

Die Baulichkeiten auf den unterinntalischen Alpen sind sehr verschieden. Während jene der Bezirke Ritzbühl und Hopfgarten die zweckmäßigste Einrichtung zeigen und vielfach aus Mauerwerk aufgeführt sind, findet man in den übrigen Bezirken mit wenigen Ausnahmen oft solche von ziemlich primitiver Anlage.

Der ganze Bau einer Sennhütte der letzteren Art ist bloß aus Baumstämmen zusammengefügt und der Innerraum gleichfalls durch Holzstämmen in zwei ungleiche Hälften abgetheilt, deren größere einen, aus Steinplatten gebildeten, offenen Herd, sowie den Käsefessel und anderes zum Sennereibetriebe und Kochen nothwendige Geräthe enthält. Von dieser Abtheilung führt eine Thüre in den rückwärtigen, kleineren Raum, welcher als Milchammer und Aufbewahrungsort der Molkerer-Produkte dient. Letzteres Gemach ist durch eine Holzdecke vom Dache geschieden, die mit Heu belegt, dem Alpenpersonale zur Schlafstelle dient.

Die Sennhütten, welche in neuerer Zeit erbaut wurden, enthalten meistens vier gemauerte Wohn- und Wirthschaftslokalitäten, unterhalb welchen recht zweckmäßige Kellerräume angelegt sind.

Die Stallungen sind auf den besseren Alpen gleichfalls sehr bequem und mit Brettern gebauet. An den beiden Längsseiten des Stalles stehen die Futterbarren, welche mit Ketten zum Anhängen der Thiere versehen sind, während über dem Stalle oder in eigenen Stadeln die Heuvorräthe aufgespeichert und bei plötzlich eintretenden Schneefällen oder für krankes Vieh verfüttert werden. Solche Heuvorräthe finden sich auf 67% aller Alpen.

Fauche und Dünger wird auf den Sennalpen fleißig gesammelt und in rationeller Weise verwendet.

Für den Unterstand der Thiere ist auf 91% der Alpen durch Ställe oder Häge gesorgt und nur 2 Schafalpen dieses Gebietes haben weder Ställe noch eine Unterkunftshütte für die Hirten.

Die an den Gränzen oder gefährlichen Stellen erforderlichen Zäune sind auf allen Alpen vorhanden, und wo das hierzu benötigte Holz nicht leicht zu beschaffen ist, werden statt der Holzzäune Trockenmauern aufgeführt, deren Anlage durch die, seit mehreren Jahren aus Staatsmitteln gewährten Prämien immer mehr Verbreitung findet.

Wasser-, Holz- und Düngewirthschaft.

Wasser findet man auf allen Alpen und zwar auf 87% derselben in hinreichender Menge, bei 3% aber nur in größerer Entfernung; 13% haben mehr oder weniger Mangel an Wasser. Dort, wo dies eben angeht, wird dasselbe zum Treiben des Butterfasses und in jüngster Zeit auf einigen Alpen auch zur Bewässerung verwendet.

Mit Holz sind 95% der Alpen genügend versehen, nur ist dasselbe bei 9% beschwerlich zuzubringen; 4% haben wenig Holz, während bei 1% dasselbe gänzlich fehlt.

Wenn mithin der Bedarf des für den alpwirtschaftlichen Betrieb erforderlichen Holzes gegenwärtig zwar noch allenthalben vorhanden ist, so mahnt doch der von Jahr zu Jahr sich vermindernde Ertrag der Wälder zur größten Sparsamkeit und Schonung in dieser Hinsicht.

Namentlich sollte das im Zillertale noch übliche höchst verderbliche „Schneiteln“, dem viele der schönsten Bäume zum Opfer fallen, baldigst abgestellt werden.

Als Streu wird gewöhnlich Moos oder auch schlechtes Gras und Mistreu verwendet.

Die Verwendung des Düngers geschieht auf den verschiedenen Alpen in mehr oder weniger rationeller Weise.

Dort, wo ordentliche Düngerstätten mit separaten Jauchebehältern vorhanden sind, wird die Jauche theils allein oder mit den Excrementen vermengt und mehrere Male während der Alpzeit auf die abgeweideten Grasflächen gegossen.

Der Streudünger wird in der Regel allwöchentlich auf den zu düngenden Stellen vertheilt.

Dort wo keine Streu verwendet wird, kommen die festen Excremente in einen Behälter, „Schorkasten“, in welchen dieselben mit Wasser breiartig verdünnt und so verwendet werden.

Auf 50% sämmtlicher Alpen ist die Behandlung des Düngers entsprechend, auf 38% mittelmäßig und auf 12% schlecht.

Alpenprodukte.

Auf den größeren Meßalpen werden sowohl fette als halbfette, sogenannte Schweizerkäse erzeugt, die einen bedeutenden Handelsartikel bilden, während auf den übrigen Alpen bloß Butter und Magerkäse erzeugt wird, die größtentheils im Haushalte der Vieheigenthümer Verwendung finden.

Aus 500 Liter Milch werden ungefähr 50 Kilo Fettkäse und 7 Kilogramm sogenannte Schweizerbutter erzeugt. Der Preis des Fettkäses variiert zwischen 42—50 fl. für 100 Kilo; jener der saueren Magerkäse zwischen 32 und 37 fl. und der für süße Magerkäse zwischen 26—32 fl.

Bei den Gemeinde- und Interessenschafts-Alpen werden die Molkerei-Produkte an die Vieheigenthümer nach Maßgabe des Milchtragnisses ihrer Kühe vertheilt, und zwar in der Weise, daß für je 5 Kilogramm Milch 10 Kilogramm Butter gegeben werden, ohne einen weiteren Abzug für die Auslagen an Löhnen, Salz u. zu machen, oder es wird der Werthbetrag sämmtlicher Produkte nach dem jeweiligen Verkaufspreise bestimmt und von diesem die Auslagen für die Senner, Hirten, Einhaltung der Gebäude, Salz u. in Abzug gebracht und der Reingewinn an die Interessenten nach Maßgabe des Milchtrages ihrer Kühe vertheilt.

Der Erlös aus den Schweinen, welche auf allen Sennalpen gehalten und mit den Molkerei-Abfällen gefüttert werden, bezieht sich auf 14—18 fl. per Stück, während die Schafe, deren Zucht gegen früher etwas abgenommen hat, durchschnittlich um 6—8 fl., schwerere Hammel hingegen um 10—12 fl. per Stück verkauft werden. Das Schurgewicht beträgt 1½—2 Kilogramm.

War früher bei der Schafzucht, wofür man vorzüglich die Seeländer-Race aus Krain und ungarische Landschaft benützte, der Schwerpunkt auf den Wollnutzen gelegt, so ist man gegenwärtig bestrebt durch Kreuzung mit Widdern der schottischen black-faced Race das Fleisch der einheimischen Thiere zu verbessern.

Allerdings haben die in dieser Richtung unternommenen Versuche bisher noch keinen günstigen Erfolg gehabt, da bei den hiesigen Landwirthen noch eine gewisse Abneigung gegen die schwarzköpfigen Thiere dieser Race besteht, die einerseits darin ihren Grund hat, daß die Widder der letzteren sich nicht gut mit den einheimischen Böcken vertragen und diese von den Heerden zu verjagen suchen, in Folge dessen viele Schafe nicht besprungen werden.

Die Ziegen haben für das unterinntaler Gebiet keine große Bedeutung und vermindert sich ihre Anzahl von Jahr zu Jahr.

Pferde findet man nur in geringer Zahl auf einzelnen Alpen und hat die Zucht derselben erst in jüngster Zeit einige Bedeutung erlangt.

Das Verdienst hiefür gebührt vor allem der Landeskommission für Pferdezuucht, welche auf die vorzügliche Eignung des, namentlich in den Bezirken Ritzbühl, Hopfgarten, Ruffstein, Rattenberg, Schwarz und Fügen vorhandenen Materiales für die Zucht der norischen Race aufmerksam gemacht hat.

Die Thiere zeichnen sich durch einen gedrungenen, ziemlich edlen Körperbau aus, und haben vor dem schwereren Pinzgauer-Schlage eine größere und leichtere Beweglichkeit voraus.

Sie werden zu guten Preisen, namentlich nach Oesterreich, Baiern und der Schweiz verkauft.

Krankheiten und Affekuranzen.

Krankheiten kommen bloß auf 12% der Alpen, und da nur sporadisch vor. Am häufigsten tritt noch die Maul- und Klauenseuche, sowie das Blutharnen, seltener hingegen die Lungenseuche auf, während der Milz- oder Raufschbrand nur auf einigen Alpen des politischen Bezirkes Schwarz beobachtet wurde.

Affekuranzen bestehen nicht.

Tabellarisches Verzeichniß der

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Name der Gerichtsbezirke | Anzahl der Alpen | | | | | | | | | | | | | Flächenmaß an | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------|----------------|-----------------|----------------|-----------|-----------------|------------|------------------------|------------------|----------|-------------|-------------------------|--------|---------------|-------------|--------|--------------|--------|-----------|--------|-------|----|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | nach ihren Eigentümern | | | | | | Summe | Alpen-Anger | | reiner Weide | | Waldweide | | Summe | |
| | | Waldalpen | gem. Waldalpen | gemischte Alpen | gem. Galtalpen | Saltalpen | gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | R. S. Verar | Korporationen und Fonde | Hektar | | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | |
| | | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| 1 | Ritzbühl | 63 | 162 | 10 | 1 | 15 | — | — | 192 | 53 | 3 | 1 | 2 | 251 | 142 | 84 | 17705 | 54 | 1377 | 22 | 19225 | 60 | |
| 2 | Hopfgarten | 98 | 32 | 7 | 2 | 16 | — | — | 88 | 66 | — | 1 | — | 155 | 80 | 12 | 16244 | 89 | 448 | 12 | 16773 | 13 | |
| 3 | Ruffstein | 71 | 42 | 43 | 3 | 1 | — | 5 | 103 | 62 | — | — | — | 165 | 141 | 60 | 6448 | 12 | 19875 | 39 | 26465 | 11 | |
| 4 | Rattenberg | 16 | 41 | 22 | 6 | 8 | — | — | 47 | 46 | — | — | — | 93 | 53 | 2 | 7020 | 4 | 5659 | 64 | 12732 | 70 | |
| 5 | Zell | 45 | 46 | 35 | 3 | 4 | 10 | 22 | 106 | 51 | 8 | — | — | 165 | 624 | 27 | 24494 | 22 | 14051 | 80 | 39170 | 29 | |
| 6 | Fügen | 3 | 15 | 11 | 2 | 1 | — | — | 11 | 21 | — | — | — | 32 | 77 | — | 6595 | 95 | 2609 | 28 | 9282 | 23 | |
| 7 | Schwarz | 7 | 24 | 52 | 11 | 3 | 1 | 1 | 54 | 42 | — | 1 | 2 | 99 | 95 | 62 | 9367 | 38 | 14189 | 34 | 23652 | 34 | |
| 8 | Hall | 6 | 12 | 14 | 3 | 8 | 3 | — | 12 | 21 | 10 | 3 | — | 46 | 114 | 17 | 6230 | 5 | 4324 | 31 | 10668 | 53 | |
| 9 | Innsbruck | 2 | 1 | 10 | 10 | 13 | 1 | 3 | 5 | 9 | 18 | 4 | 4 | 40 | 104 | 43 | 9178 | 1 | 3843 | 57 | 13126 | 1 | |
| 10 | Niebers | 4 | 6 | 5 | 7 | 9 | 9 | 4 | 20 | 21 | 3 | — | — | 44 | 702 | 83 | 7383 | 33 | 3032 | 67 | 11118 | 83 | |
| 11 | Steinach | 25 | 9 | 9 | 2 | 26 | — | 6 | 22 | 43 | 12 | — | — | 77 | 378 | 61 | 12351 | 34 | 3370 | 21 | 16100 | 16 | |
| | Summe resp. Durchschnitt | 340 | 390 | 218 | 50 | 104 | 24 | 41 | 660 | 435 | 54 | 10 | 8 | 1167 | 2514 | 51 | 123018 | 87 | 72781 | 55 | 198314 | 93 | |

Anmerkung. Das durchschnittliche Lebendgewicht der in Summe (Columnne 38) ausgewiesenen Mittelstücke stellt sich auf 380 Kilogramm per Stück.

Löhne.

Das Alpperonale ist theils für das ganze Jahr oder für die Dauer der Weidzeit gebungen.

Ein Senner erhält in der Regel 50—70 fl.; ein Gehilfe oder ein Putzer 30—50 fl. und ein weiblicher Diensbote, die jedoch nur selten verwendet werden, 20—30 fl. nebst der Kost.

Die Hirten der Galtalpen beziehen je nach der Dauer der Weidzeit 50—100 fl. Lohn, nebst dem Rechte der freien Weide für eine Kuh oder mehrere Ziegen. Für ihre Verpflegung haben sie dann selbst zu sorgen.

Zustand der Alpen und Vorschläge zu deren Verbesserung.

Der Zustand der Alpen ist bei 74% theils sehr gut, theils gut, bei 20% mittelmäßig und bei 6% schlecht.

Der Pflege des Weidebodens wird namentlich auf den Sennalpen von Privaten die entsprechende Aufmerksamkeit zugewendet. Nicht selten geht der Eigenthümer im Frühjahr mit seinem ganzen Dienstpersonale auf die Alpe um dieselbe von Steinen und Unkräutern zu reinigen, sowie Wege und Tränken anzubessern. Auf vielen Alpen wieder sind eigene „Putzer“ angestellt, denen das Reinigen und Roden der Weideplätze, sowie das Herstellen von Bewässerungsgräben zc. obliegt.

Eine größere Sorgfalt dürfte im allgemeinen bei der Anlage von Wegen zu und auf den Alpen verwendet werden, wie auch die Eintheilung des Weideganges in Schläge den Ertrag der Alpen nicht unwesentlich erhöhen würde; ebenso wäre auf manchen Alpen eine rationellere Düngertwirthschaft einzuführen, sowie die oft häufig vorkommenden versumpften Stellen durch Entwässerung zu verbessern wären.

Seit 20 Jahren hat sich in Folge von Erdabstürzungen und anderen Elementarereignissen, sowie durch Ankauf von Alpen zu Jagdzwecken oder zur Aufforstung, die Zahl der Grasrechte um mindestens 7% verringert.

Alpen im Unterinntal.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Kuhgräfer reduzirten Weide- rechte | Wirklicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | | | |
|--|-----------------------------------|--------------------------------------|--|---------------------------------|-----------|--------|--------------------|-----------------|------------------|--------|--------|--------|----------|---|-----------------------------|--|--|
| | nach der Dauer der Weidzeit | nach Mittelfäden (Normalfäden) | | Zuchstiere | Milchkühe | Ochsen | Rinder bis 2 Jahre | Kühe bis 1 Jahr | Unspezif. Rinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | Zusammen auf Mit- telstade (Normal- fäden à 350—400 Stk lebend) rebuzirt | Stummer d. Gerichtsbezirkes | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | | |
| 664-2181 | 105 | 1107388 | 11308 | 111 | 7902 | 7 | 105 | 16 | 3256 | — | — | — | 720 | 10545 | 1 | | |
| 727-1896 | 111 | 804057 | 7380 | 88 | 6060 | — | 504 | — | 906 | 84 | 192 | — | 200 | 7252 | 2 | | |
| 664-1580 | 121 | 692716 | 5798 | 37 | 4266 | 45 | 1212 | 631 | 18 | 85 | 902 | 415 | 96 | 5744 | 3 | | |
| 920-1870 | 120 | 517243 | 4269 | 28 | 3048 | — | 1143 | 686 | 142 | 4 | 237 | 80 | 359 | 4325 | 4 | | |
| 900-2600 | 103 | 799605 | 8443 | 32 | 5407 | — | 48 | 439 | 874 | — | 11523 | 2352 | 1075 | 7763.9 | 5 | | |
| 1264-1580 | 115 | 308861 | 2723 | — | 1839 | 277 | 236 | 271 | 104 | 12 | 807 | 732 | 335 | 2675.8 | 6 | | |
| 900-1770 | 108 | 786705 | 7196 | 26 | 4467 | 344 | 1637 | 1377 | 113 | 40 | 4484 | 593 | 676 | 7262.6 | 7 | | |
| 790-2580 | 97 | 291566 | 2884 | 4 | 1672 | 43 | 946 | 360 | — | — | 3939 | 296 | 246 | 3015.9 | 8 | | |
| 940-2520 | 95 | 315454 | 3227 | 1 | 968 | 40 | 458 | 272 | 1717 | 46 | 4720 | 4 | 142 | 3332 | 9 | | |
| 1100-2500 | 101 | 210685 | 1960 | 2 | 879 | 229 | 369 | 319 | — | 2 | 4720 | 415 | 101 | 2083.7 | 10 | | |
| 1260-2500 | 91 | 463882 | 4878 | 4 | 2512 | 1547 | 266 | 171 | 380 | 12 | 2812 | 1179 | 248 | 5072.3 | 11 | | |
| 664-2600 | 107 | 6298182 | 60066 | 333 | 39020 | 2532 | 6924 | 4542 | 7510 | 285 | 34336 | 6066 | 4198 | 59030.8 | | | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | In 9-10 Kilo Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetag stellt sich die Weisefutterproduktion auf einem Hektar auf Kilogramm | Kauf- oder Kapitalwerth für | | | | | | Durchschnittlicher Weibezins oder Grasgeld für ein Mittelstück | Gesamt-Weibezins der Alpen | | |
|---------------------------|---|----|-----------------|----|--------------------------------|--|------------------------------|-----|---------------------------------------|-----|------------------|-----|--|----------------------------|----------------------------|-----|
| | ein reduziertes Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weibetag | | ein (reduziertes) Weiderecht | | alle Weiderechte oder sämtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | Kreuzer | Gesamt-Weibezins der Alpen | |
| | Hektar | Ar | Hektar | Ar | | | Ar | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | | | kr. | fl. |
| | | | | | fl. | | | | | | | | | kr. | | |
| 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | | | | | | | |
| 1 | 1 | 70 | 1 | 82 | 1.77 | 580 | 64 | 16 | 730236 | 50 | 37 | 98 | 495 | 52165 | 7 | |
| 2 | 2 | 27 | 2 | 31 | 2.08 | 479 | 94 | 68 | 698736 | 50 | 41 | 66 | 612 | 44381 | 55 | |
| 3 | 4 | 56 | 4 | 61 | 4.01 | 262 | 102 | 43 | 593915 | 58 | 22 | 44 | 426 | 24442 | 56 | |
| 4 | 2 | 98 | 2 | 94 | 2.45 | 406 | 77 | 30 | 329979 | — | 25 | 92 | 383 | 16547 | 92 | |
| 5 | 4 | 64 | 5 | 5 | 4.9 | 184 | 92 | 31 | 779344 | 77 | 19 | 89 | 589 | 45739 | 22 | |
| 6 | 3 | 63 | 3 | 47 | 3.02 | 289 | 77 | 27 | 210413 | 83 | 22 | 77 | 463 | 12378 | 80 | |
| 7 | 3 | 29 | 3 | 26 | 3.02 | 333 | 58 | 56 | 421386 | 75 | 17 | 82 | 442 | 32090 | 54 | |
| 8 | 3 | 67 | 3 | 56 | 3.67 | 246 | 74 | 61 | 215144 | 60 | 20 | 16 | 462 | 13930 | — | |
| 9 | 4 | 7 | 3 | 94 | 4.15 | 219 | 57 | 17 | 184497 | 40 | 14 | 6 | 369 | 12286 | 78 | |
| 10 | 5 | 67 | 5 | 33 | 2.58 | 175 | 77 | 26 | 151438 | 34 | 13 | 89 | 450 | 9385 | 10 | |
| 11 | 3 | 30 | 3 | 17 | 3.48 | 266 | 66 | 37 | 322758 | 88 | 20 | 5 | 368 | 18684 | 95 | |
| | 3 | 31 | 3 | 36 | 3.14 | 305 | 77 | 21 | 4637852 | 15 | 23 | 39 | 478 | 282032 | 49 | |

Anmerkung. Im Durchschnitt stellt sich die Menge an Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetag (Columnne 44) auf 9.6 Kilogramm.

Die Alpenwirthschaft

Größe, Bevölkerung, Klima und Viehstand.

Das Oberinntal mit seinen Nebenthälern gränzt im Norden an Baiern und den Bezirk Reutte; im Westen an denselben Bezirk, ferner an Vorarlberg und die Schweiz; im Süden an die Gerichtsbezirke Gurns, Sclanders und Pässeier; im Osten an jene von Nieders, Innsbruck und Telfs.

Zu den bedeutendsten Seitenthälern gehören das Pagnanthal, Stanzerthal, Raunsferthal, Piz- und Dektal, ferner das von Imst in die Ebene nach Rastereit führende Gurgelthal.

Außer diesen, im Gebiete des Inn liegenden Thälern sind noch das Scharnitz- und Leutaschthal zu nennen, welche zu Sfargebiete gehören.

Das ganze Oberinntaler-Gebiet umfaßt 6 Gerichtsbezirke (Telfs, Silz, Imst, Landed, Ried und Nauders) mit einer Bevölkerung von 59060 Seelen und einem Flächenraum von 40.72 Quadrat-Myriameter.

Von dieser Fläche entfallen auf die Bau-Area 367 Hectar, auf Acker 9748, Wiesen 34353, Gärten 368, Weiden und Alpen 112913, Wald 117653, Sümpfe mit Rohrwuchs 1 und auf unproductiven Boden 131772 Hectar.

Die Gebirge gehören theils den nördlichen Kalkalpen, größtentheils aber den Central-Alpen an. Letztere schließen den Haupteisstock des Landes, die Dektal-ferner ein, deren Gebiet sich auf eine Länge von 68 Kilometer und auf eine Breite von 30 Kilometer erstreckt. Der Flächenraum all dieser Eisberge wird auf 5.75 Quadrat-Myriameter berechnet.

Die Oberinntaler-Gebirge sind meistentheils sehr steil und rauh, und jene der Kalkgebirgskette auch trocken und theilweise unfruchtbar. Am meisten fühlbar sind diese Verhältnisse in den oberen Bezirken des Hauptthales, die wegen ihrer hohen Lage auch noch mit den feindseligsten Einflüssen eines rauhen Klima zu kämpfen haben.

Wie aus der vorangeführten Vertheilung der Kulturen auf die gesammte Bodenfläche ersichtlich ist, nimmt die, für Futtererzeugung bestimmte Area den hervorragenden Platz ein, daher auch die Viehzucht die Hauptnahrungs-Quelle des Oberinntalers bildet.

| Vom Gesamt-Weidezins entfallen im Durchschnitte für | | | | | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | | Auf eine Person der Alplente entfallen Mitstüde | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|---|-----|------------------|-----|------------------|-----|--|-----|---|---------|-------------|------------------------------|-------------------|-------------------------------|----------|--------------------|-------------------|-------------|----------|---|---------------------------|
| ein Weide-recht | | ein Mittel-stück | | ein Hektar Boden | | 100 Kilo des produirten Weideputters in Peutform | | Butter | K ä s e | | | | Senn- und Schwyzer | Gehilfen | Sennin und Kuhmagd | Hirten und Jungen | Alpen-Püger | Zusammen | | |
| fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fetter | halb-fetter | saurer und magerer (Schnitt) | Zieger und Topfen | | | | | | | | |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | | |
| 4 | 61 | 4 | 95 | 2 | 71 | — | 47 | 43078 | 214965 | — | 86379 | — | 194 | 172 | 116 | 202 | 23 | 707 | 14.9 | 1 |
| 6 | 1 | 6 | 12 | 2 | 70 | — | 55 | 31016 | 174503 | — | 47387 | — | 140 | 62 | 7 | 223 | 68 | 500 | 14.5 | 2 |
| 4 | 22 | 4 | 26 | — | 92 | — | 35 | 26452 | 33489 | — | 40447 | 2716 | 151 | 3 | 212 | 19 | 3 | 388 | 14.7 | 3 |
| 3 | 88 | 3 | 83 | 1 | 21 | — | 32 | 31691 | 44466 | — | 54058 | 224 | 114 | 42 | 33 | 80 | 24 | 293 | 14.8 | 4 |
| 5 | 42 | 5 | 89 | 1 | 17 | — | 64 | 32382 | 166715 | 7412 | 42658 | — | 255 | 7 | — | 242 | 54 | 558 | 14 | 5 |
| 4 | 55 | 4 | 63 | 1 | 33 | — | 45 | 10651 | 44219 | — | 13916 | — | 88 | — | — | 77 | 26 | 191 | 14 | 6 |
| 4 | 46 | 4 | 42 | 1 | 36 | — | 41 | 42498 | 39452 | 1003 | 72897 | 14 | 162 | 14 | 11 | 208 | 38 | 433 | 16.8 | 7 |
| 4 | 84 | 4 | 62 | 1 | 31 | — | 53 | 238 | 3024 | — | 1624 | — | 56 | 3 | — | 98 | 12 | 169 | 17.8 | 8 |
| 3 | 81 | 3 | 69 | — | 94 | — | 43 | — | — | — | — | — | 27 | 3 | — | 73 | — | 103 | 32.4 | 9 |
| 4 | 79 | 4 | 50 | — | 84 | — | 49 | — | — | — | — | — | 35 | — | 19 | 63 | 1 | 118 | 17.7 | 10 |
| 3 | 83 | 3 | 68 | 1 | 16 | — | 45 | 150 | 1120 | — | 275 | — | 66 | — | 3 | 135 | 1 | 205 | 24.7 | 11 |
| 4 | 70 | 4 | 78 | 1 | 42 | — | 47 | 218156 | 721953 | 8420 | 359641 | 2954 | 1288 | 306 | 401 | 1420 | 250 | 3665 | 16.1 | |

im Oberinntale.

Der gesammte Viehstand beziffert sich: in diesem Gebiete auf 624 Pferde, 55 Maulthiere und Esel, 313 Stiere, 23945 Kühe, 1271 Ochsen, 28159 Jungrinder, 38095 Schafe, 12241 Ziegen und 8557 Schweine.

Lage und Bodenverhältnisse.

Die oberinntaler Alpen haben durchschnittlich eine steile Lage und sind die Gefahren, welche den Thieren durch Steinschläge oder Abfallen drohen, auf 44% der 29 Alpen sehr groß.

Bezüglich ihrer Höhen liegt 1 Alpe zwischen 1000—1200, 12 zwischen 1200—1400, 27 zwischen 1400 bis 1600, 31 zwischen 1600—1800, 51 zwischen 1800—2000, 132 zwischen 2000—2200, 36 zwischen 2200—2400 und 1 zwischen 2800—3000 Meter über der Meeresfläche.

Der Boden ist zwar rau und steinig, aber der Futterproduktion im allgemeinen günstig und haben 61% der Alpen ein theils sehr gutes, theils gutes, 29% ein gemischtes und nur 10% ein schlechtes Futter.

Die Wege sind größtentheils schlecht, steil und beschwerlich, ja auf manchen Alpen selbst lebensgefährlich. So kommen bei den Galtalpen Gsall-, Klupp- und Hohentennen der Gemeinde Ramsenthal, Bezirk Nied, einzelne Wegstellen vor, über welche das Vieh einzeln und zwar nur in der Weise gebracht werden kann, daß jedes Stück von zwei kräftigen Männern unterstützt wird, deren einer das Thier am Schweife und der andere dasselbe vorne an einem Strick festhält, der an den Hörnern befestigt wird. Sind dann sämtliche Thiere auf dem Weideplatze angelangt, so wird die Eingangsstelle zu selbem förmlich vermauert, um das Vieh von den gefährlichen Stellen abzuhalten, und dieselbe erst zur Zeit des Abtriebes wieder geöffnet, welcher in der gleichen mühevollen Weise ausgeführt wird wie die Auffahrt.

Besitzverhältnisse und Venützung der Alpen.

Die kleinlichen Besitzverhältnisse, die in der Armut der ländlichen Bevölkerung des Oberinntales ihren Grund

haben, bringen es auch mit sich, daß von den 291 Alpen dieses Gebietes nur 12 Eigenthum von Privaten sind, während 155 einzelnen Interessentenschaften und 119 Gemeinden gehören; 3 Alpen sind Eigenthum des k. k. Aarars und 2 im Besitze einer geistlichen Korporation.

Servituten lasten auf 60% sämmtlicher Alpen.

In Bezug auf ihre Benützung zerfallen sie in 55 Melkalpen, 17 gemischte Melkalpen, 71 gemischte Alpen, 34 gemischte Galtalpen, 87 Galtalpen, 2 gemischte Schafalpen und 25 Schafalpen. Borralpen finden sich bei 3% sämmtlicher Alpen.

Nicht selten kommt es vor, daß einzelne Alpen gemeinsames Eigenthum mehrerer Gemeinden sind, in welchem Falle dann ein bestimmter Turnus in der Benützung derselben unter den Berechtigten eingeführt wird.

Solche Alpen werden Wechselalpen oder wie im Gerichtsbezirke Landeck, Zweidrittel-Gerichtsalpen genannt.

Nach einer Vereinbarung vom Jahre 1777 haben nämlich zwei Drittel sämmtlicher Gemeinden des Bezirkes Landeck sich zu einer Alp-Interessentenschaft vereinigt, welche die, diesen Gemeinden gehörenden 24 Alpen gemeinsam in der Weise benützt, daß dieselben alle 30 Jahre unter sämmtlichen Interessentenschafts-Gemeinden ausgelöst werden. Da nach diesem Vorgange auf jede Gemeinde 3—4 Alpen entfallen, so werden letztere wieder unter die einzelnen Fractionen dieser Gemeinden vertheilt, deren jede die ihr zugetheilte Alpe durch 10 Jahre benützt, nach welcher Zeit dann eine andere Fraction in den Nutzen tritt, so daß nach Ablauf von 30 Jahren sämmtliche Fractionen einer Gemeinde alle ihr durch das Loos zugefallenen Alpen befahren haben.

Diese Verhältnisse wurden jedoch in Folge einer Entscheidung des k. k. Ackerbau-Ministeriums vom Jahre 1881 geändert, indem die k. k. Servituten-Ablösungs- und Regulirungs-Lokalkommission in Reutte mit der Auftheilung dieser Zweitheilgerichts-Melkalpen beauftragt wurde.

Der von dieser Kommission beantragte Theilungsentwurf wurde trotz wiederholter Reclamationen der Gemeinden Raßerein und Pians von Seite der Regierung genehmigt und in folgender Weise durchgeführt:

Die Gemeinde Perfuchs—Stanz erhielt die Alpen Berwall und Tanun.

Die Gemeinde Grins mit 11 Rechten des Schlosses Landeck die Alpen Erlach und Alperschon.

Die Gemeinde Pians mit 22 Rechten vom Schloß Wiesberg die Alpen Flat, Verbeil, Kofffall, Kaisers und in Malson einen Zuschlag von 11 Rechten.

Die Gemeinde Strengen erhielt die Alpen Boden und Tobin; Flirsch bekam den Mahdberg; Pettneu und Schnan die Alpen Nößler, Almajühr, Malson und Ganatsch und schließlich wurden der Gemeinde Raßerein die Alpen Puzen, Almajühr, Rön, Sampernun, Tritsch und 22 Rechte auf Großfall zugetheilt.

Viehtrieb, Weidezins.

Da nicht alle Gemeinden hinreichende Alpenweiden besitzen, wird in der Regel bloß das eigene Vieh der Berechtigten aufgetrieben und nur in einigen Gegenden, welche in dieser Beziehung mehr begünstigt sind, findet auch fremdes Vieh gegen ein entsprechendes Grasgeld (Weidezins) Aufnahme.

Letzteres beträgt gewöhnlich für Kühe 3—5 fl. und für Galtvieh 1—4 fl.; sind auf einer Alpe geschlossene Ställe oder Schermen vorhanden, so erhöht sich dieser Betrag noch um 1—2 fl. per Stück. Für Schafe wird ein Weidezins von 20—90 kr. bezahlt.

Die Zeit des Auftriebes fällt durchschnittlich in die erste Hälfte des Monats Juni, während der Abtrieb gegen Ende September erfolgt. Die Dauer der Weidezeit beträgt im Mittel 89 Tage, und die Größe der Weidefläche für ein Mittelstück 46 Hectar.

Die Mehrzahl der Alpen besteht bloß aus Einem Läger; 12% haben zwei (Nieder- und Hochläger) und 3% drei Läger.

Eine nicht geringe Zahl von Alpen wird oft überstellt, weil der Viehstand der Berechtigten in Folge der Verbesserung ihrer Thalgründe zugenommen hat, während die Ertragsfähigkeit der Alpenweiden selbst in steter Abnahme begriffen ist.

Der Viehpreis und die Futterernte haben einen wesentlichen Einfluß auf die Stärke des Auftriebes, da viele Bauern ihr gesamtes Winterstallvieh auf die Alpe zu stellen berechtigt sind.

Die Schafe kommen schon sehr frühzeitig auf die Weide, bleiben hier meist sich selbst überlassen und werden nur zeitweilig von ihren Eigenthümern besucht.

Diese Art des aufsichtslosen Weideganges hat zur Folge, daß die ganz frei weidenden Thiere instinktmäßig dem besseren Futter nachgehen und solches dem Melkviehe vorwegnehmen.

Ähnliches gilt auch von den Ziegen, nur ist hier zu bemerken, daß die Zahl derselben von Jahr zu Jahr kleiner wird, während jene der Kühe im Steigen begriffen ist.

Schweine befinden sich auf jeder Kuhalpe und zwar meist in zu großer Anzahl, so daß schon in der zweiten Hälfte der Almzeit, wo die Milch und mithin auch die Molken weniger werden, ein Theil derselben zu Thal getrieben werden muß.

Alpenbaulichkeiten.

Mit den Sennhütten und Ställen auf den oberinnthaler Alpen sieht es mit geringer Ausnahme im allgemeinen noch ziemlich schlecht aus.

Erstere sind entweder aus Trockenmauern oder unbehauenen Baumstämmen zusammengefügt und umschließen oft nur einen einzigen Raum, der durch eine Bretterwand in zwei Theile geschieden wird, und in welchem nicht nur alle Berrichtungen des Sennereibetriebes ausgeführt und die Molckerei-Produkte aufbewahrt werden, sondern auch die Milch zum Aufrahmen aufgestellt und die Schlafstelle des Alppersonales untergebracht ist.

Um die Milch und die daraus erzeugten Produkte wenigstens einigermaßen gegen die schädlichen Einflüsse, die aus einer solchen Einrichtung entspringen, zu schützen, gibt man sie in eine Vertiefung, die im Boden der Sennhütte, der blos aus Erde besteht, ausgehoben ist.

Gleichwie entsprechende Sennhütten, sind auch ordentliche Ställe mit Barren und Anhängelassen höchst selten zu finden. In der Regel wird das Vieh nur in sogenannte Häge, ein von querlibereinander gelegten Baumstämmen umfriedeter Platz, eingestellt, oder, was schon als ein wesentlicher Fortschritt angesehen wird, in einem sogenannten Scherm, d. i. eine mit Spalt-schindeln gedeckte und mit gebieltem Boden versehene, hölzerne Hütte untergebracht. Solche Scherme sind nur auf Senn- oder gemischten Alpen zu finden und dienen dann lediglich den Melkkühen zum Unterstand.

Das Jung- und Galtvieh bleibt fast ausnahmslos Tag und Nacht im Freien und findet höchstens einigen Schutz unter einzelnen Bäumen, (Schirmbäume oder Wettertannen).

Für den Unterstand der Weidethiere durch Ställe, Scherme oder Häge ist nur auf 41% der Alpen theilweise gesorgt; 13% entbehren sowohl dieser Unterstände als auch der Hütten für die Hirten.

Die Zäune werden größtentheils aus Holz hergestellt, doch findet man selbe auch durch Trockenmauern oder Erdwälle ersetzt. Leider sind solche Schutzvorrichtungen nicht überall in genügender Zahl oder so schlecht angelegt, daß sie ihren Zweck nicht im entferntesten erfüllen.

Heuvorräthe finden sich nur auf 11% der Alpen und selbst von diesen wird ein Theil des Heues ins Thal herabgeführt.

Wasser-, Holz- und Düngewirthschaft.

Mit Ausnahme von 18% der Alpen, welche an Wasser Mangel leiden, findet sich letzteres auf den übrigen Alpen in genügender Menge, nur sind die Tränkevorrichtungen nicht immer in entsprechender Weise angelegt. Holz fehlt bei 1% Alpen gänzlich, 5% haben wenig, die übrigen hingegen genügend Holz, doch ist bei 21% der Alpen dasselbe nur aus größerer Entfernung und sehr mühevoll zu beschaffen.

Die Düngewirthschaft kann nur von 4% der Alpen als entsprechend bezeichnet werden, während sie bei 33% mittelmäßig ist. Die restlichen 63% haben hingegen eine geradezu schlechte Düngerbehandlung, indem dort der, in Schermen und Hägen ohne alle Streubeimengung sich ansammelnde Dünger nicht nur ganz unbenützt liegen bleibt oder im Winter zu Thal geführt, sondern auch der auf der Weide fallende Dünger nicht einmal ausgebreitet wird.

Alpenprodukte.

Die kleinlichen Besitzverhältnisse gestatten dem einzelnen Landwirth auch keinen großen Viehstand, daher das Milch-erträgnis nicht so bedeutend ist, um Fettkäseerei mit Vortheil betreiben zu können.

Lohnender hingegen ist für den Oberinnthaler die Aufzucht von Rindern, welche auch hier vorwiegend, und zwar von den einzelnen Viehbestkern im Kleinen, als sogenannte Hauszucht, betrieben wird.

Mit Ausnahme der wenigen Alpen, die von Unternehmern zur Fabrikation von Fettkäsen gepachtet sind, wird daher nur Butter und Magerkäse für den eigenen Bedarf erzeugt. Die Qualität dieser Produkte ist aber manchmal so schlecht, daß es sich wahrlich kaum lohnt, selbe auf den oft viele Stunden langen, ja nicht selten gefährlichen Wegen nach Hause zu schaffen.

Die Ursachen dieser geringen Qualität liegen einestheils in der primitiven und unrationellen Manipulation der Senner, mehr aber noch in der ganz ungeeigneten Art der Aufbewahrung der Produkte, welche in einfachen Erdböchern der Sennhütte, hier „Thaja“ genannt, untergebracht, ganz schimmelig und ranzig werden, so daß sich der Geruch des verdorbenen Fettes schon in einiger Entfernung von der Sennhütte bemerkbar macht.

Bierzehn Tage nach dem Alpauftriebe kommt der von den Vieheigenthümern gewählte Alpmeister um den Milch-ertrag für jede einzelne Kuh festzustellen. Zu diesem Ende fährt er des Morgens mit der ganzen Heerde auf einen speziell für diesen Zweck ausgeschiedenen Weideplatz, die sogenannte „Zohnpleis“, und trifft Abends um 6 Uhr mit den Kühen wieder vor der

Sennhütte auf dem Melkplatze ein. Nun melkt Hirt und Sennin die ihnen gleich anfangs zugetheilten Kühe, über welche jedes ein eigenes Verzeichnis, „Spahn“ genannt, führt, das an der „Kellerthür“ angeschlagen ist.

Nach beendeter Melken wird „gezohnt“, d. h. die Milch der Kühe jedes einzelnen Interessenten wird gewogen und das Ergebnis nach „Malch“ und „Schlutte“ (1 Malch = 1 Pfund altes Gewicht, d. i. 0.56 Kilogramm; 1 Schlutte = 12 Malch = 6 Pfund), auf einem Kerbholz markirt. Wenn es im Durchschnitte auf jede Kuh 1 Schlutte trifft, so ist man mit dem Milchquantum zufrieden.

Auf Grund des Ergebnisses dieses Probemelkens werden nach Ablauf von 6—7 Wochen die erzeugten Produkte durch den Alpmeister vertheilt und von jedem einzelnen der Interessenten ins Thal „abgetragen“.

Nach dieser Theilung beginnt Abends 6 Uhr abermals das Probemelken oder „Zohnen“ für die zweite Hälfte der Weidezeit, in welcher Campagne das Erträgnis ungefähr halb so groß als jenes der ersten Hälfte der Almzeit ist.

Seit den letzten Jahren verschwindet jedoch dieses ungenaue und unsichere Verfahren immer mehr und mehr, und gewinnt das allwöchentliche Messen oder Wägen der Milch stets größere Verbreitung.

Daß der gesammte Almmutzen der einzelnen Kühe ein sehr verschiedener ist, liegt theils in der Individualität der Thiere, theils in der Natur der Alpe selbst, sowie in der größeren oder geringeren Geschicklichkeit der Sennleute. In Folge dessen kann es geschehen, daß manche Hütte unter zweimaligem „Abtragen“ nur 10, eine andere hingegen 15 Kilo Butter per „Schlutte“ zu produziren im Stande ist.

Die Käse, meist mager und sauer, werden, wie der Ziger, nicht gewogen, sondern jedem Interessenten 2 Stück per Schlutte übergeben und ein allenfalls noch vorhandener Rest sogleich in der Sennhütte versteigert.

Der Sommernutzen einer Kuh beziffert sich bei den besten Alpen auf 14—15 Kilo Butter, 18—22 Kilo Magerkäse und 6—8 Kilo Ziger; bei den schlechteren hingegen auf 9—10 Kilo Butter, 12—14 Kilo Käse und 3—4 Kilo Ziger.

Die meisten Schafe werden den Sommer über im Dexthale gehalten und im Herbst dann auf den Märkten verkauft. Die Thiere sind größtentheils Kreuzungsprodukte der einheimischen Race mit dem ungarisch-serbischen Zackelschaf, welches letzteres durch Viehhändler hieher verpflanzt wurde. Leute aus dem Dext- und Passerthale wanderten nämlich alljährlich im Frühlinge tief nach Ungarn, ja selbst bis an die türkische Gränze, und kauften dort die für die heimatischen Alpen erforderliche Anzahl von Schafen, die dann im Herbst wieder verkauft wurden.

Die Wolle, deren Preis sich auf 80 kr. bis 1 fl. per Kilogramm stellt, ist gröber, als jene der Schafe des Unterinntales; das Schurgewicht beträgt ungefähr 1½ Kilogramm.

Die Ziegen werden hauptsächlich von dem ärmeren Theile der Bevölkerung gehalten, der entweder keine oder nur wenige Kühe besitzt und letztere zur Ersparung des Trockenfutters alle auf die Alpe gibt, während welcher Zeit dann die Ziegenmilch einen wesentlichen Bestandtheil des Unterhaltes decken muß.

Die Zucht und Haltung von Pferden ist in diesem Gebiete nicht von Belang.

Die Preise der saueren Magerkäse stellen sich auf 28—36 kr., die der Butter auf 80 kr. bis 1 fl. per Kilogramm.

Krankheiten und Affekuranzen.

Krankheiten kommen auf 22 % der Alpen vor; am häufigsten tritt der Milz- oder Rauschbrand, seltener hingegen die Maul- und Klauenseuche und die Mauke auf.

Affekuranzen, größtentheils nach dem Schätzungswerte des Viehes und meist nur unter den Viehbesitzern der betreffenden Alpen, bestehen auf 49 % aller Alpen.

Löhne.

Ein Sennner erhält 30—70 fl., eine Sennin 20—50 fl., ein Hirte 30—40 fl. nebst der Kost. Schaffhirten erhalten für jedes Weidethier 10—15 kr. und für je 5 Schafe 1 Laib Brod im Werthe von 6 kr., müssen sich aber dann selbst verpflegen. Andere wieder haben nebst dem bedungenen Barlohn noch freie Weide für 1 Kuh, mehrere Ziegen oder Schafe.

Zustand der Alpen und Vorschläge zu deren Verbesserung.

Von sämmtlichen Alpen befinden sich 21 % in einem guten, 40 % in mittelmäßigen und 39 % in schlechtem Zustand.

Die Zahl der Grasrechte hat seit ungefähr 20 Jahren eine Abnahme von mindestens 10 % erfahren.

Die vernachlässigte Pflege der Alpen übersteigt oft alle Begriffe und gibt ein trauriges Bild von dem unvollkommenen Stande der ganzen Alpenwirthschaft. Die bequemsten und besten Weideflächen sind oft mit Schutt und Steinen bedeckt, auf den tiefgründigen und erträglichsten Grasböden wuchern Unkräuter, welche für das Vieh ungenießbar, ja auch schädlich sind. Durch den Schlamm und Koth, welcher sich in der Nähe der Sennhütten und Viehlager sammelt, sowie durch das

Zertraten der Berasung vermindert sich gleichfalls die Weidefläche und versetzt die Alpengebäude inmitten eines unzugänglichen Morastes.

Werden hingegen Schutt und Steine von den Weideplätzen hinweggeräumt, oder mindestens auf Haufen zusammengelegt, die überschütteten Flächen gereinigt und mit Samen von Gräsern und anderen Futterkräutern besät, nöthigenfalls auch bewässert, so sind dieselben für die Graserzeugung fähig gemacht und können in dieser Art zur Vermehrung der Nutzung beitragen. Die übermäßige Anhäufung des Düngers in dem Hage und das beständige Wühlen der Schweine darin macht die Umgebungen der Sennhütten zu einer Pfütze und wirkt nachtheilig auch auf den innern Haushalt der Sennhütten. Diese Thiere tragen unter solchen Umständen überhaupt zur Zerstörung der Berasung und Verunreinigung des Bodens, sowie zur Anfieblung und Vermehrung schädlicher Pflanzen wesentlich bei.

Bei der Aufnahme der Schweine in den Melkthalen finden mannigfache Mißbräuche statt. Der Erfahrung zufolge soll das Verhältnis dieser Thiergattung zu den Melkthühen wie 1 zu 10 sein, d. h. ein Schwein bedarf der Molke aus der Milch von zehn Kühen. Da nun aber die Senner für jedes Schwein auf den meisten Alpen eine Bezahlung erhalten, so lassen sich diese Leute aus Eigennutz zur Aufnahme einer größern Anzahl verleiten, als wirklich genährt werden kann. Zur Beseitigung der erwähnten Nachtheile sollte daher auch die Zahl dieser in mehrfacher Beziehung schädlichen Thiere in den Alpen möglichst beschränkt und jenes Verhältnis nie überschritten werden. Die auf solche Weise verminderten Schweine lassen sich dann auch auf der Alpe ganz unschädlich machen, indem man für sie einen besondern Raum in der Art bestimmt, daß für jedes Stück 4 Quadratmeter gerechnet, und die Fläche mit trockener Mauer eingefangen wird. Diese Maßregel in Verbindung mit der zweckmäßigen Benützung des Düngers, der Entfernung des Hages von den Sennhütten und der Ausrottung der Erdsträucher und des sonstigen Gestrüppes wird zur Vermehrung und Verbesserung der Weide sehr viel beitragen. Damit muß aber auch noch die Herstellung und Einhaltung der Triftwege und Steige, wodurch dem Viehe möglich gemacht wird, ohne Gefahr zu allen Weideplätzen zu gelangen, nothwendig verbunden werden.

Alle diese Arbeiten sollen von den Alpberechtigten gemeinsam verrichtet werden. Jeder hätte jährlich und zwar im Frühjahr bald nach Abgang des Schnees die nöthigen Arbeitsschichten nach dem Verhältnisse seines Viehbesitzes oder seiner Kuhrechte zu verrichten. Die Leitung solcher Verbesserungsarbeiten wäre verständigen und das Gute ernstlich wollenden Männern aus der Gemeinde oder Genossenschaft zu übertragen, und die landw. Vereine sollten allen ihren Einfluß geltend machen, daß derlei Wirthschaftsmaßregeln zweckmäßig ausgeführt werden.

Die Unreinlichkeit außer den Sennhütten steht mit jener inner diesen Hütten in natürlicher Verbindung. Daß dieselbe auf die Milch einen sehr sehr nachtheiligen Einfluß übt, weiß Jedermann aus Erfahrung.

Die Erweiterung der Sennhütten und der Aufbewahrungsort der Milch und ihrer Produkte stellt sich als ein allgemeines und dringendes Bedürfnis dar. Wird die Unreinlichkeit außer den Hütten beseitigt, werden überdem diese Gebäude geräumiger hergestellt und für die mannigfachen Bedürfnisse zweckmäßig abgetheilt und eingerichtet, so kann auch für die Reinlichkeit in ihren innern Räumen besser gesorgt werden.

Allen diesen Uebelständen wird freilich mit einem Male schwerlich abzuhelfen sein, weil sie ihren Grund in der tief eingewurzelten Gewohnheit der Senner haben. Schon vom Hause aus an Unreinlichkeit gewöhnt, mangelt diesen Leuten der Wille etwas zu ändern, zumal sie das Bedürfnis hiezu nicht fühlen, daher nur eine sorgfältige Auswahl der Senner, vereint mit einer thätigen Ueberwachung derselben durch verständige und für die gute Sache eingedommene Landwirthe dem Uebel Schranken zu setzen im Stande ist.

Die Düngung ist ein Haupterforderniß der Kultur des Bodens, und in dieser Beziehung geschieht für die Verbesserung des Weidelandes gar nichts. Der Dünger wird entweder ganz unbenützt und zum Nachtheile der Alpe liegen gelassen, oder er wird auf die tiefer gelegenen Bergmähder geschafft, deren Besitzer denselben um einen Spottpreis abkaufen, oder nach alter Gepflogenheit unentgeltlich an sich nehmen. Der Dünger sollte in zweckmäßig angelegten Miststätten fleißig gesammelt und ausschließlich zur Düngung und Verbesserung der Weide verwendet werden. Damit seine Benützung so wenig als möglich Mühe und Arbeit erfordere, müßte hierauf schon bei der Wahl der Plätze für die Anlegung der Ställe und der Melkplätze Rücksicht genommen, und derselbe wo möglich noch im Herbst nach dem Alpenabzuge hinaus auf die Weideflächen abgeführt, oder durch Bewässerung dahin verschwemmt werden. Insbesondere wäre die fleißige Düngung des zum Grasanger ausgeschiedenen Grundes nicht zu übersehen. Kann man nicht alle Jahre die ganze Weidefläche düngen, so besorge man eine Reihenfolge in der Art, daß nach und nach jeder Platz gut gedüngt wird. Auf diese Weise werden aus magern Weiden bald fette Grasböden mit den üppigsten Gräsern und Futterkräutern.

Die hohe Lage der Alpen, das daselbst vorherrschende rauhe Klima, die häufig stattfindenden, nicht selten mit Schnee und Frost begleiteten Witterungs- und Temperaturwechsel führen zu der Erkenntnis, daß zur Bewahrung der Thiere gegen die schädlichen Einwirkungen der Witterungsereignisse die Anwendung geeigneter Schutzmittel unumgänglich nothwendig sei. Diese bestehen in der Herstellung von Stallungen und in der Fürsorge, daß darin das Vieh bei einfallendem Schnee und Frost mit Futter versehen werde.

Es bedarf kaum erinnert zu werden, daß die Lage der Stallungen so gewählt werden müsse, daß diese gegen die rauhen und heftigen Winde möglichst geschützt, zudem gegen die Beschädigungen der Lawinen und Wassergefahren bestens gesichert und überdem so gestellt seien, daß der Dlinger auf die Weideflächen bequem gebracht oder mittelst der Bewässerung dahin geleitet werden könne, und daß das Gebäude sowohl der Wasserleitung, als auch der Sennhütte möglichst nahe gelegen sei. Um dem Gebäude mehr Dauerhaftigkeit zu geben und die Feuergefahr zu verhüten, wird es rätzlich sein, dasselbe von Mauer aufzuführen und es zur Ersparung von Holz und Arbeit nach Thunlichkeit entweder an eine Felsen- oder durch Abgrabung an eine Erdwand anzulehnen. Die Bauführung wäre durch Dienstleistungen oder Frohnarbeiten der Weideberechtigten zu bewerkstelligen und der Abgang des Aufwandes durch Umlagen entweder nach dem Verhältnisse des Viehbesitzes, oder nach dem Steuerfusse unter die Interessenten zu vertheilen. Das Gebäude selbst sollte für die zur Unterbringung bestimmte Viehmenge den gehörigen Raum enthalten und zur Vermeidung aller Nachteile, welche sich aus dem Drängen des Viehes bei dem Austriebe und bei der Heimkehr ergeben können, mit mehreren Thüren versehen sein. Darin wird das Vieh auf die gewöhnliche Art am Barren angehängt, und jeder Viehbesitzer sollte die Ketten für seine Thiere selbst beistellen. Sind die Weideflächen sehr groß und der Weidegang sehr entfernt, so wird es sehr zweckmäßig sein, zur Beseitigung der hieraus für die Alpenwirthschaft entspringenden Nachteile auch zwei und mehrere Stallungen in entsprechenden Vertlichkeiten anzulegen. Hiemit erlangt man die Vortheile, daß einestheils das Vieh nicht stundenweite Weidegänge zu machen und einen Verlust an Milch zu erleiden hat, anderntheils aber die Weidegründe minder zertreten und die Graserzeugung auf den Niederalpen während der Benützung der Hochalpen wieder zur Entwicklung gelangen kann.

Mit der Errichtung solcher Schutzbauten steht die Herstellung eines Futtervorrathes in nothwendigem Zusammenhange. Das Gebäude schützt die Milchflähe vor den Unbilden der rauhen Witterung und Frost; das Futter erhält sie während der Zeit, als der Weidegang unmöglich oder mindestens nicht rätzlich erscheint.

Das nöthige Futtermateriale kann auf zweierlei Art gewonnen werden. Es kommen nämlich auf den meisten Alpen auch Bergmäher, d. i. Grasböden vor, welche zwar zum Umfange der Alpenweide gehören, jedoch zum Abmähen vorbehalten und daher abgesondert sind. Solche Bergmäher befinden sich größtentheils in jenen Vertlichkeiten, die wegen ihrer steilen Lage zur Beweidung ungeeignet und für das Weidevieh gefährlich sind. Die Grasnutzung auf solchen Plätzen wird herkömmlich von Jahr zu Jahr veräußert und der Erlös zur theilweisen Deckung der mit der Alpeennutzung verbundenen Kosten verwendet. Auf derartigen Flächen unterliegt die Gewinnung des Futters für den obenbezeichneten Zweck keinem Anstande. Die Benützungart bleibt unverändert und die Abweichung besteht nur in der Widmung des trockenen Futters, welches für den Bedarf der Alpenwirthschaft vorbehalten, und, wie es sich von selbst versteht, das im heurigen Jahre geerntete für die Nothfälle des kommenden Jahres aufbewahrt wird. Die Einfesung und Einlieferung hätte auf gleiche Weise wie bei der Bauführung durch die Frohnarbeiten der Berechtigten zu geschehen. Sollten keine solchen schon ausgesonderten Bergmäher vor-

Tabellarisches Verzeichniß der

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Name der Gerichtsbezirke | Anzahl der Alpen | | | | | | | | | | | | | Flächenmaß an | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------|----------------|-----------------|----------------|-----------|-----------------|------------|-------------------------|------------------|----------|-------------|-------------------------|--------|---------------|-------------|--------|--------------|--------|-----------|--------|-------|---|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | nach ihren Eigenthümern | | | | | | Summe | Alpen-Anger | | reiner Weide | | Waldweide | | Summe | |
| | | Mellalpen | Gem. Mellalpen | Gemischte Alpen | Gem. Galtalpen | Galtalpen | gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | K. A. Aerar | Korporationen und Fonde | Hektar | | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 |
| 1 | Telfs | 1 | 3 | 4 | 3 | 18 | — | 1 | 5 | 3 | 22 | — | — | 30 | 7 | 41 | 4296 | 24 | 9878 | 26 | 14181 | 91 | |
| 2 | Silz | 1 | 4 | 34 | 8 | 22 | 1 | 7 | 1 | 73 | — | 1 | 2 | 77 | — | — | 25106 | 20 | 5514 | 60 | 30620 | 80 | |
| 3 | Imst | 9 | 4 | 11 | 1 | 23 | 1 | 11 | — | 56 | 4 | — | — | 60 | — | — | 14098 | 6 | 9206 | 67 | 23304 | 73 | |
| 4 | Ranbeck | 26 | 1 | 15 | 15 | 12 | — | 3 | 6 | 21 | 45 | — | — | 72 | 37 | 29 | 33234 | 26 | 10230 | 82 | 43502 | 37 | |
| 5 | Ried | 10 | 2 | 1 | 4 | 7 | — | 1 | — | — | 25 | — | — | 25 | — | 38 | 12386 | 24 | 7056 | 38 | 19443 | — | |
| 6 | Rauders | 8 | 3 | 6 | 3 | 5 | — | 2 | — | 2 | 23 | 2 | — | 27 | — | — | 17575 | 7 | 7775 | 64 | 25350 | 71 | |
| | Summe resp. Durchschnitt | 55 | 17 | 71 | 34 | 87 | 2 | 25 | 12 | 155 | 119 | 3 | 2 | 291 | 45 | 8 | 106696 | 7 | 49662 | 37 | 156403 | 52 | |

Anmerkung. Das durchschnittliche Lebendgewicht der in Summe (Columnne 38) ausgewiesenen Mittelstücke stellt sich auf 305 Kilogramm per Stück.

handen sein, dann könnte eine dem Bedarfe angemessene Fläche von der Weide in schicklicher Lage ausgeschieden und zu diesem Behufe eingefriedet werden.

Ein weiterer Mißbrauch ist der Durchtrieb der Ziegen über die Melkhalpen. Diese gefräßigen Thiere, welche am frühesten auf die Weide getrieben werden, durchstreifen zuerst die waldigen Berghänge, rücken allmählig der Alpenregion näher und rauben den Kühen, welche erst später aufgetrieben werden, die erste und beste Weide.

Der übliche Wechsel in der Alpenbenützung schließt gleichfalls einen großen Nachtheil in sich, indem jeder von diesem gemeinschaftlichen Eigenthume so viel Nutzen ziehen will, als nur immer möglich ist, ohne zur Verbesserung der Alpe etwas beizutragen. Daß bei einer solchen, der Raubwirthschaft nicht unähnlichen Alpenbenützung, wo jeder nur auf die Befriedigung der eigenen Vortheile bedacht ist und Niemand auf bleibende Verbesserungen denkt, die Alpenweide verkümmern müsse, wird keiner Ausführung bedürfen. Mit Recht wurde daher die Auftheilung der Zweitheilgerichtshalpen im Bezirke Landeck von Seite des k. k. Ackerbau-Ministeriums angeordnet und trotz Reklamationen durchgeführt; zu wünschen wäre nur, daß auch alle übrigen Wechselhalpen diesem Beispiele folgen würden.

Die Vertheilung der gewonnenen Milchprodukte ist vielfach noch ganz unzweckmäßig und irrationell, und sollte das Abwägen der gemolknen Milch in nicht zu langen Zwischenräumen vorgenommen werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Wechsel der Lebensweise, herbeigeführt durch die Veränderung des Futters, der Luft und des Wassers auf den Gesundheitszustand der Melkkühe, somit auch auf ihre Milchherzeugung einen wesentlichen Einfluß übt. Die Wirkung davon ist eine theilweise Verstärkung der Milch, mit dem einzigen Unterschiede, daß dieselbe nach Verschiedenheit der einzelnen Individuen bald mehr, bald weniger anhaltend ist. Bei jenen Kühen, welche die Alpenweiden zum erstenmale besuchen, wird jener Wechsel sich schädlicher äußern als bei Kühen, welche an den Alpenbesuch schon gewöhnt sind. Diese letztern erlangen ihren früheren Milchertag binnen wenigen Tagen wieder vollkommen, ja sie werden noch milchreicher, während bei dem Jungvieh die Milchergiebigkeit sich erst dann steigert, wenn dieses an die neue Lebensweise sich gewöhnt hat. Beim Eintritte der rauhen Witterung bricht jede Kuh mit der Milch ab, jedoch wird sich jene, welche gegen Michaelizeit gekalbet hat, nicht mehr erholen, wogegen die später trächtig werdenden, sowie die noch geltgehenden Kühe die Milch wieder erhalten.

Schließlich wäre noch eine größere Vorsicht bei der Wahl des Alpenpersonals zu beobachten. Zum Dienste des Senners und Oberhirten sollen Leute bestellt werden, welche die nöthigen Verbesserungen nicht nur aufzufassen fähig sind, sondern auch den ernstlichen Willen besitzen, dieselben den Anordnungen gemäß in Ausführung zu bringen. Findet man solche Leute nicht inmitten der Gemeinde oder in der nächsten Umgebung, so scheue man weder Mühe noch Kosten, dieselben von entferntern, zumal von solchen Gegenden herbeizuziehen, wo die Alpenwirthschaft bereits vervollkommenet ist; dies gewährt den Vortheil, daß sich unter der zweckmäßigen Anleitung solcher erfahrener Senner in wenigen Jahren taugliche Leute aus der Gemeinde selbst heranbilden werden.

Alpen im Oberinnthale.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Subgräser rebnährten Weiberechte | Wirklicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | | | | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|--|------------------------------------|--|--|---------------------------------|-----------|--------|--------------------|-------------------|------------------|--------|--------|--------|----------|---|----|---|--|---------------------------|
| | nach der Dauer der Weidezeit | nach Mit- telstücken (Normal- kühe) | | Zuchttiere | Milchkühe | Ochsen | Rinder bis 2 Jahre | Räuber bis 1 Jahr | Unspezif. Rinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | Zusammen auf Mit- telstücke (Normal- kühe à 300-350 Stilo lebend) rebnährt | | | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | | | |
| 1100-2500 | 90 | 301635 | 3544 | — | 685 | — | 302 | 212 | 2389 | 110 | 3500 | 20 | 72 | 3340 | 3 | 1 | | |
| 1580-2845 | 89 | 717796 | 7551 | 3 | 2171 | 1911 | 1417 | 407 | 900 | 37 | 15410 | 796 | 112 | 8038 | 8 | 2 | | |
| 1264-2529 | 82 | 569581 | 6933 | — | 1464 | 2565 | 1848 | 258 | 584 | 26 | 8210 | 316 | 143 | 6945 | 8 | 3 | | |
| 1100-2530 | 89 | 726879 | 8417 | 4 | 3265 | 1344 | 978 | 618 | 1909 | 36 | 8460 | 822 | 365 | 8170 | 6 | 4 | | |
| 1260-3160 | 89 | 333638 | 3777 | 5 | 1286 | 488 | 374 | 659 | 128 | 3 | 4350 | — | 164 | 3753 | 6 | 5 | | |
| 1170-2840 | 82 | 390282 | 5116 | 5 | 1499 | 1030 | 544 | 771 | 988 | 41 | 5210 | 12 | 239 | 3758 | 6 | 6 | | |
| 1100-3160 | 89 | 3039811 | 35338 | 17 | 10370 | 7338 | 5463 | 2925 | 7898 | 253 | 45140 | 1426 | 1095 | 33997 | 1 | | | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | | Kauf- oder Kapitalwerth für | | | | | | Durchschnittlicher Weidezins oder Grasgeld für ein Mittelstück | Gesamt-Weidezins der Alpen | | | |
|---------------------------|---|-----|-----------------|-----|--------------------------------|--|------------------------------|-----|---------------------------------------|-----|------------------|-----|--|----------------------------|----|-----|---------|
| | ein reduziertes Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weidetag | An 8-9 Kilo Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weidetag stellt sich die Weideunterproduktion auf einem Hektar auf Kilogramm | ein (reduziertes) Weiderecht | | alle Weiderechte oder sämtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | | | | |
| | Hektar | Kr. | Hektar | Kr. | | | Kr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | | | | fr. | Kreuzer |
| | | | | | 40 | 41 | | | | | | | | | | | |
| 1 | 4 | — | 4 | 25 | 4.72 | 191 | 46 | 89 | 166087 | 12 | 11 | 71 | 317 | 10578 | 46 | | |
| 2 | 4 | 6 | 3 | 81 | 4.28 | 188 | — | — | — | — | — | — | 230 | 18506 | 64 | | |
| 3 | 3 | 36 | 3 | 36 | 4.10 | 196 | — | — | — | — | — | — | 210 | 14575 | 23 | | |
| 4 | 5 | 17 | 5 | 32 | 5.98 | 134 | — | — | — | — | — | — | 201 | 16439 | 58 | | |
| 5 | 5 | 15 | 5 | 18 | 5.82 | 137 | — | — | — | — | — | — | 215 | 8059 | 40 | | |
| 6 | 4 | 96 | 5 | 33 | 6.45 | 107 | — | — | — | — | — | — | 178 | 8174 | 20 | | |
| | 4 | 43 | 4 | 60 | 5.17 | 157 | — | — | — | — | — | — | 225 | 76333 | 51 | | |

Anmerkung. Im Durchschnitt stellt sich die Menge an Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weidetag (Columnne 44) auf 8.1 Kilogramm.

Die Alpenwirthschaft

Größe, Bevölkerung, Klima und Viehstand.

Das Lechtthal mit seinen Nebenthälern gränzt im Osten und Norden an Baiern, im Westen gleichfalls an Baiern und Böhmen und im Süden an das Oberinnthal.

Von den vorzüglichsten Nebenthälern sind das Tannheimer-, Berwanger- und Zwischenthorenthal zu nennen.

Das Lechtthal umfaßt nur einen Gerichtsbezirk (Reutte), welcher gleichzeitig auch politischer Bezirk ist, und hat eine Bevölkerung von 16529 Seelen und einen Flächenraum von 11 Quadrat-Myriameter.

Von der gesammten Bodenfläche entfallen auf die Bau-Area 112 Hektar, auf Acker 3905, Wiesen 12984, Gärten 95, Weiden und Alpen 19924, Wald 47161 und auf unproduktiven Boden 25427 Hektar.

Die Gebirge, ausschließlich den nördlichen Kalkalpen angehörend, sind größtentheils aus Dolomit und Fleckenmergel zusammengesetzt.

Das Klima ist in Folge der hohen, gegen Norden offenen Lage, ziemlich rauh, so daß außer Erdäpfel und etwas Flachß, nur noch Gerste und Hafer, und in günstigen Lagen auch Roggen, jedoch in sehr beschränktem Maße gebaut werden kann. Dagegen sind die Wiesen und Weiden um so ertragreicher, welche der Viehzucht und Molkereiwirtschaft als den lohnendsten Erwerbszweigen dieses Gebietes sehr zu Statten kommen.

Der gesammte Viehstand beziffert sich auf 267 Pferde, 5 Maulthiere, 160 Stiere, 8395 Kühe, 91 Ochsen, 8323 Jungriinder bis zum 3. Jahre, 6048 Schafe, 2890 Ziegen und 811 Schweine.

Lage und Bodenverhältnisse.

Die Lage der meisten Alpen des Hauptthales ist ziemlich steil und der Boden oft rauh und verunreinigt, daher das Weidewiehe auf 38% derselben durch Steinschläge und Verfallen vielfach gefährdet ist.

Das westlich gegen Algäu ziehende Thannheimerthal ist milder in seinen Formen; die Gesteinmassen sind nicht so lose und der Boden ist mit einer dichteren Rasendecke besetzt; auch hat sich hier, wie auf den Alpen des Tannberges, eine rationellere Bewirtschaftung derselben eingebürgert, zu welcher insbesondere die Einführung der genossenschaftlichen Fettsennerei beigetragen hat.

| Vom Gesamt-Weidezins entfallen im Durchschnitte für | | | | | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | | Auf eine Person der Alpenzute entfallen Mittheilung | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|---|-----|------------------|-----|------------------|-----|--|-----|---|---------|-------------|------------------------------|-------------------|-------------------------------|---------|--------------------|-------------------|--------------|----------|---|---------------------------|
| ein Weide-recht | | ein Mittel-stück | | ein Hektar Boden | | 100 Kilo des produgirten Weidefutters in Genform | | Butter | K ä s e | | | | Genner und Schweizer | Gehtzen | Genner und Kuhmagd | Hirten und Jungen | Alpen-Pfuger | Zusammen | | |
| fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | fetter | halb-fetter | saurer und magerer (Schnitt) | Zieger und Topfen | | | | | | | | |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | | |
| 2 | 98 | 3 | 17 | — | 75 | — | 39 | — | — | — | — | — | 14 | 5 | — | 61 | 1 | 81 | 41.2 | 1 |
| 2 | 45 | 2 | 30 | — | 60 | — | 32 | 26608 | — | — | 40173 | — | 20 | 14 | 1 | 118 | — | 153 | 52.5 | 2 |
| 2 | 10 | 2 | 10 | — | 63 | — | 32 | 17768 | — | — | 31599 | — | 5 | 5 | 21 | 91 | — | 122 | 56.9 | 3 |
| 1 | 95 | 2 | 1 | — | 38 | — | 28 | 41790 | 10260 | 740 | 60330 | 2790 | 9 | 3 | 79 | 171 | 2 | 264 | 30 | 4 |
| 2 | 13 | 2 | 15 | — | 41 | — | 31 | 18860 | — | — | 28310 | — | 1 | 1 | 33 | 72 | — | 107 | 35.1 | 5 |
| 1 | 60 | 1 | 78 | — | 29 | — | 26 | 19790 | — | — | 29710 | — | 12 | 17 | 11 | 75 | — | 115 | 41.4 | 6 |
| 2 | 16 | 2 | 25 | — | 49 | — | 31 | 124816 | 10260 | 740 | 190122 | 2790 | 61 | 45 | 145 | 588 | 3 | 842 | 40.4 | |

im Leththale.

Das Futter kann zumeist als vorzüglich bezeichnet werden, indem dasselbe auf 74% gut oder sehr gut, auf 22% gemischt und nur auf 6% der Alpen schlecht ist.

Die Wege sind hingegen nicht überall in der wünschenswerthesten Weise eingehalten und sollten alljährlich ausgebessert werden.

In Bezug auf ihre Höhen liegen 3 Alpen zwischen 800—1000 Meter, 19 zwischen 1000—1200, 32 zwischen 1200—1400, 46 zwischen 1400—1600, 11 zwischen 1600—1800 und 2 zwischen 1800—2000 Meter über der Meeresfläche.

Besitzverhältnisse und Benützung der Alpen.

Von den 113 Alpen sind 14 Privat- und 32 Interessenschaftsalpen, 65 gehören als Eigenthum den Gemeinden und 2 dem k. k. Aerar an; eine Theilung der Alpenweide wurde nur auf dem Tannberge durchgeführt.

Servituten lasten auf 31% sämmtlicher Alpen.

Viehautrieb, Weidezins.

Wenn auch der Viehautrieb größtentheils fixirt ist, so wird doch selten daran festgehalten und hängt die Stärke des Auftriebes theils von der Gattung der Thiere, theils von der Güte des Futters und von der Dauer der Weidezeit ab.

Bei einer Weidezeit von 90 Tagen wird auf den guten Alpen für jede Kuh eine Weidefläche von 1½—2½ Hektaren gerechnet, während auf schlechteren selbst eine solche von 18—20 Hektaren kaum ausreicht.

Nicht minder hängt der Alpenautrieb auch von der Zahl des überwinterten Viehes ab, und da diese durch die jeweilige Futterernte bestimmt wird, so ist letztere gleichfalls für den Viehautrieb auf den Alpen maßgebend.

Der Auftrieb erfolgt in der Regel Anfangs Juli, der Abtrieb Anfangs September; die durchschnittliche Dauer der Weidezeit beziffert sich auf 83 Tage und die Größe der Weidefläche für 1 Mittelstück auf 5.66 Hektar.

Die meisten Alpen bestehen aus 1 Läger und nur 4% haben deren zwei; bei 1% befinden sich Voralpen.

Der Weidegang ist nur auf 4% der Alpen in Schläge getheilt, sonst überall frei.

Auf den besseren Alpen zählt man an Weidezins für eine Kuh 7—10 fl., für Kaltvieh 2 fl. und für Schafe 40 kr.

Die Zeit des Kalbens fällt auf die Monate October und November, im Tannheimerthale jedoch auf Februar und März.

Schweine werden auf den meisten Sennalpen gehalten; doch nur in geringer Zahl, da weder die Zucht noch Mastung dieser Thiere hier betrieben wird.

Alpen-Baulichkeiten und Heuvorräthe.

Was die Baulichkeiten auf den Alpen betrifft, so sind diese im Tannheimerthale von der zweckmäßigsten Anlage und Einrichtung. Sie sind meist gemauert und ist für räumliche, luftige Stallungen, zweckmäßige Kellerlokale, sowie Wohnräume für das Alpperfonale bestens gesorgt. Ihr Bau datirt aus der jüngsten Zeit, bei welchem man sich an die Muster im bairischen Algäu gehalten hat.

Gingegen sind mit wenigen Ausnahmen die Sennhütten in den übrigen Alpen des Bezirkes oft nur gewöhnliche Blockhäuser, aus Baumstämmen zusammengefügt, rundum versumpft oder mit einem Walle von Urath umgeben.

Die früher zumeist und auch jetzt noch theilweise bestehende Einzelsennerei bringt den Bau vieler Hütten und eine bedauerliche Holzverschwendung mit sich, die keine Rücksicht kennt und dort noch an Umfang gewinnt, wo die Alpeneigenthümer eingeforsitet sind und ihnen der freie Bezug des Holzes gestattet ist.

Für den Unterstand der Thiere ist nur auf 50% der Alpen theils durch Ställe, theils durch Schirmdächer oder Häge gesorgt; 2% haben weder Stall noch Hütte.

Zäune, an den Grenzen oder gefährlichen Stellen, kommen auf einigen Alpen zahlreich vor; hohe Lage und die vielfach vorhandene Lawinengefahr gestatten nur selten den Ersatz durch trockene Mauern.

Heuvorräthe, die auch während der Weidezeit auf den Alpen verfüttert werden, finden sich auf 6% der letzteren.

Wasser, Holz und Düngewirthschaft.

Wasser ist meist überall in genügender Menge und in nächster Nähe der Hütten vorhanden, ohne daß jedoch dasselbe irgendetwie eine technische Verwendung fände; 6% der Alpen haben wenig und 2% gar kein Wasser.

An Holz leiden 18% der Alpen Mangel, während auf 5% dasselbe nur aus größerer Entfernung bezogen werden kann. Namentlich hat es mit der Beschaffung des Bauholzes oft vielfache Schwierigkeiten, indem dasselbe manchmal 1½—2 Stunden weit aufwärts getragen werden muß. Eine ausgedehntere Verwendung der „Zundern“ als Brennmaterial würde viel zur Schonung des Stammholzes beitragen, welches letzteres von Jahr zu Jahr weniger wird.

Eine barbarische Devastation der Wälder macht sich vornehmlich im Tannheimerthale bemerkbar, wo mit Ausnahme einer unbedeutenden Fläche kein einziger, geschlossener Wald mehr besteht. Die Sinnlosigkeit dieses Vorgehens ist um so auffallender, als der Vorwand, Weide zu gewinnen und zu erweitern, keineswegs gerechtfertigt erscheint, indem das Tannheimerthal an Weiden nicht Mangel leidet, wie dies auch die nur schwach beschlagenen Alpen, welche überdies noch fremdes Vieh füttern, am besten beweisen.

Der Streu wird wenig Beachtung geschenkt und wenn solche auf der Alpe gemäht wird, so schafft man sie ins Thal und verwendet sie dort.

Der Düngerbehandlung wird erst in jüngster Zeit einige Aufmerksamkeit geschenkt, und zwar gehen auch hierin die Tannheimer- und Tannbergeralpen mit gutem Beispiele voran. Am übelsten steht es in dieser Beziehung dort aus, wo noch die Einzelsennerei besteht, oder wo die Alpen im Besitze von Gemeinden und Fractionen sich befinden, da es selten gelingt, sämtliche Interessenten für irgend eine Verbesserung zu gewinnen, wenn selbe auch den Einsichtigeren noch so empfehlenswerth erscheint. Von einigen Alpen wird der Dünger ins Thal geschafft.

Die Düngewirthschaft kann auf 7% der Alpen als entsprechend, auf 47% mittelmäßig und auf 46% als schlecht bezeichnet werden.

Alpenprodukte.

Dort, wo die Milch an einen Unternehmer verkauft wird, ist meistens die Fettsennerei, und zwar bei kleineren Milchquantitäten die Erzeugung von Backsteinkäsen im Schwunge; die Einzelsennereien liefern Butter und mageren Käse für den Lokalbedarf. Das Produkt der Fettsennereien wird als sogenannter Schweizerkäse (halbfetter Käse), die Backsteinkäse als Limburger- und Schwarzenbergerkäse in den Handel gebracht.

Im heurigen Jahre wurde die Milch mit 6—7 kr. per Liter verkauft, wo nebstbei noch einige Auslagen vom Milch- käufer zu tragen sind, so daß ihm 1 Liter auf nahezu 8 kr. zu stehen kommt. Der Verkaufspreis des Fettkäses ist sehr schwankend und in letzterer Zeit nicht im Verhältnis zu den Milchpreisen gestiegen, so daß gegenwärtig bei der Fettsennerei nur ein bescheidener Gewinn zu erzielen ist. Man rechnet durchschnittlich während der Alpzeit auf 540 Liter Milch 50 Kilo Schweizerkäse, 7 bis 9 Kilo Butter und 14 Kilo Ziger. Werden diese Produkte wie folgt angefaßt:

| | |
|--------------------------------|--------------|
| 50 Kilo Schweizerkäse à 70 fr. | 35 fl. — fr. |
| 9 „ Butter à 1 fl. | 9 fl. — fr. |
| 14 „ Ziger à 10 fr. | 1 fl. 40 fr. |

so steht der Summe von . . . 45 fl. 40 fr.

ein Betrag von 37 fl. 80 fr. als Ankaufspreis der 540 Liter Milch à 7 fr. gegenüber, wobei aber weitere Auslagen des Milchkäufers noch nicht in Betracht gezogen wurden.

Der tägliche Milchertag auf den besseren Alpen kann durchschnittlich mit 5 Liter bei einer Weidezeit von 90 Tagen angenommen werden und beziffert sich somit für 1 Kuh auf 450 Liter, welche zu nur 6 fr gerechnet dem Viehbesitzer eine Einnahme von 27 fl. gewähren. Allerdings kommen hievon noch die Einhaltungskosten der Alpe, sowie die Prozente des Kapitalwerthes der Kuh- und Weiderechte in Abzug, welche sich auf ungefähr 3 fl. veranschlagen lassen; mithin bleiben noch 24 fl. übrig, wonach sich die Milch mit $5\frac{3}{10}$ fr. verwerthet. Werden täglich im ganzen Jahre 5 Liter per Kuh angenommen und die tägliche Futtermenge von 10 Kilogramm als genügend erachtet, so erzeugen 100 Kilo Heu 50 Liter Milch à 5.3 fr., wonach sich 100 Kilo Heu mit 2 fl. 65 fr. verwerthen. Die Auslagen für Salz, Streu und Wartung können durch den Düngerwerth als Kompensirt angenommen werden.

Um den Ertrag der Galtalpen gegenüber dem der Sennalpen zu zeigen, möge nachstehende Werthsentwicklung für ein marktfähiges, im dritten Jahre stehendes Rind folgen:

| | |
|---|---------------|
| Der Werth eines zu Ende November gefallenen Kalbes beträgt | 8 fl. — fr. |
| während der 8wöchentlichen Säugung bekommt es täglich 7 Liter, sohin im Ganzen 392 Liter Milch à 5.3 fr. = | 20 fl. 78 fr. |
| Die anderen 44 Wochen theilen sich in 15 Wochen Alpzeit und 29 Wochen Stallfütterung; für die Sommerung erwächst eine Auslage von | 3 fl. — fr. |
| für die Stallfütterung mit täglich 6 Kilogramm Heu = 1218 Kilo, im 2. Jahre für 15 Wochen Alpenweide | 4 fl. — fr. |
| 37 Wochen Stallfütterung pr. Tag 8 Kilo Heu = 2079 Kilo; im 3. Jahre für 15 Wochen Alpenweide | 5 fl. — fr. |
| bis zum Markte am 11. September 25 Wochen 3 Tage pr. Tag 10 Kilo Wiesheu = 1780 Kilo; | |

Zusammen 5070 Kilo Heu und 40 fl. 78 fr.

Im Verhältnisse zu dem, aus dem Milchpreise gezogenen Futterwerthe von 2 fl. 65 fr. für 100 Kilo Heu und Grummet kann die gleiche Menge dieses geringeren Futters mit 2 fl. angenommen werden, macht . . . 101 fl. 40 fr.

daher die Kosten für ein 3jähriges Rind 142 fl. 18 fr. betragen würden.

Es müßte somit ein 3jähriges Rind um mindestens 134 fl. verkauft werden, um aus der Viehzucht eine, der Milch-wirtschaft gleichkommende Rente zu ziehen.

Der Mehrerlös aus der Schweinehaltung auf den Sennalpen beziffert sich auf 14—20 fl. per Stück.

Was die Schafe anbelangt, so verbringen selbe den größten Theil des Jahres im Freien. Zeitlich im Frühjahr jagt man selbe in die nahen Berge und bringt sie im Mai auf die Alpen. Der Gewinn besteht in der Wolle — $1\frac{1}{2}$ bis 2 Kilogramm per Stück à 1 fl. bis 1 fl. 20 fr. — und in dem Fleische, für welches im Detailverkaufe per Kilogramm 50—60 fr. erzielt wird.

Die Zucht von Pferden wird nur in beschränktem Maße betrieben und derselben erst in jüngster Zeit eine größere Aufmerksamkeit zugewendet.

Krankheiten und Affekuranzen.

Krankheiten kommen auf 31% der Alpen theils alljährlich, theils in größeren Intervallen vor und zwar ist es vorzüglich die Maul- und Klauenseuche; in heißen Sommer tritt auf einigen Alpen auch der Rauschbrand auf.

Affekuranzen sind auf 66% der Alpen eingeführt.

Löhne.

Die Entlohnung des Dienstpersonales ist eine, je nach der Leistung, verschiedene, und da die einheimische männliche Bevölkerung Sommers über ihren Erwerb größtentheils als Maurer im Ausland sucht, werden für die Alpgeschäfte meist fremde Leute gebungen.

Auf den Sennalpen haben die Hirten nebst einem Barlohn von 25—30 fl. noch die Kost und werden diese Aus-

lagen dort, wo die Milch verkauft wird, entweder ganz oder zur Hälfte vom Milch Käufer getragen, in welchem Falle dann der Hirte auch noch als Senner oder zu anderen Geschäften verwendet wird.

Ein gewöhnlicher Senner erhält für die Dauer der Alpzeit 45—60 fl. Lohn; der Oberfenn 7 fl. per Woche nebst der Kost.

In großen Fettsennereien sind die Senner für das ganze Jahr gedungen, und haben dieselben nach der Alpzeit auch die Versendung der Wintermilch zu besorgen.

Die Hirten der Galtalpen beziehen in der Regel 50 bis 80 fl., von welchem Betrage sie aber dann auch ihren Lebensunterhalt während der Alpzeit bestreiten müssen.

Zustand der Alpen und Vorschläge zur Verbesserung derselben.

Was den Zustand der Alpen betrifft, so ist derselbe nur auf 28% ein entsprechender, während derselbe auf 45% nur mittelmäßig und auf 27% schlecht ist, und wenn auch zugegeben werden muß, daß einzelne Alpen eine Verbesserung theils gar nicht oder nicht mit Vortheil zulassen, so ließe sich doch auf einzelnen anderen gar manches ausführen, wodurch ein größerer Ertrag erzielt werden könnte. Eine rationelle Düngewirthschaft, die Trockenlegung versumpfter Stellen, die Ver-

Tabellarisches Verzeichniß der

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Name der Gerichtsbezirke | Anzahl der Alpen | | | | | | | | | | | | | Flächenmaß an | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------|----------------|-----------------|----------------|-----------|-----------------|------------|------------------------|------------------|----------|-------------|-------------------------|--------|---------------|-------------|--------|--------------|--------|-----------|--------|-------|---|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | nach ihren Eigentümern | | | | | | Summe | Alpen-Anger | | reiner Weide | | Walaweide | | Summe | |
| | | Malkalpen | Gem. Malkalpen | Gemischte Alpen | Gem. Galtalpen | Galtalpen | gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | K. R. Verar | Korporationen und Fonds | Hektar | | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 |
| 1 | Reutte | 47 | 5 | 5 | 3 | 49 | — | 4 | 14 | 32 | 65 | 2 | — | 113 | — | — | 15348 | 68 | 33815 | 12 | 49163 | 80 | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | Auf- oder Kapitalwerth für | Durchschnittlicher Weidewert oder Grasgeld für ein Mittelstück | Gesamtweidewert der Alpen | | | | | | | | | |
|---------------------------|---|----|-----------------|----|--------------------------------|----------------------------|--|---------------------------|------------------------------|---------------------------------------|-----|------------------|-----|-----|-----|-------|-----|
| | ein reduziertes Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weidetag | | | | ein (reduziertes) Weiderecht | alle Weiderechte oder sämtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | | | |
| | Hektar | Ar | Hektar | Ar | | | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | |
| | | | | | Ar | | | | Kreuzer | | | | | | | fl. | fr. |
| 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | | | | | | | | |
| 1 | 5 | 69 | 5 | 66 | 682 | 117 | — | — | — | — | — | — | — | — | 312 | 27051 | 28 |

wendung von Asche oder Gips, welsch' letzterer in großer Menge hier vorkommt, sowie ein fleißigeres Räumen und Roden der Weideflächen würde sich gewiß lohnen.

Häufig wird auch unterlassen, jenen Elementar-Unfällen, welche eine Ueberflüthung der Alpen mit Gerölle zur Folge haben, zweckmäßigst vorzubeugen, indem Muhrbrüche, Ueberfluthungen und Lawinen gar oft durch ungeeignete Abholzung hervorgerufen werden.

Diese Unfälle führen eine derartige Verminderung der Weide mit sich, daß Parzellen einzelner Alpen, welche vor einigen Jahren noch die beste Weide hatten, jetzt eine unfruchtbare Steinhalde bilden.

Durch die Aufbewahrung von Heuvorräthen würde nicht nur die Dauer der Weidezeit verlängert, sondern dem Vieh auch das Hungern bei einfallendem Schneewetter erspart und hiedurch der Abbruch an Milch vermindert werden. Es wäre dies um so leichter zu bewerkstelligen, als in vielen Alpen einzelne Stellen durch Umzäunung ausgeschieden werden, von denen das Heu zu Thut geschafft wird.

Schließlich ließe sich noch die volle Ausnützung der Alpen durch die Einführung des Genossenschaftswesens anstreben, indem dadurch einer Zersplitterung des Gewinnes und der Arbeitskräfte, wie sie immer die Einzelsennerei mit sich bringt, möglichst gesteuert würde.

Alpen im Pechthale.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Kuhgräser rebuzirten Weide-rechte | Wirklicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|--|---------------------------------|-----------|--------|--------------------|-------------------|------------------|--------|--------|--------|----------|---|---------------------------|--|--|
| | nach der Dauer der Weidezeit | nach Mittelstücken (Normalstücke) | | Ruchtiere | Milchkühe | Ochsen | Kinder bis 2 Jahre | Kälber bis 1 Jahr | Unspezif. Kinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | Zusammen auf Mittelstücke (Normalstücke a 300 Kilo lebend) rebuzirt | Nummer d. Gerichtsbezirke | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | | |
| 950-1900 | 83 | 717241 | 8646 | 9 | 3214 | 920 | 1481 | 1931 | 2102 | 207 | 4430 | 350 | 172 | 8684.6 | 1 | | |

| Vom Gesamt-Weidebesitz entfallen im Durchschnitte für | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | | Auf eine Person der Alpeute entfallen Mittelstücke | Nummer d. Gerichtsbezirke | | | | |
|---|-----|------------------|-----|---|-----|--|--------|--------|-------------------------------|------------------------------|-------------------|---------------------|----------|--------------------|--|---------------------------|------------------|-------------|----------|-----|
| ein Weide-recht | | ein Mittel-stück | | ein Hektar Boden | | 100 Kilo des produzirten Weidefutters in Genform | Butter | Käse | | | | Senn- und Schweizer | Gehilfen | Sennin und Kuhmagd | | | Hirten u. Jungen | Alpen-Püger | Zusammen | |
| fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | fetter | halb-fetter | saurer und magerer (Schnitt) | Zieger und Topfen | | | | fl. | kr. | | | | fl. |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | | |
| 3 | 13 | 3 | 12 | — | 55 | — | 47 | 15990 | 43780 | 4518 | 13250 | 10480 | 51 | 7 | — | 197 | — | 255 | 34.1 | 1 |

Die Alpenwirthschaft im Etschthale.

Größe, Bevölkerung, Klima und Viehstand.

Das Etschthal mit seinen Nebenthälern gränzt, soweit es zu Deutschtirol gehört, im Norden an das Oberinnthaler-Gebiet, im Westen an die Schweiz und Italien, südwestlich hingegen an die Bezirke Fondo, Cles und Mezzolombarbo und im Osten an jene von Cavalese, Bozen, Sarntal und Sterzing.

Das Hauptthal, welches auf der Höhe zwischen Naubers und Reschen beginnt, wird von hier an bis Thöll, (Gemeinde Partschins) Vinschgau, von da abwärts hingegen Etschland genannt.

Die vorzüglichsten Seitenthäler sind das Sulden-, Taufers-, Matsch- und Langtaufersthal im obern Vinschgau, ferner das Martell-, Ulten-, Schnals- und Passierthal, welches letzteres sich in das rauhe Pfelders- und Hinterseeenthal verzweigt.

Der deutsche Antheil des Etschthales umfaßt 7 Gerichtsbezirke (Gurns, Schlanders, Passier, Meran, Lana, Kaltern und Neumarkt) mit einer Bevölkerung von 76504 Seelen und einem Flächenraume von 27.41 Quadrat-Myriameter.

Von der gesammten Bodensfläche entfallen auf die Bau-AREA 483 Hectar, auf Acker 14029, Wiesen 27889, Gärten 553, Weingärten 2317, Weiden und Alpen 78835, Wald 94175, Sümpfe mit Rohrwuchs 505 und auf unproductiven Boden 55343 Hectar.

Die Gebirge gehören theils den Central-Alpen, theils den nördlichen Kalkalpen an. Erstere schließen als Grundmasse den sogenannten Centralgneis und grobkörnigen Granit ein, der nach außen zu Schieferstructur annimmt und in Verbindung und theilweise Wechsellagerung mit Glimmergneis, Amphibol und Glimmerschiefer tritt.

Das Gestein der südlichen Gebirge besteht vorzugsweise aus Dolomit und Porphyir.

Das Klima ist der Vegetation sehr günstig und namentlich im eigentlichen Etschland äußerst milde, daher auch hier der Weinbau eine größere Bedeutung als die Viehzucht hat, welche letztere in ausgedehnterem Maße nur im Vinschgau und den weidreichen Seitenthälern betrieben wird.

Der Viehstand des ganzen Gebietes beziffert sich auf 2293 Pferde, 180 Maulthiere und Esel, 390 Stiere, 21697 Kühe, 4931 Ochsen, 18024 Jungrinder bis zum 3. Jahre, 40132 Schafe, 12957 Ziegen und 7809 Schweine.

Lage und Bodenverhältnisse.

Die meisten Alpen dieses Gebietes liegen in Seitenhochthälern und sind ziemlich steil und hoch; 44% derselben haben gefährliche Stellen und es vergeht kein Jahr, wo nicht ein oder mehrere Thiere zu Tode fallen.

In Bezug auf ihre Höhen liegt 1 Alpe zwischen 1200—1400, 8 zwischen 1400—1600, 18 zwischen 1600—1800, 52 zwischen 1800—2000, 63 zwischen 2000—2200, 70 zwischen 2200—2400, 30 zwischen 2400—2600 und 9 zwischen 2600—2800 Meter über der Meeresfläche.

Der Boden ist größtentheils kalkig und durch Muthen und Lawinstürze vielfach zerrissen oder mit Steinen bedeckt.

Das Futter ist manchmal hart und auf den höchstgelegenen Weideplätzen etwas kärglich aber von sehr guter Qualität, so daß eine geringe Menge zur Sättigung hinreicht.

Von den 251 Alpen haben 45% theils gutes, theils sehr gutes, 39% gemischtes und 16% schlechtes Futter.

Die Wege sind nicht am besten eingehalten und lassen Manches zu wünschen übrig.

Besitzverhältnisse und Benützung der Alpen.

In Bezug auf die Besitzverhältnisse sind 59 Alpen Eigenthum von Privaten, 121 sind Interessentenschafts- und 69 Gemeinde-Alpen; 2 gehören dem k. k. Aerar.

Nach Art ihrer Benützung zerfallen sie in 19 Melkalpen, 15 gemischte Melkalpen, 11 gemischte Alpen, 8 gemischte Galtalpen, 148 Galtalpen, 8 gemischte Schafalpen und 42 Schafalpen.

Voralpen finden sich nirgends und Servituten lasten nur auf 1% sämmtlicher Alpen, die aber bereits in Ablösung, oder wo dies nicht möglich ist, in Regulirung sich befinden.

Viehautrieb, Weidezins.

Der Auftrieb erfolgt entweder Ende Juni oder Anfangs Juli und der Abtrieb Anfangs September; die mittlere Dauer der Weidezeit beträgt im Durchschnitte 74 Tage und die Größe der Weidefläche welche auf ein Mittelstück entfällt, 4.99 Hectar. Mit Ausnahme von 1% der Alpen, welche 2 Läger besitzen, bestehen alle übrigen nur aus Einem Läger.

Der Weidegang ist fast durchgehends frei und nur auf 14% der Alpen in Schläge, eingetheilt.

Weidezins wird in der Regel nicht bezahlt, da meist nur eigenes Vieh der Interessenten gesömmert wird.

Auf den wenigen Alpen, die auch fremdes Vieh aufnehmen, zählt man für 1 Stück Großvieh 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. und für ein Schaf 25—30 kr.]

Die Zeit des Kalbens fällt hauptsächlich in die Monate November und Dezember.

Schweine werden auf allen Kuhalpen gehalten und zwar größtentheils weibliche Zuchtthiere.

Alpen-Baulichkeiten.

Die Sennhütten und Viehunterstände waren bis in die jüngste Zeit im erbärmlichsten Zustande; in den letzten Jahren aber wurde in dieser Beziehung Vieles verbessert.

Mit einigen Ausnahmen sind die Sennhütten, sowie mehrere Viehställe gemauert, obwohl letztere auch vielfach aus Holz aufgeführt sind, oder aus einen überdachten, sonst aber ganz offenen Raum bestehen, dessen Böden mit Steinblöcken derart gepflastert ist, daß das Vieh beim Niederlegen Gefahr läuft, sich die Rippen einzudrücken oder sonstwie zu beschädigen.

Für den Unterstand der Thiere durch Ställe oder Schirmdächer ist auf 27% der Alpen gesorgt, während auf 12% nicht nur diese, sondern auch die Unterstandshütten für die Hirten fehlen.

In Bezug auf die Reinlichkeit sowohl in Sennhütten, als in Kellern und Viehunterständen wäre noch Manches zu verbessern.

Wegen der großen Ausdehnung der meisten Alpenreviere sind Zäune oder Trockenmauern nur an den allernothwendigsten Stellen zu finden.

Heuvorräthe, welche auf der Alpe verfüttert werden, fehlen hier ganz.

Wasser, Holz und Düngewirthschaft.

Wasser ist auf den meisten Alpen in hinreichender Menge vorhanden; nur 3% leiden daran einigen Mangel und auf eben so vielen muß dasselbe aus weiterer Entfernung zugeleitet werden.

Fast alle Melkalpen benützen das Wasser auch zum Treiben des Butterfasses.

Wenn auch an Holz ein eigentlicher Mangel noch nicht besteht, so macht sich doch ein Rückgang auf den meisten Alpen fühlbar, und namentlich ist das Bauholz oft schwer aufzutreiben.

Auf 2% der Alpen muß das Holz aus größerer Entfernung und zwar meist aufwärts getragen werden; 8% haben wenig Holz.

Wurden in früheren Jahren nicht selten die schönsten Stämme als Brennholz gefällt, so wird gegenwärtig von Seite der Gemeinden und Forstorgane strenge darüber gewacht, daß eine derartige Verschwendung nicht mehr Platz greift und zum Brennen ausschließlich Zundern und altes Lagerholz verwendet wird.

Waldbrodungen zur Gewinnung von Weideboden kommen nicht vor; im Gegentheile wird, wo dies thunlich ist, allenthalben mit großem Eifer und Fleiße aufgeforstet.

Die Düngerbehandlung ist auf 55% der Alpen mittelmäßig, auf den übrigen schlecht; in jüngster Zeit ist aber auch hier ein Fortschritt zum Besseren bemerkbar, und wird dem alten Mißbrauch, den Dünger ins Thal zu schaffen, immer mehr Abbruch gethan.

Alpenprodukte.

Die Milch wird größtentheils gemeinsam, jedoch nur zu Butter und Magerkäse verarbeitet.

Eine mittelmilde Kuh gibt anfangs der Weidezeit täglich etwa 5 Kilo Milch, welches Quantum sich nach und nach auf 3, ja selbst bis auf 2 Kilo verringert, so daß als mittlerer Durchschnitt eine tägliche Milchmenge von 3 Kilo angenommen werden kann.

Von der ganzen Sommermilch einer solchen Kuh werden beiläufig 8½ Kilo Butter à 1 fl., 14 Kilo Käse zu 28 bis 30 kr. und 3 Kilo Ziger à 7 kr. erzeugt, welche Produkte mithin einen Geldwerth von 12 fl. 80 kr. repräsentiren. Werden nun die Auslagen mit etwa 3 fl. 50 kr. in Abzug gebracht, so ergibt sich ein durchschnittlicher Reinertrag von 9 fl. 30 kr. per Kuh. Allerdings kann sich letzterer bei spät kälbernden Kühen auch bis auf 15 fl. erhöhen; ein Gewinn über diese Summe gehört zu den Seltenheiten.

Die Erzeugnisse kommen nicht in den Handel, sondern werden verhältnißmäßig an die Vieheigentümer vertheilt, kleinere Ueberschüsse hingegen litigando verkauft.

Man ersieht aus dieser Darstellung, daß die Alpenwirthschaft in diesem Gebiet nur den Zweck hat, das Vieh im Sommer aus dem Futter zu bringen, denn der Ertrag ist ein sehr geringer, und wenn einem Viehbesitzer ein Stück auf der Alpe zu Grunde geht, so muß er wohl beachten, daß er 8—10 Jahre seine Kuh ohne allen Nutzen in die Alpe gibt, bis der Werth des gefallenen Thieres wieder hereingebracht ist.

Die kräftigsten und schönsten Rinder werden im Ultenthale gezüchtet und alljährlich einige hundert Stücke davon, meist Zuchstiere und Jugocheu nach Etschland, Wälschtirol und Italien verkauft. Auch im Pässeierthale wird recht gutes Hornvieh produziert, das seine Abnehmer vorzugsweise in den südlicheren Nachbarbezirken findet.

Die Pferdebezücht ist nur im Bintschgau, wo sie schon seit einigen Jahrhunderten eingebürgert ist, sowie auf dem Haslinger Plateau des Bezirkes Meran, und im Ultenthale von einiger Bedeutung.

Belangreicher hingegen ist die Schafzucht, welche aller Orten, am stärksten im Bezirke Schlanders betrieben wird. Auch in diesem Gebiete würde die Zahl der selbstgezüchteten Schafe die vorhandenen Bergweiden nur theilweise ausnützen, daher der Abgang durch Ankauf von fremden Schafen aus Italien und Ungarn alljährlich ersetzt wird, die dann im Herbst im besten Ernährungszustande als Stechvieh verkauft werden.

Ziegen und Schweine werden zwar ebenfalls in allen Bezirken gehalten, doch nur im Bintschgau, Lana und Pässeierthale auf den Alpen gesömmert.

Erstere nehmen im Einklange mit den Anforderungen einer geregelten Forstkultur an Zahl von Jahr zu Jahr ab, während die Schweinezücht in Aufnahme begriffen ist und durch Kreuzung mit Ebern guter Mastracen eine wesentliche Verbesserung erfahren hat.

Krankheiten und Affekuranzen.

An Krankheiten kommt auf 25% der Alpen theils die Maul- und Klauenseuche, seltener hingegen die Lungen- oder andere Seuchen vor.

Affekuranzen bestehen keine.

Löhne.

Die Entlohnung der Senner beziffert sich auf circa 50 fl. nebst der Kost für die ganze Dauer der Almzeit; die Hirten erhalten unter den gleichen Bedingungen einen Barlohn von 35—40 fl.

Tabellarisches Verzeichniß der

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Name der Gerichtsbezirke | Anzahl der Alpen. | | | | | | | | | | | | | Flächenmaß an | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------|----------------|--------------|----------------|-----------------|------------|--------|------------------------|----------|-------------|-------------------------|--------|-----|---------------|-------------|-------|--------------|-------|-----------|-------|--------|----|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | nach ihren Eigentümern | | | | | | Summe | Alpen-Anger | | reiner Weide | | Waldweide | | Summe | |
| | | Mellalpen | Gem. Mellalpen | Gem. Bialpen | Gem. Galtalpen | Gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | K. R. Meran | Korporationen und Bünde | Hektar | Ar | | Hektar | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Hektar | Ar |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | |
| 1 | Gurns | 6 | 11 | 4 | 5 | 14 | — | 12 | 1 | 8 | 43 | — | — | 52 | 29 | 47 | 15674 | 36 | 2700 | 25 | 18404 | 8 | |
| 2 | Schlanders | 7 | 2 | 4 | 2 | 38 | 7 | 9 | 24 | 33 | 12 | — | — | 69 | 15 | 21 | 22559 | 25 | 9985 | 59 | 32560 | 5 | |
| 3 | Pässeier | — | — | 1 | 1 | 38 | 1 | 8 | 15 | 29 | 3 | 2 | — | 49 | 19 | 32 | 12074 | 87 | 714 | 58 | 12808 | 77 | |
| 4 | Meran | 1 | 2 | 1 | — | 21 | — | 4 | 9 | 15 | 5 | — | — | 29 | 16 | 49 | 7157 | 6 | 2302 | 73 | 9476 | 28 | |
| 5 | Lana | 5 | — | 1 | — | 33 | — | 9 | 9 | 36 | 3 | — | — | 48 | 57 | 30 | 8463 | 25 | 2931 | 35 | 11451 | 90 | |
| 6 | Kaltern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 7 | Neumarkt | — | — | — | — | 4 | — | — | 1 | — | 3 | — | — | 4 | 3 | 21 | 221 | 44 | 1368 | 89 | 1593 | 54 | |
| | Summe resp. Durchschnitt | 19 | 15 | 11 | 8 | 148 | 8 | 42 | 59 | 121 | 69 | 2 | — | 251 | 141 | — | 66150 | 23 | 20003 | 39 | 86294 | 62 | |

Zustand der Alpen und Vorschläge zur Verbesserung derselben.

Der Zustand der Alpen in diesem Gebiete war noch vor 10 Jahren ein durchwegs verlotterter, hat sich aber seither, namentlich dort gebessert, wo Subventionen für Meliorirung derselben zur Verfügung standen.

Besonders wurde auf einzelnen Alpen bezüglich der Baulichkeiten, Verbesserung der Weide durch Räumen und Roden oder durch Trockenlegung versumpfter Stellen, sowie durch Einführung einer zweckmäßigen Düngerbehandlung Anerkennenswerthes geleistet.

Immerhin bleibt aber noch Vieles zu thun übrig und kann der Zustand der Alpen im allgemeinen nur bei 49% mittelmäßig, bei den übrigen hingegen als schlecht bezeichnet werden.

Seit circa 20 Jahren hat die Zahl der Grasrechte um 11% abgenommen.

Vielfach bestehen noch mangelhafte Sennhütten, unzureichende Keller, schlechte Wege und unzureichende Stallräume. Die Weide ließe sich noch wesentliche Verbesserungen zu und mancher Mühle könnte durch Verbauen Inhalt gethan werden.

Die Aufbewahrung von Heuvorräthen für den Fall der Noth, die durchwegs fehlen, könnte überall durchgeführt werden.

Ein weiterer Uebelstand, der größtentheils das untere Bintschgau betrifft, besteht darin, daß das ganze Galtvieh in einer Stärke von 3000—4000 Stück wegen Mangel an Weiden auf Schweizer-Alpen aufgetrieben werden muß, wodurch viel Geld ins Ausland wandert und die Ein- und Verschleppung von Seuchen befördert wird.

Nachdem nun der Reinertrag der Senn-Alpen ein sehr bescheidener ist, würde es sich empfehlen, diese Alpen dem Galtvieh einzuräumen und durch Vermehrung des Futterbaues im Thale die Rülhe auch des Sommers über im Stalle zu behalten.

Alpen im Etschthale.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Außergräser reduzirten Weiderecht | Wirklicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | Zusammen auf Mit- telstücke (Normal- stücke à 300-350 Hektar lebend) reduziert | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|--|------------------------------------|--|---|---------------------------------|-----------|---------|--------------------|-------------------|------------------|--------|--------|--------|----------|---------|---|---------------------------|
| | nach der Dauer der Weidezeit | nach Mit- telstücken (Normal- stücke) | | Zuchstiere | Milchkühe | Ochsen. | Kinder bis 2 Jahre | Kälber bis 1 Jahr | Unspezif. Kinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | |
| 1400-2900 | 79 | 398229 | 5014 | — | 1914 | 60 | 75 | 90 | 1848 | 105 | 9741 | 1510 | 351 | 5071·5 | 1 | |
| 1400-2700 | 76 | 351673 | 4673 | — | 1585 | 264 | 758 | 209 | 420 | 18 | 12600 | 1295 | 45 | 4746 | 2 | |
| 1600-2700 | 75 | 201653 | 2893 | — | 420 | 342 | 839 | — | 707 | 73 | 5080 | 570 | 8 | 2704 | 3 | |
| 1300-2400 | 75 | 114581 | 1672 | — | 354 | 204 | 634 | 168 | 150 | 20 | 2760 | — | — | 1529·8 | 4 | |
| 1400-2700 | 75 | 174457 | 2482 | — | 343 | — | 1263 | — | 935 | 47 | 2488 | 450 | — | 2335·3 | 5 | |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | |
| 1580-2200 | 85 | 42936 | 505 | — | — | 404 | 140 | — | — | 4 | — | — | — | 505·3 | 7 | |
| 1300-2900 | 74 | 1283529 | 17239 | — | 3616 | 1274 | 3709 | 467 | 4060 | 267 | 32669 | 3825 | 404 | 17291·9 | | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | | Auf 8 Kilo Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetag stellt sich die Weibefutterproduktion auf einem Hektar auf Kilo Frau | Kauf- oder Kapitalwerth für | | | | | | Durchschnittlicher Weibezins oder Grasgehalt für ein Mittelstück | Gesamt-Weibezins der Alpen | |
|---------------------------|---|----|-----------------|----|--------------------------------|------------------------------|--|---------------------------------------|--------|------------------|-----|-----|-----|--|----------------------------|-----|
| | ein reduziertes Weiberecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weibetag | ein (reduziertes) Weiberecht | | alle Weiberechte oder sämtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | | | | |
| | Hektar | Ar | Hektar | Ar | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | Kreuzer | |
| | | | | | fl. | fr. | | | | | | | | | | fl. |
| 40 | 41 | | 42 | | 43 | 44 | 45 | | 46 | | 47 | | 48 | 49 | | |
| 1 | 3 | 67 | 3 | 63 | 460 | 216 | 74 | 15 | 371764 | 66 | 20 | 20 | 440 | 22295 | 88 | |
| 2 | 6 | 97 | 7 | 7 | 930 | 86 | — | — | — | — | — | — | 410 | 19469 | 80 | |
| 3 | 4 | 43 | 4 | 74 | 632 | 126 | — | — | — | — | — | — | 544 | 14722 | 82 | |
| 4 | 5 | 67 | 6 | 20 | 827 | 97 | — | — | — | — | — | — | 385 | 5897 | 25 | |
| 5 | 4 | 61 | 4 | 90 | 653 | 122 | — | — | — | — | — | — | 554 | 12939 | 5 | |
| 6 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 7 | 3 | 16 | 3 | 15 | 371 | 216 | — | — | — | — | — | — | 212 | 1072 | — | |
| | 5 | 1 | 4 | 99 | 674 | 119 | — | — | — | — | — | — | 442 | 76396 | 80 | |

Die Alpenwirthschaft

Größe, Bevölkerung, Klima und Viehstand.

Das Eisackthal mit seinen Nebenthälern gränzt im Norden an das Unterinntaler-Gebiet, im Westen an jenes des Etschthales, im Süden an die Gerichtsbezirke Neumarkt, Cavalese und Fassa, und im Osten an das Pustertthaler-Gebiet.

Das Hauptthal fällt vom Brennergebirge in südwestlicher Richtung gegen Sterzing ab, wendet sich von hier südöstlich bis Brizen, zieht dann abermals südwestlich und vereinigt sich in der kesselförmigen Weitung der Bozner-Gegend mit dem Etschthale. Der obere Theil dieses Thales, vom Brenner bis Brizen wird auch das obere Wippthal genannt, zum Unterschiede vom unteren Wippthale, welches vom Brenner nördlich gegen Innsbruck zieht und zum Unterinntaler-Gebiet gehört.

Die bedeutendsten Seitenthäler sind: zur rechten Seite des Eisackflusses das Pflerschthal, Riednaun- oder Mareitthal, Ratschings-, Taufens-, Schalders- und Sarntal; an der linken Seite des Eisacks das Pfitschthal, Maulser- oder Sengesthal, Lilsen- oder Lasankenthal, Afers-, Willnöß-, Gröden- und Tiersferthal. Im Gebiete der Kieng sind noch zu nennen das Bals- und Pfundersthal.

Das ganze Eisackthal umfaßt 6 Gerichtsbezirke (Bozen,*) Kastelruth, Klausen, Sarntal, Sterzing und Brizen) mit einer Bevölkerung von 67307 Seelen und einem Flächenraum von 2625 Quadrat-Myriameter.

Von dieser Fläche entfallen auf die Bau-Area 533 Hectar, auf Acker 14834, Wiesen 45031, Gärten 428, Weingärten 1756, Weiden und Alpen 54287, Wald 114531, Sümpfe mit Rohrwuchs 135 und auf unproductiven Boden 28758 Hectar.

Die Gebirge gehören im Norden den Centralalpen, im südlichen Theile den südlichen Kalkalpen an.

Das Klima zeigt verschiedene Abstufungen und schließet gleichzeitig den Norden und den Süden ein. Reift am Brenner nur noch Hafer und die Kartoffel, so gedeiht von der Brizner Gegend abwärts die Traube und Kastanie in gleicher Güte wie das edelste Obst.

Anmerkung. Der Bozner Bezirk, der im Westen durch die Etsch von den angrenzenden Bezirken getrennt wird, liegt theilweise auch im Etschthale.

| Vom Gesamt-Weidezins entfallen im Durchschnitte für | | | | | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | Auf eine Person der Alpleute entfallende Mitstücker | Nummer d. Bezirke | |
|---|-------|-----------------|-------|------------------|-------|--|--------|---|-------|-----------|------------------------------|----------------------|-------------------------------|--------------------|-------------------|-------------|----------|---|-------------------|-------------------|
| ein Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Hektar Boden | | 100 Kilo des produzierten Weidefutters in Genoterm | Butter | Käse | | | | Gemein und Schweiger | Gehilfen | Gemein und Kuhmagd | Hirten und Jungen | Alpen-Püger | Zusammen | | | |
| f. l. | k. r. | f. l. | k. r. | f. l. | k. r. | | | f. l. | f. l. | halbf. l. | saurer und magerer (Schmitt) | | | | | | | | | Zieger und Topfen |
| K i l o | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | | |
| 4 | 37 | 4 | 40 | 1 | 21 | — | 56 | 19483 | — | — | 14048 | 3075 | 20 | — | — | 101 | — | 121 | 41·5 | 1 |
| 4 | 17 | 4 | 10 | — | 60 | — | 69 | 10640 | — | — | 8064 | 260 | 9 | 12 | — | 138 | — | 159 | 29·8 | 2 |
| 5 | 9 | 5 | 44 | 1 | 15 | — | 91 | — | — | — | — | — | 1 | 3 | — | 114 | — | 118 | 22·9 | 3 |
| 3 | 53 | 3 | 85 | — | 62 | — | 64 | — | — | — | — | — | 3 | 6 | — | 63 | — | 72 | 21·2 | 4 |
| 5 | 21 | 5 | 54 | 1 | 13 | — | 93 | — | — | — | — | — | 6 | — | — | 82 | — | 88 | 26·5 | 5 |
| — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 |
| 2 | 12 | 2 | 12 | — | 67 | — | 31 | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | — | 7 | 72·2 | 7 |
| 4 | 43 | 4 | 42 | — | 86 | — | 74 | 30123 | — | — | 22112 | 3335 | 39 | 21 | — | 505 | — | 565 | 30·6 | |

im Eisackthale.

Die Viehzucht ist daher in letzterem Theile des Eisackgebietes auch von geringerem Belange als in den Bezirken Kastelruth, Sarnthal und Sterzing, wo selbe die vorzüglichste Erwerbsquelle der Bevölkerung bildet.

Der gesammte Viehstand beziffert sich auf 2002 Pferde, 161 Maulthiere und Esel, 438 Stiere, 22614 Kühe, 7640 Ochsen, 10790 Jungrinder bis zum 3. Jahre, 38841 Schafe, 9554 Ziegen und 4359 Schweine.

Lage und Bodenverhältnisse.

Die Lage der Alpen ist theils mäßig, theils mehr steil und ist das Weidevieh auf 49% derselben größeren oder geringeren Gefahren, die durch Steinschläge oder Abfallen drohen, ausgesetzt.

In Bezug auf ihre Höhen liegen 2 Alpen zwischen 1200—1400 Meter, 16 zwischen 1400—1600, 57 zwischen 1600—1800, 92 zwischen 1800—2000, 44 zwischen 2000—2200, 34 zwischen 2200—2400 und 6 zwischen 2400 bis 2600 und 4 zwischen 2600—2800-Meter über der Meeresfläche.

Das Futter ist auf 59% der Alpen gut, auf 16% mittelmäßig und auf 25% schlecht.

Die Wege, welche alljährlich durch Schnee und Regen vielfach zerrissen und ausgewaschen werden, sind mit weniger Ausnahme nicht gut eingehalten.

Besitzverhältnisse und Benützung der Alpen.

Von den 255 Alpen dieses Gebietes befinden sich 91 im Besitze von Privaten, 119 sind Interessentenschafts- und 44 Gemeindealpen, während 1 dem k. k. Aerar gehört; in Bezug auf ihre Benützung zerfallen sie in 17 Melkalpen, 19 gemischte Melkalpen, 46 gemischte Alpen, 18 gemischte Galtalpen, 99 Galtalpen, 16 gemischte Schafalpen und 40 Schafalpen.

Boralpen finden sich bloß bei 1% sämmtlicher Alpen.

Servituten lasten auf 10% der Alpen.

Viehauftrieb, Weidezins.

Der Alpenauftrieb erfolgt in der Regel Mitte Juni, der Abtrieb Anfangs oder Mitte September; die Dauer der

Weidezeit beträgt im Durchschnitte 78 Tage, und die Größe der Weidefläche für 1 Mittelstück im Durchschnitte 3.92 Hectar. Die meisten Alpen, und zwar 93% haben nur 1 Läger, 6% deren 2 und nur 1% besteht aus 3 Lägern.

Der Weidegang ist auf 15% der Alpen in Schläge getheilt, sonst überall frei.

Weidezins wird in der Regel nicht bezahlt, da der Besatz blos aus eigenem Vieh der Berechtigten besteht und nur im Bezirke Sterzing wird auf einzelnen Alpen auch fremdes Vieh gesümmert, für welches an Grasgeld 3—6 fl. für eine Kuh, 2—4 fl. für ein Galtrind und 40 kr. bis 1 fl. für ein Schaf gezahlt wird.

Alpenbaulichkeiten.

Auch in diesem Gebiete lassen sowohl die Sennhütten als die Stallbauten noch vieles zu wünschen übrig. Letztere, sowie Schirnbächer oder Häge für das Vieh findet man nur auf 51% sämtlicher Alpen, während auf dem restlichen Theile derselben die Weidethiere jedes Unterstandes entbehren und 8% weder Viehstände noch Hirtenhütten haben.

Die Zäune sind größtentheils von Holz und nur an den Grenzen, gefährlichen Stellen und um die Bergmäher errichtet.

Heuborräthe werden nur auf 29% der Alpen aufgespeichert, doch nicht vollständig auf denselben verfüttert, sondern theilweise zu Thal geführt.

Wasser, Holz und Düngewirthschaft.

Das erforderliche Wasser ist fast überall in genügender Menge vorhanden und nur 2% der Alpen leiden daran Mangel; desgleichen ist auch der Holzbedarf, mit Ausnahme von 1% der Alpen allenthalben gedeckt und nur bei 9% ziemlich mühsam und aus größerer Entfernung zuzubringen.

Die Düngewirthschaft ist bei 10% der Alpen entsprechend, bei 41% mittelmäßig und bei 49% schlecht, indem von letzteren Alpen derselbe theils gar keine Verwendung findet oder im Winter zu Thal geschafft wird.

Alpenprodukte und Heuborräthe.

Da die Aufzucht von Kindern hier in größerem Umfange als die Milchwirthschaft betrieben wird, so sind die Molkeeriprodukte verhältnismäßig von geringerem Belang und wird nur Butter und Magerkäse für den eigenen Bedarf erzeugt.

Immerhin wäre ein rationelleres Sennverfahren als das hier übliche sehr wünschenswerth, da selbes nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Erzeugnisse wesentlich erhöhen würde.

Auf vielen der Interessentenschafts-Alpen wird nicht gemeinsam, sondern von jedem Interessenten separat gesennt, durch welches Verfahren sich die Auslagen für Holz und Lohn wesentlich erhöhen, während der Ertrag an Produkten viel geringer ist, als durch ein gemeinsames Versenken der Milch erzielt werden könnte.

Das schönste, zur Milchwirthschaft und zum Zuge gleich gut geeignete Hornvieh wird im Sterzinger-Gebiete gezüchtet, welches, wie das im Sarntthale vorkommende Kind von grauer Farbe ist; in den übrigen Bezirken, mit Ausnahme der Bozner Gegend und dem Weichbilde der Stadt Brixen, herrscht sogenanntes farbiges, meist roth und weiß geflecktes Vieh vor, dessen Hauptstämme im Pustertthale verbreitet sind.

Einzelne Gemeinden der Bezirke Brixen, Klausen und Kastelruth liefern gutes Mastvieh, welches hauptsächlich nach Innsbruck, Brixen, Bozen, Trient und Roveredo verkauft wird.

Zwei- bis dreijährige Zugochsen kommen aus dem Sarntthale und finden gute Abnahme im Lande selbst und in den italienischen Grenzbezirken.

Die Pferdezücht, welche am stärksten im Gerichtsbezirke Sterzing betrieben wurde, hat seit dem Bestehen der Brennerbahn und der Entsumpfung des Sterzingermooses eine beträchtliche Abnahme erfahren.

Auch im oberen Sarntthale werden Pferde gezüchtet, doch ist hier wie dort dieser Produktionszweig von keiner hervorragenden Bedeutung.

Die meisten Schafe findet man im Sarntthal und im Bezirke Sterzing, während Ziegen und Schweine unter dem Almbieh nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen.

Krankheiten und Affekuranzen.

Krankheiten kommen auf 16% der Alpen und da nur höchst selten vor. Affekuranzen bestehen fast nirgends.

Löhne.

Die Alpgeschäfte sowie die Huth der Thiere wird gewöhnlich von Dienstbothen der Viehbesitzer besorgt, die bei letzteren in Jahreslohn stehen. Werden selbe jedoch bloß für die Alpzeit gebunden, so erhält ein Senner 20—50 fl. und ein Hirte 10—40 fl. nebst der Kost. Auf den Galtalpen stellt sich der Lohn eines Hirten auf 60—80 fl. ohne Kost, und wird demselben manchmal freie Weide für eine Kuh oder mehreren Ziegen gestattet.

Zustand der Alpen und Vorschläge zu deren Verbesserung.

Der Zustand der Alpen ist bei 27% gut, bei 29% mittelmäßig und bei 44% schlecht und dürfte die Abnahme der Zahl der Grasrechte seit den letzten 20 Jahren ungefähr 8% betragen.

Wenn auch auf manchen Alpen Verbesserungen nicht ausführbar sind, oder die Kosten derselben in keinem günstigen Verhältnisse zu dem Erfolge stehen würden, so lassen doch viele andere wieder eine Meliorirung höchst lohnend erscheinen.

Namentlich sollten ausreichende, zweckmäßig angelegte Stallräume auf allen Alpen erbaut, und der Düngerbehandlung eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Der Weidegang wäre nach Schlägen abzutheilen und falls keine Bergwiesen bei den Alpen sind, sollte eine entsprechende Fläche des Weidegrundes als mähbarer Acker ausgeschieden und eingefriedet werden, um im Falle des Bedarfes das nothwendige Heu zur Stallfütterung vorrätzig zu haben.

Ungeheuer große Weideflächen sind noch ganz versumpft und liefern in Folge dessen nur schlechtes, saures Futter, während eine entsprechende Entwässerung, die sich in vielen Fällen unschwer ausführen ließe, nicht nur die Menge und Güte des Grases wesentlich erhöhen, sondern auch die Gewinnung von Torf ermöglichen würde, dessen Verwendung dem Walde sehr zu Statten käme.

Das Sennverfahren auf den Melkalpen ist noch sehr primitiv und könnte viel rationeller betrieben werden.

Vor allem wäre die verschwenderische Einzelsennerei abzuschaffen und an deren Stelle die gemeinsame Verarbeitung der Milch durch kundige Senner einzuführen.

Tabellarisches Verzeichniß der

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Name der Gerichtsbezirke | Anzahl der Alpen | | | | | | | | | | | | | Flächenmaß an | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------|-----------------|-----------------|----------------|-----------|-----------------|------------|-------------------------|------------------|----------|-------------|-------------------------|--------|---------------|-------------|--------|--------------|--------|-----------|--------|-------|--------|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | nach ihren Eigenthümern | | | | | | Summe | Alpen-Anger | | reiner Weide | | Waldweide | | Summe | |
| | | Weiskalpen | Gem. Weiskalpen | Gemischte Alpen | Gem. Galtalpen | Galtalpen | gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | K. K. Verar | Korporationen und Fonde | Hektar | | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Hektar |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | |
| 1 | Bozen | — | 1 | — | 1 | 8 | 2 | 3 | 5 | — | 10 | — | — | 15 | 18 | 94 | 1945 | 7 | 2015 | — | 3979 | 1 | |
| 2 | Kastelruth | 4 | 1 | 2 | 2 | 6 | — | 1 | 1 | 7 | 8 | — | — | 16 | 2645 | 75 | 4972 | 99 | 2578 | 87 | 10179 | 61 | |
| 3 | Klausen | — | — | 2 | 3 | 8 | — | 2 | 7 | 1 | 6 | 1 | — | 15 | 698 | 98 | 2573 | 22 | 1588 | 37 | 4860 | 57 | |
| 4 | Sarnthal | — | — | — | 1 | 42 | 2 | 12 | 16 | 38 | 3 | — | — | 57 | 9 | 16 | 11692 | 91 | 614 | 53 | 12316 | 60 | |
| 5 | Sterzing | 4 | 9 | 23 | 9 | 22 | 6 | 9 | 26 | 51 | 5 | — | — | 82 | 263 | 37 | 15143 | 27 | 5001 | — | 20407 | 65 | |
| 6 | Brigen | 9 | 8 | 19 | 2 | 13 | 6 | 13 | 36 | 22 | 12 | — | — | 70 | 156 | 87 | 7528 | 11 | 2818 | 11 | 10503 | 9 | |
| | Summe resp. Durchschnitt | 17 | 19 | 46 | 18 | 99 | 16 | 40 | 91 | 119 | 44 | 1 | — | 255 | 3793 | 7 | 43855 | 58 | 14615 | 88 | 62264 | 53 | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | | Kauf- oder Kapitalwerth für | | | | | | Durchschnittlicher Weidezins oder Graßgeld für ein Mittelstück | Gesamt-Weidezins der Alpen | |
|---------------------------|---|----|-----------------|----|--------------------------------|---|------------------------------|-----|---------------------------------------|-----|------------------|-----|--|----------------------------|----|
| | ein reduziertes Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weidetag | Zu 8-9 Kilo Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weidetag stellt sich die Weidewerthproportion auf einem Hektar auf Kilo-Dru | ein (reduziertes) Weiderecht | | alle Weiderechte oder sämtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | | |
| | Hektar | Ar | Hektar | Ar | | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | |
| | | | | | fl. | kr. | | | | | | | | | |
| 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | | | | | | |
| 1 | 2 | 38 | 2 | 38 | 3.06 | 264 | — | — | — | — | — | — | 212 | 3550 | — |
| 2 | 3 | 4 | 3 | 8 | 4.03 | 198 | — | — | — | — | — | — | 231 | 7643 | — |
| 3 | 2 | 96 | 3 | 30 | 3.84 | 208 | — | — | — | — | — | — | 199 | 2929 | 50 |
| 4 | 4 | 53 | 4 | 58 | 6.45 | 123 | — | — | — | — | — | — | 232 | 6221 | 15 |
| 5 | 4 | 41 | 4 | 64 | 5.73 | 156 | — | — | — | — | — | — | 415 | 17996 | 70 |
| 6 | 4 | 22 | 4 | 35 | 5.37 | 168 | — | — | — | — | — | — | 244 | 5809 | 20 |
| | 3 | 78 | 3 | 92 | 5.02 | 168 | — | — | — | — | — | — | 278 | 44149 | 55 |

Anmerkung. Das durchschnittliche Lebendgewicht der in Summe (Columnne 38) ausgewiesenen Mittelstücke stellt sich auf 321 Kilogramm und der Bedarf an Trockenfutter für ein solches Mittelstück und einen Weidetag (Columnne 44) auf 8.4 Kilogramm.

Alpen im Eisackthale.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Kuhgräser reduzierten Weiderechte | Wirklicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | | | | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|-------------------------------|------------------------------|---------------------------------|--|---------------------------------|------------|--------|--------------------|-------------------|------------------|--------|--------|--------|----------|--|----|--|--|---------------------------|
| | nach der Dauer der Weidezeit | nach Mittelstüden (Normalstübe) | | Buchstiere | Milchstübe | Ochsen | Kinder bis 2 Jahre | Kälber bis 1 Jahr | Unspezif. Rinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | Zusammen auf Mittelstüden (Normalstübe à 300—350 Kilo lebend) rebringt | | | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | | | |
| 1420-2210 | 78 | 131465 | 1673 | — | 14 | 1133 | 80 | 65 | — | 160 | 965 | — | — | 1673·5 | 1 | | | |
| 1260-2520 | 76 | 252690 | 3360 | 17 | 907 | 1786 | 310 | 4 | — | 117 | 1200 | 80 | 110 | 3312·7 | 2 | | | |
| 1420-2210 | 86 | 126423 | 1640 | — | 53 | 886 | 14 | 6 | 72 | 100 | 2090 | 45 | 8 | 1472·3 | 3 | | | |
| 1420-2220 | 71 | 189444 | 2716 | — | 30 | 1073 | 30 | — | 598 | 204 | 5448 | 144 | — | 2678·5 | 4 | | | |
| 1500-2900 | 81 | 349988 | 4569 | 2 | 1631 | 527 | 7 | 709 | 1266 | 22 | 6439 | 756 | 166 | 4341 | 5 | | | |
| 1300-2700 | 81 | 192634 | 2489 | 1 | 779 | 414 | 129 | 178 | 512 | 56 | 4455 | 376 | 61 | 2380·3 | 6 | | | |
| 1260-2900 | 76 | 1242644 | 16447 | 20 | 3414 | 5819 | 570 | 962 | 2448 | 659 | 20597 | 1401 | 345 | 15867·8 | | | | |

| Vom Gesamt-Weidezins entfallen im Durchschnitte für | | | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | | Auf eine Person der Alpeute entfallen Mittelstücke | Nummer d. Gerichtsbezirke | |
|---|-----|-----------------|-----|------------------|-----|---|--------|--------|-------------|------------------------------|-------------------------------|----------------------|----------|---------------------|------------------|--------------|--|---------------------------|----------|
| ein Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Sektar Boden | | 100 Kilo des produzierten Weidefutters in Genorm | Butter | Käse | | | | Genner und Schweizer | Gehilfen | Genntin und Kuhmagd | Hirten u. Jungen | Alpen-Futser | | | Zusammen |
| fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | | fetter | halb-fetter | saurer und magerer (Schnitt) | Zieger und Topfen | | | | | | | | |
| K i l o | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | |
| 2 | 12 | 2 | 12 | — | 89 | — | 34 | — | — | — | — | — | — | — | 28 | 59·8 | 1 | | |
| 2 | 28 | 2 | 31 | — | 75 | — | 38 | — | — | — | — | — | — | 231 | 14·3 | 2 | | | |
| 1 | 79 | 1 | 99 | — | 60 | — | 29 | — | — | — | — | — | — | 42 | 35·1 | 3 | | | |
| 2 | 29 | 2 | 32 | — | 50 | — | 41 | — | — | — | — | — | — | 89 | 30·1 | 4 | | | |
| 3 | 92 | 4 | 15 | — | 88 | — | 57 | 12396 | — | — | 14036 | — | — | 218 | 19·9 | 5 | | | |
| 2 | 30 | 2 | 44 | — | 56 | — | 35 | 4568 | 1680 | — | 6146 | 1680 | — | 107 | 22·2 | 6 | | | |
| 2 | 68 | 2 | 78 | — | 71 | — | 42 | 16964 | 1680 | — | 20182 | 1680 | — | 715 | 22·2 | | | | |

Die Alpenwirthschaft im Pustertthale.

Größe, Bevölkerung, Klima und Viehstand.

Das Pustertthal mit seinen Nebenthälern gränzt im Norden an Salzburg und den Gerichtsbezirk Zell; im Westen an das Eisackthal und den Bezirk Fassa, im Süden an Italien und im Osten an Kärnten.

Das Hauptthal wird durch die Wasserscheide auf der Toblacherhöhe in zwei Theile getheilt, in das Unterpuster- oder Rienzthal und in das Oberpuster- (auch Hochpustertthal) oder Drauthal. Ersteres beginnt schon oberhalb Brigen bei Schabs, streicht anfangs nördlich, dann östlich, stets dem Lauf der Rienz entgegen; das Drauthal zieht von der Toblacherhöhe dem gleichnamigen Fluß entlang zuerst östlich und dann in nordöstlicher Richtung der Landesgränze zu.

Die vorzüglichsten Seitenthäler welche in das Rienzthal münden, sind im Norden das Taufersthal, welches in das Ahru- und Prettauthal sich verzweigt, dann das Antholzer-, Gieß- und Toblacherthal; im Süden das Enneberger- und Pragerthal.

Im Bereiche des Drauthales mündet nördlich das Billgraten- und Iseltthal, letzteres mit seinen Ausläufern Deffereggen, Prägraten und Rals; südlich öffnen sich die Thäler von Höhlenstein, (durch welches man nach Ampezzo und Buchenstein gelangt), Serten und Kartitsch. Jenseits des letzteren reicht noch das kärnthnerische Geilthäl unter dem Namen Tiliach- oder Luchenthal in dieses Gebiet.

Das Pustertthal umfaßt 9 Gerichtsbezirke (Taufers, Brunet, Enneberg, Buchenstein, Ampezzo, Welsberg, Sillian, Rienz und Windisch-Matrei) mit einer Bevölkerung von 71092 Seelen und einem Flächenraum von 43.45 Quadrat-Myriameter.

Von dieser Fläche entfallen auf die Bau-AREA 469 Hectar, auf Acker 19345, Wiesen 54130, Gärten 207, Weiden und Alpen 128169, Wald 152372, Sümpfe mit Rohrwuchs 1 und auf unproductiven Boden 79550 Hectar.

Die Gebirge gehören theils den Central- theils den Südalpen an. Jene treten mit dem Furttschlägelferner in dieses Gebiet und erstrecken sich die ganze, eisgekrönte Tauernkette entlang bis zum Großglockner. Die Gletscher dieses Gebietes bedecken einen Raum von 3 Quadrat-Myriameter.

Die Südalpen, mit dem Dovo in dieses Gebiet tretend, umschließen die Ausläufer der Centralkette in weitem Bogen von Südwest nach Nordost.

Das Klima ist mit Ausnahme der Rienzner Gegend im allgemeinen rauh und dem Getreidebau nur in äußerst beschränktem Maße günstig. Ertragreicher hingegen sind die Weiden und Wälder, daher die Viehzucht und der Holzhandel die vorzüglichsten Erwerbsquellen der Bevölkerung bilden. Die Mastochsen Pustertthals liefern ein ausgezeichnetes Fleisch und fanden seiner Zeit leichten und lohnenden Absatz im Venetianischen und der Lombardie. Auch die Schafzucht ist nicht ohne Belang und wird besonders in Rienz, Windisch-Matrei und Ampezzo lebhaft betrieben.

Der gesammte Viehstand beziffert sich: 2627 Pferde, 44 Maulthiere und Esel, 478 Stiere, 23325 Kühe, 5748 Ochsen, 26267 Jungvinder bis zum 3. Jahre, 63031 Schafe, 15935 Ziegen und 2824 Schweine.

Lage und Bodenverhältnisse.

Die Lage der Alpen ist mit geringer Ausnahme steil bis sehr steil und sind die Thiere auf 66% derselben mehr oder weniger Gefahren durch Steinschläge und Abfallen ausgesetzt.

Bezüglich ihrer Höhen liegt 1 Alpe zwischen 1000—1200 Meter, 3 zwischen 1200—1400, 25 zwischen 1400 bis 1600, 62 zwischen 1600—1800, 76 zwischen 1800—2000, 140 zwischen 2000—2200, 66 zwischen 2200—2400, 24 zwischen 2400—2600 und 8 zwischen 2600—2800 Meter über der Meeresfläche.

Der Boden ist stark mürbebrüchig und stellenweise durch Lavinen zerrissen; das Futter hingegen auf 51% der Alpen gut bis sehr gut, auf 29% gemischt und auf 20% mager oder schlecht.

Die Wege sind im allgemeinen beschwerlich und sollten besser eingehalten werden.

Besitzverhältnisse und Benützung der Alpen.

Von den 405 Alpen dieses Gebietes gehören 124 einzelnen Privaten, 122 sind Interessentenschafts- und 156 Gemeindealpen; 3 Alpen gehören der fürstbischöflichen Mensa.

In Bezug auf ihre Benützung zerfallen sie in 6 Melkalpen, 13 gemischte Melkalpen, 125 gemischte Alpen, 104 gemischte Galtalpen, 119 Galtalpen, 4 gemischte Schafalpen und 34 Schafalpen.

Boralpen finden sich nirgend. Mit Servituten sind 12% der Alpen belastet.

Viehtrieb, Weidezeit.

Der Auftrieb auf die Alpen erfolgt in der Regel Ende Juni oder Anfangs Juli; der Abtrieb Ende August oder Anfangs September; die Dauer der Weidezeit beträgt im Durchschnitte 71 Tage und die Größe der Weidefläche für 1 Mittelstück 5 Hectar, doch gibt es einzelne Alpen, auf welchen eine Area von $1\frac{1}{2}$ —2 Hectaren hinreicht eine Kuh während der ganzen Almzeit zu nähren, während auf anderen Alpen wieder eine Fläche von 15—18 Hectar kaum genügt, das nöthige Futter für ein Großrind zu liefern.

Die Stärke des Auftriebes ist zwar größtentheils fixirt, doch wird nicht immer daran festgehalten.

Die meisten Alpen bestehen aus 1 Läger und nur 7% haben deren zwei.

Der Weidegang ist fast auf allen Alpen frei und nur bei 1% ist derselbe in Schläge abgetheilt.

An Weidezins für fremdes Vieh wird ein Betrag von 2—8 fl. für ein Stück Großvieh und 35—70 kr. für ein Schaf gezahlt.

Alpen-Baulichkeiten und Heuborräthe.

Bau und Anlage der Sennhütten zeigt auch in diesem Bezirke grelle Unterschiede. Während auf einigen Melkalpen, namentlich im Tauferer Bezirke, dieselben aus Steinen, mit Mörtel aufgeführt sind und die erforderlichen Räume für die verschiedenen Einrichtungen beim Sennen sowohl, als auch abgeforderte Schlafstuben für das Alpperpersonal besitzen, sind auf vielen anderen Alpen diese Hütten nur aus Holzstämmen aufgeführt und in der primitivsten Weise eingerichtet.

Die, in diesem Gebiete fast durchaus übliche Einzelsennerei erfordert eine große Zahl von Sennhütten, so daß manche Alpe einem kleinen Dorfe um so ähnlicher sieht, als auch eine kleine gemauerte Kapelle mit Thurm und Glocken fehlte.

Ställe und Häge, fast ausschließlich nur für das Melkvieh bestimmt, finden sich auf 54% der Alpen, während 6% gar keine Baulichkeiten besitzen.

Zäune oder Trockenmauern werden nur an den gefährlichsten Stellen und an den Gränzen angelegt.

Heuborräthe werden auf 47% der Alpen gewonnen, jedoch nur zum Theile dort verfüttert, während der andere Theil ins Thal herabgeführt wird.

Wasser, Holz und Düngewirthschaft.

Wasser ist überall und zwar meist in der Nähe der Hütten vorhanden; nur 14% der Alpen leiden daran einigen Mangel und auf 2% muß dasselbe aus größerer Entfernung zugeleitet werden.

Holz fehlt bei 2% der Alpen gänzlich, 4% haben wenig und 11% nur in größerer Entfernung das nöthige Holz, so daß zu dessen Herbeischaffung oft ein Weg von 2—3 Stunden aufwärts zurückgelegt werden muß.

Da die Alpberechtigten vielfach das Bau- und Brennholz unentgeltlich von den Gemeinden beziehen, findet sich auch keiner derselben veranlaßt, der üblichen, unsinnigen Holzverschwendung Einhalt zu thun.

Der Streu wird fast keine Beachtung geschenkt und die Düngewirthschaft ist nur auf 27% sämmtlicher Alpen entsprechend, auf 41% mittelmäßig und auf 32% schlecht.

Alpenprodukte.

Die Aufzucht von Rindern überwiegt auch in diesem Gebiete die Milchwirthschaft, daher die Erzeugnisse aus letzterer nicht sehr belangreich sind und vorwiegend aus Butter und magerem Sauerkäse bestehen, von welcher letzterer nur jene aus Taufers einen Verkaufsartikel bilden, während die übrigen Erzeugnisse dem Lokalkonsum dienen.

Für die Butter stellt sich der Preis im Mittel auf 85 fl. und für Sauerkäse auf 32 fl. per 100 Kilogramm.

Mit wenigen Ausnahmen ist das Sennverfahren in diesem Gebiete sehr unrationell und die Milch in Folge der Einzelsennerei und des Umstandes, daß man sie zum Behufe des Aufrahmens in die Sonne stellt, nicht selten schon verdorben, ehe sie zur Verarbeitung gelangt.

Die Senner und Senninnen sind für Belehrungen fast ganz unzugänglich und nicht leicht für eine vernünftigeren Manipulation zu gewinnen.

Der größte Theil der Erzeugnisse wird nicht selten von dem Alpperpersonal selbst aufgezehrt, so daß der Gewinn, welchen der Eigenthümer aus seinem Vieh während des Sommers zieht sich lediglich auf die Ersparung an Futter beschränkt.

Der Milchtrag einer Kuh kann auf den besseren Alpen im Durchschnitte mit $3\frac{1}{2}$ —4 Liter täglich angenommen werden.

Erwähnenswerth ist die Erzeugung von fetten Käsen in Ampezzo aus der Milch der Schafe, welche mit jener der Ziegen vermengt wird. Diese Produkte erfreuen sich in Folge ihrer besonderen Güte einer großen Beliebtheit und werden 50 Kilo zu 28—36 fl. verkauft. Man erhält aus 50 Kilo Milch ungefähr 5—7 Kilo fetten Käse.

Was die Mastung von Rindern betrifft, so wird dieselbe nicht mehr in dem Umfange betrieben wie früher, da man zur Ueberzeugung gelangte, daß namentlich in den geschlossenen Orten die Milchwirthschaft, wenn sie rationell betrieben wird, eine ungleich höhere Rente abwirft als die Mastung, wie aus nachstehender Berechnung eines Hochpustertthaler Oekonomen zu ersehen ist.

Demselben stand nach Abzug der Grundfläche zum Körnerbau für den Hausbedarf, und nach Reduzirung der schlechten auf gute Wiesen ein Areal von 14 Sauch (1 Sauch = 0.36 Hectar) für die Viehzucht zur Verfügung, welches einen Ertrag von 40—42 Zentner (ungefähr 2240—2350 Kilogramm) Heu, beziehungsweise 11—12 Hectoliter Mischforn per Sauch ergab.

Die vollständige Mastung eines Ochsen nimmt durchschnittlich 4 Monate in Anspruch, während welcher Zeit per Stück beiläufig 36 Zentner gutes Eggartheu und Grummet, nebst 3—4 Hectoliter grob gemahlenes Mischforn (Koggen, Gerste und Hafer) und etwa $\frac{1}{4}$ Hectoliter gekochter Koggen verfüttert wird.

Die Mastung wird theils an gekauftem, theils an selbst gezüchtetem Vieh im Alter von 3—4 Jahren vollzogen und stellt sich die Rechnung für beide Arten in folgender Weise:

1. Zur Mastung von gekauften Ochsen wurden von obigen 14 Sauch Grund, 12 Sauch zum Futter- und der Rest zum Körnerbau verwendet und nach obervähnten Einheits-ertrag 480—504 Zentner Futter und 22—24 Hectoliter Getreide erzeugt.

Bei dieser Futtermenge können eingestellt werden:

| | |
|---|----------|
| 3 Kühe für den Haushalt (à 7 Zentner Heu im Monat) | 252 Ztn. |
| 1 Kalb zur Nachzucht, das im zweiten Jahre zur Kalbin wird | 36 " |
| 6 Mastochsen (à 36 Zentner Heu bis zur vollendeten Mast nebst der vorerwähnten Menge an Körnerfutter) | 216 " |
| Mithin in Summe | 504 Ztn. |

2. Zur Mastung selbst gezüchteter Ochsen wurden $13\frac{1}{3}$ Sauch Grund zum Futterbau und $\frac{2}{3}$ Sauch zum Körnerbau bestimmt und ein Erträgnis von 530—560 Ztn. Heu und 7—8 Hectoliter Mischforn erzielt, bei welchem eingestellt werden können;

| | | |
|-------------------|---|----------------------------|
| 3 Kühe (wie oben) | 252 Ztn. | |
| 1 Kalb (wie oben) | 36 " | |
| 2 junge Ochsen | } durch $\frac{3}{4}$ Jahre im Stall, die andere Zeit auf der Alpe | à 8 Etn. monatlich = 144 " |
| 2 Terzen *) | | à 4 " " = 72 " |
| 2 Kälber | | à 2 " " = 36 " |
| Mithin in Summe | 540 Ztn. | |

3. Zum Betrieb der Milchwirthschaft (Butter- und Magerkäse-Erzeugung) bleiben alle 14 Sauch zum Futterbaue liegen, welche einen Ertrag von 560—590 Ztn. Heu geben, mit welchen gehalten werden können:

| | |
|--|----------|
| 6 Kühe (à 7 Ztn. Heu per Monat) | 504 Ztn. |
| 1 Kalbe zur Nachzucht (à 4 Ztn. per Monat) | 48 " |
| 1 Kalb (à 2 Ztn. per Monat) | 24 Ztn. |
| Mithin in Summe | 576 Ztn. |

Uebergehend zu den Ertrag dieser 3 Wirthschaftsarten, so stellt sich derselben folgendermaßen heraus:

| | |
|--|---------|
| ad 1. Für 6 gemästete Ochsen à 50 fl. über den Ankaufspreis | 300 fl. |
| Jedes zweite Jahr für eine ausgemusterte Kuh 80 fl., mithin jährlich | 40 fl. |
| Jedes Jahr 2 Kälber à 12 fl. | 24 fl. |
| In Summe | 364 fl. |
| ad 2. Für 2 junge Ochsen | 350 fl. |
| Jedes zweite Jahr für eine ausgemusterte Kuh (wie oben) | 40 fl. |
| Jedes Jahr 2 Kälber | 24 fl. |
| In Summe | 414 fl. |

*) Unter Terzen versteht man Ochsen im Alter von 15 Monaten bis 2 Jahren.

| | |
|--|---------|
| ad 3. Die Milch von 6 Kühen (à 5 Liter täglich) den Liter zu 6 fr. | 657 fl. |
| Jedes Jahr eine ausgemusterte Kuh | 80 fl. |
| Jedes Jahr 5 Kälber à 12 fl. | 60 fl. |
| Summe | 797 fl. |

Hievon der Hausbedarf an Milch, Schmalz und Käse u. ab mit circa 247 fl.

Mit hin Rest 550 fl.

Es stellt sich demnach das Brutto-Erträgnis von 1 Sauch Grund

| | |
|------------------------------|------------|
| bei 1 auf ungefähr | 26 fl. |
| bei 2 " " | 30 fl. und |
| bei 3 " " | 40 fl. |

Außer diesen Beispielen und Rechnungen spricht für die Magerfennerei auch der Umstand, daß bei letzterem Betrieb das Vieh am besten das ganze Jahr im Stalle behalten wird, wodurch die vermehrte Düngerproduction zur Verbesserung der Heimfelder wesentlich beiträgt.

Die Pferdezuucht wird zwar im ganzen Gebiete, jedoch nicht in besonders intensiver Weise betrieben.

Dagegen ist die Qualität der Pferde, welche größtentheils dem einheimischen (norischen) theils dem Kärntnerschlage angehören, durchschnittlich eine sehr gute und werden namentlich die Pferde von Windisch-Matrei, dessen Bewohner ein richtiges Verständniß bei der Fohlenaufzucht an den Tag legen, von Salzburgerhändlern zu guten Preisen aufgekauft.

Auch die Schafzucht ist ziemlich verbreitet und wird namentlich in den Bezirken Lienz und Windisch-Matrei in großem Umfange betrieben, so daß alljährlich zahlreiche Heerden dieser Thiere auf Alpen von Oberkärnten und Salzburg gestellt werden müssen.

Die Schafe dieser Race zeichnen sich besonders durch Behendigkeit und Sicherheit im Bergsteigen, sowie durch Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse aus, was beim Weiden auf den wilden, schroffen Bergen, die nicht selten von Schneestürmen umtost werden, kein geringer Vorzug ist.

Sie haben zwar keine feine aber viel Wolle, die den sehr haltbaren, dicken Bauernloben liefert.

Von der Haltung der Ziegen ist nichts besonderes zu bemerken, als daß im politischen Bezirk von Lienz die für den Almbesatz erforderliche Zahl durch Ankäufe aus Kärnten und Krain ergänzt wird, von denen dann viele nach Beendigung der Bergweide der Hauszucht unterzogen werden.

Die Schweine werden gleichfalls auf die Alpe getrieben, wo sie neben der freien Alpenweide noch mit Molken gefüttert werden. Nach der Alpzeit erfolgt die Mastung, die jedoch keinen hohen Grad erreicht, weil man die Schweine nicht des Fettes, sondern lediglich des Fleisches und Speckes wegen hält, welcher letzterer fest, körnig und mit Fleisch durchwachsen sein soll.

Krankheiten und Affekuranzen.

An Krankheiten kommt auf 33% sämtlicher Alpen noch am häufigsten die Maul- und Klauenseuche, äußerst selten hingegen der Milzbrand vor.

Affekuranzen, die in früherer Zeit in ausgedehnterem Maße eingeführt waren, haben sich seither wieder aufgelöst.

Löhne.

Die alpwirtschaftlichen Berrichtungen werden gewöhnlich von ständigen Diensthoten der Viehbesitzer versehen, und namentlich werden die Senngeschäfte auf vielen Alpen vom weiblichen Personale besorgt, das allabendlich auf die Alpe kommt und des Morgens wieder ins Thal zurückkehrt.

Die Hirten erhalten je nach den an sie gestellten Anforderungen einen Lohn von 10—40 fl. nebst der Kost. Ist letztere nicht mit inbegriffen so erhöht sich der Lohn auf 60—80 fl.

Zustand der Alpen und Vorschläge zu deren Verbesserung.

Der Zustand der Alpen kann im allgemeinen nur bei 21% derselben als entsprechend bezeichnet werden, während 22% im mittelmäßigen und 57% in einem schlechten Zustande sich befinden.

Die Abnahme der Zahl der Grasrechte innerhalb der letzten 20 Jahre beziffert sich auf circa 11%.

Am schlimmsten sieht es auf den Interessentenschafts- und Gemeindealpen aus.

Die Verheerungen, welche Mührbrüche und Lawinenstürze anrichten, sind manchmal nicht unbedeutend, und müssen, wenn nichts dagegen geschieht zum gänzlichen Verfall der Alpe oder doch eines großen Theiles derselben führen.

Es sollte daher der, durch solche Elementar-Ereignisse entstandenen Schaden alljährlich nach Möglichkeit ausgebeffert werden, für welche Arbeiten eigene „Puzer“ anzustellen wären.

Die Auslagen für letztere könnten leicht durch die Einführung von Genossenschafts-Sennereien heringebracht werden, indem bei letzterer viele Senner und Gehilfen entbehrlich würden, die bei der gegenwärtig üblichen Einzel-Sennerei in Verwendung stehen.

Auch würden durch das gemeinsame Sennverfahren viele Hütten entbehrlich, mit welchen auch die Auslagen für ihre Reparatur entfielen.

Dagegen sollte die gemeinsame Sennhütte nach einem zweckmäßigen Plane aus Steinen aufgeführt werden, welche letztere überall, namentlich im Gebiete der südlichen Kalkalpen in genügender Menge vorkommen, und in schönen, prismatischen Stücken brechen, die sich als Bausteine eben so vortrefflich als zum Brennen von Kalk eignen.

Tabellarisches Verzeichniß der

| N u m m e r d. Gerichtsbezirke | N a m e der Gerichts- bezirke | A n z a h l d e r A l p e n | | | | | | | | | | | | | F l ä c h e n m a ß a n | | | | | | | | |
|-----------------------------------|--|-----------------------------|----------------|-----------------|----------------|-----------|-----------------|------------|----------------------------|------------------|----------|-------------|----------------------------|-------------|-------------------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|----------------|-------------|-----------|-------------|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | nach ihren Eigenthümern | | | | | | S u m m e | Alpen- Anger | | reiner Weide | | Wald- weide | | S u m m e | |
| | | Melkalpen | Gem. Melkalpen | Gemischte Alpen | Gem. Galtalpen | Galtalpen | gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | K. R. Herar | Korporationen und Fonde | S e k t a r | | A r | S e k t a r | A r | S e k t a r | A r | S e k t a r | A r | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | S e k t a r |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | |
| 1 | Taufers | — | 5 | 63 | 9 | 2 | 2 | 8 | 41 | 34 | 14 | — | — | 89 | 8 | 30 | 20111 | 34 | 2687 | 15 | 22806 | 79 | |
| 2 | Bruneck | — | — | 4 | 4 | 7 | — | 1 | 9 | 4 | 3 | — | — | 16 | 19 | 9 | 2776 | 45 | 149 | 77 | 2945 | 31 | |
| 3 | Enneberg | — | — | 1 | 3 | 11 | 1 | 4 | 3 | — | 16 | — | 1 | 20 | 3 | 53 | 5825 | 69 | 2727 | 94 | 8557 | 16 | |
| 4 | Buchenstein | 2 | — | 4 | — | 2 | 1 | 3 | 1 | 2 | 9 | — | — | 12 | — | — | 1437 | 67 | 728 | 80 | 2166 | 47 | |
| 5 | Ampezzo | — | — | 1 | 4 | 1 | — | 4 | — | — | 10 | — | — | 10 | — | — | 4172 | 82 | 6338 | 88 | 10511 | 70 | |
| 6 | Welsberg | — | — | 20 | 7 | 13 | — | 4 | 12 | 13 | 19 | — | — | 44 | 188 | 50 | 9145 | 59 | 3310 | 14 | 12644 | 23 | |
| 7 | Sillian | — | 2 | 11 | 15 | 34 | — | 3 | 21 | 21 | 23 | — | — | 65 | 84 | 44 | 15661 | 87 | 3023 | 43 | 18769 | 74 | |
| 8 | Trienz | 2 | 2 | 5 | 32 | 26 | — | 2 | 19 | 8 | 40 | — | 2 | 69 | 61 | 73 | 14502 | 60 | 8585 | 93 | 23150 | 26 | |
| 9 | Wind-Matrei | 2 | 4 | 16 | 30 | 23 | — | 5 | 18 | 40 | 22 | — | — | 80 | 88 | 89 | 32749 | 57 | 2855 | 22 | 35693 | 68 | |
| | Summe resp. Durchschnitt | 6 | 13 | 125 | 104 | 119 | 4 | 34 | 124 | 122 | 156 | — | 3 | 405 | 454 | 48 | 106383 | 60 | 30407 | 26 | 137245 | 34 | |

Anmerkung. Das durchschnittliche Lebendgewicht der in Summe (Columnne 38) ausgewiesenen Mittelstücke stellt sich auf 390 Kilogramm

Die Einhebung eines Stockgeldes bei Abgabe von Bau- und Brennholz aus den Gemeindewäldern würde zur größeren Sparsamkeit beim Holzverbrauche zwingen und die Anlage von gemauerten Hütten fördern.

Für den Unterstand der Thiere ist durch Erbauung zweckmäßiger Stallungen in ausreichender Weise zu sorgen, und der gewonnene Dünger zur Verbesserung des Weidegrundes zu verwenden.

Der Weidegang wäre nach Schlägen einzurichten und sollten, wo dies möglich ist, Tränkevorrichtungen an mehreren Stellen angebracht sein, damit das Vieh nicht genöthigt ist oft stundenweite Wege zu machen um seinen Durst zu löschen.

Heuvorräthe lassen sich auf jeder Alpe sammeln, und sollten daher auch nirgend fehlen.

Schließlich wären für die Berrichtungen auf den Alpen nur solche Leute anzustellen, welche ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen sind und ihrem Berufe auch getreulich und gewissenhaft nachkommen.

Alpen im Pusterthale.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Subgräser reduzirten Weiderechtige | Wirklicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | | | | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|--|------------------------------------|---|--|---------------------------------|------------|--------|--------------------|-------------------|------------------|--------|--------|--------|----------|---|----|---|--|---------------------------|
| | nach der Dauer der Weidezeit | nach Mit- telstücken (Normal- flöhe) | | Zuchttiere | Milchflöhe | Ochsen | Kinder bis 2 Jahre | Kälber bis 1 Jahr | Unspezif. Kinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | Zusammen auf Mit- telstücke (Normal- flöhe à 300-400 Kilo lebend) reduzirt | | | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | | | |
| 1300-2700 | 84 | 331871 | 3821 | -- | 1778 | 4 | 520 | 367 | 892 | 76 | 7182 | 1071 | 98 | 3928 | 2 | 1 | | |
| 1500-2500 | 81 | 66681 | 1000 | — | 76 | — | 340 | 29 | 406 | 59 | 1254 | 36 | 4 | 827 | 1 | 2 | | |
| 1400-2600 | 76 | 129666 | 1701 | — | 162 | 678 | 275 | — | 305 | 164 | 2284 | 140 | 12 | 1699 | 9 | 3 | | |
| 1500-2600 | 61 | 49678 | 828 | — | 250 | 210 | — | — | 141 | 15 | 1570 | — | 8 | 792 | 1 | 4 | | |
| 1900-2700 | 82 | 144986 | 1772 | — | 100 | 640 | 120 | 165 | 30 | 150 | 6602 | 206 | 19 | 1771 | 5 | 5 | | |
| 1400-2700 | 89 | 208672 | 2407 | — | 415 | 1083 | 554 | 198 | 262 | 72 | 1186 | 349 | 43 | 2341 | 9 | 6 | | |
| 1420-2500 | 75 | 295605 | 4106 | — | 595 | 450 | 287 | 68 | 2393 | 203 | 5592 | 340 | 22 | 3929 | 5 | 7 | | |
| 1000-2520 | 51 | 283222 | 4739 | — | 183 | 116 | 195 | 116 | 4036 | 58 | 10732 | 30 | 29 | 4672 | 9 | 8 | | |
| 1420-2850 | 59 | 440639 | 7792 | — | 1831 | — | 3464 | 265 | 1688 | 239 | 14085 | 1013 | 179 | 7467 | 3 | 9 | | |
| 1000-2850 | 71 | 1950020 | 28166 | — | 5390 | 3181 | 5755 | 1208 | 10153 | 1036 | 40487 | 3185 | 414 | 27475 | 9 | | | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | | Kauf- oder Kapitalwerth für | | | | | | Durchschnittlicher Weibezins oder Grasgehalt für ein Mittelstück | Gesamtw. Weibezins der Alpen | |
|---------------------------|---|----|-----------------|----|---------------------------------|--|------------------------------|-----|---------------------------------------|-----|------------------|-----|--|------------------------------|----|
| | ein reduziertes Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weibetrag | zu 8-10 Kilo Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetrag stellt sich die Weidewerthproduktion auf einem Hektar auf Kilogramm | ein (reduziertes) Weiderecht | | alle Weiderechte oder sämtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | | |
| | Hektar | Ar | Hektar | Ar | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | | |
| | | | | | fl. | fr. | | | | | | | | | |
| 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | | | | | | |
| 1 | 5 | 97 | 5 | 81 | 6.92 | 146 | — | — | — | — | — | — | 376 | 14754 | 10 |
| 2 | 2 | 94 | 3 | 55 | 4.40 | 227 | — | — | — | — | — | — | 368 | 3044 | 70 |
| 3 | 5 | 3 | 5 | 32 | 7.00 | 152 | — | — | — | — | — | — | 211 | 3591 | 10 |
| 4 | 2 | 62 | 2 | 74 | 4.49 | 180 | — | — | — | — | — | — | 218 | 1724 | — |
| 5 | 5 | 93 | 5 | 94 | 7.24 | 110 | — | — | — | — | — | — | 319 | 5655 | 40 |
| 6 | 5 | 18 | 5 | 33 | 5.99 | 167 | — | — | — | — | — | — | 315 | 7270 | 98 |
| 7 | 4 | 57 | 4 | 78 | 6.37 | 157 | — | — | — | — | — | — | 332 | 13034 | 76 |
| 8 | 4 | 89 | 4 | 95 | 9.71 | 122 | — | — | — | — | — | — | 292 | 13661 | 70 |
| 9 | 4 | 58 | 4 | 78 | 8.10 | 123 | — | — | — | — | — | — | 273 | 20784 | 67 |
| | 4 | 87 | 5 | — | 7.04 | 139 | — | — | — | — | — | — | 304 | 83521 | 41 |

Anmerkung. Im Durchschnitte stellt sich die Menge an Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetrag (Columnne 44) auf 9.8 Kilogramm.

Allgemeine Uebersicht über die

Das ganze Gebiet von Deutschtirol, welches im Norden und Nordwesten an Baiern, im Westen an Vorarlberg und die Schweiz, im Südwesten und Südosten an Italien, im Süden an Südtirol und im Osten an Kärnten und Salzburg gränzt, umfaßt 13 politische Bezirke (Kitzbühel, Ruffstein, Schwaz, Innsbruck, Imst, Landeck, Reutte, Meran, Bozen, Trizen, Bruneck, Ampezzo und Trient) mit 40 Gerichtsbezirken und einer Bevölkerung von 409085 Seelen.

Vom gesammten Flächenraum, welcher 202.91 Quadrat-Meter bezieht, entfallen auf die Bau-Area 2991 Hektar, auf Acker 110006, Wiesen 238985, Gärten und Kastanienwälder 3112, Weingärten 4073, Weiden und Alpen 525569, Wald 731402, Sümpfe mit Rohrwuchs 685 und auf unproduktiven Boden 412305 Hektar.

Der Viehstand besteht aus 11229 Pferden, 566 Maulthieren und Esel, 2970 Stieren, 157334 Kühen, 22366 Ochsen, 126446 Jungrindern, 223320 Schafen, 76160 Ziegen und 34419 Schweinen.

Die Zahl der deutsch-tirolischen Alpen beträgt 2482, von welchen in Bezug auf ihre Höhe 26 zwischen 600—800 Meter, 187 zwischen 800—1000, 170 zwischen 1000—1200, 260 zwischen 1200—1400, 369 zwischen 1400—1600, 305 zwischen 1600—1800, 403 zwischen 1800—2000, 440 zwischen 2000—2200, 238 zwischen 2200—2400, 62 zwischen 2400—2600, 21 zwischen 2600—2800 und 1 zwischen 2800—3000 Meter über der Meeresfläche liegen.

Gefährliche Stellen finden sich auf 48% sämtlicher Alpen.

Das Futter ist auf 51% der Alpen theils gut, theils sehr gut, auf 33% gemischt und auf 16% schlecht.

In Bezug auf die Eigentumsverhältnisse gehören 960 Alpen einzelnen Privaten, 984 sind Interessentenschafts- und 507 Gemeindealpen; 18 Alpen gehören dem k. k. Acker und 13 verschiedenen Korporationen.

Nach der Art ihrer Benutzung zerfallen sie in 484 Melkalpen, 459 gemischte Melkalpen, 476 gemischte Alpen, 217 gemischte Galtalpen, 606 Galtalpen, 54 gemischte Schafalpen und 186 Schafalpen.

| Vom Gesamt-Weidezins entfallen im Durchschnitte für | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | | Auf eine Person der Alpleute entfallen Mit- telstücke | Nummer d. Gerichtsbezirke | | | | |
|---|-----|-------------------|-----|---|-----|---|--------|---------|-------------------------------|------------------------------|-------------------|----------------------|----------|--------------------|---|---------------------------|-------------------|-------------|----------|---|
| ein Weide- recht | | ein Mittel- stück | | ein Hektar Boden | | 100 Kilo des produzierten Weidefutters in Heuform | Butter | K ä s e | | | | Semmer und Schweizer | Gehilfen | Seinin und Kuhmagd | | | Hirten und Jungen | Alpen-Pußer | Zusammen | |
| fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | fetter | halb- fetter | saurer und magerer (Schnitt) | Zieger und Topfen | | | | | | | | | |
| K i l o | | | | K i l o | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | | |
| 3 | 86 | 3 | 76 | — | 65 | — | 44 | 140 | — | — | — | — | 113 | 2 | — | 203 | 1 | 319 | 12·3 | 1 |
| 3 | 4 | 3 | 68 | 1 | 41 | — | 46 | — | — | — | — | — | 4 | 2 | — | 39 | — | 45 | 18·4 | 2 |
| 2 | 11 | 2 | 11 | — | 42 | — | 28 | — | — | — | — | — | 11 | 2 | — | 42 | — | 55 | 30·9 | 3 |
| 2 | 8 | 2 | 18 | — | 80 | — | 44 | — | 56 | — | — | — | 1 | — | — | 16 | — | 17 | 43·6 | 4 |
| 3 | 19 | 3 | 19 | — | 54 | — | 49 | 1680 | 3920 | — | 2240 | — | 2 | 2 | 12 | 47 | — | 63 | 28·1 | 5 |
| 3 | 2 | 3 | 15 | — | 58 | — | 35 | — | — | — | — | — | 18 | — | 39 | 93 | — | 150 | 15·6 | 6 |
| 3 | 17 | 3 | 32 | — | 59 | — | 44 | 3543 | — | — | 3543 | — | — | — | 124 | 208 | — | 332 | 11·8 | 7 |
| 2 | 88 | 2 | 92 | — | 59 | — | 48 | 1067 | — | — | 1067 | — | 2 | — | 13 | 130 | — | 145 | 32·2 | 8 |
| 2 | 67 | 2 | 78 | — | 58 | — | 47 | 9808 | — | — | 9857 | — | 1 | — | 340 | 261 | — | 602 | 12·4 | 9 |
| 2 | 97 | 3 | 4 | — | 61 | — | 44 | 16238 | 3976 | — | 16707 | — | 152 | 8 | 528 | 1039 | 1 | 1728 | 15·9 | |

Alpenwirthschaft in Deutschtirol.

Voralpen befinden sich bloß bei 2%, Serpituden lasten hingegen auf 27% sämtlicher Alpen. Letztere sind jedoch durchwegs in Ablösung begriffen, oder werden, wo dies absolut nicht möglich ist, doch wenigstens regulirt.

Die mittlere Dauer der Weidezeit beträgt 90 Tage und die Größe der Weidefläche für 1 Mittelstück (Normalrind à 348 Kilo mit täglich 9 Kilo Trockenfutter) 4·25 Hektar, auf welcher ein Heuertrag von 190 Kilo per Hektar erzielt werden mußte.

Der Weidegang ist auf 7% der Alpen in Schläge getheilt, sonst durchgehends frei, jedoch weiden auf gemischten Alpen die verschiedenen Thierarten von einander getrennt.

Der Weidezins richtet sich einestheils nach der Dauer der Weidezeit, als auch nach der Güte und Menge des Futters, sowie nach der größeren und geringeren Bequemlichkeit und Sicherheit beim Weidegang des Viehes. Das Grasgeld variiert für eine Kuh zwischen 10—14 fl., 7—10 und 3—6 fl.; für ein Galtrind zwischen 5—8 fl., 3—4 fl. und 1—3 fl.; für ein Schaf zwischen 50 kr. bis 1 fl. 35—50 kr. und 25—35 kr.

Für die Unterkunft der Thiere ist auf 67% durch Ställe, Schermen oder Häge gesorgt, während 5% der Alpen gar keine Gebäude haben.

Heuvorräthe finden sich auf 44%, doch werden dieselben theilweise zu Thal geführt.

Wasser ist auf 2% der Alpen nur in größerer Entfernung zu finden, 14% haben wenig und 0·3% gar kein Wasser, alle übrigen Alpen sind mit Wasser hinlänglich versehen, das auf einigen wenigen Alpen zur Bewässerung, auf mehreren hingegen zum Treiben des Butterfasses verwendet wird.

Holz fehlt bei 2% gänzlich, 4% haben wenig, die übrigen Alpen genügend Holz, doch muß dasselbe bei 11% weite Strecken aufwärts getragen werden.

Die Düngerwirthschaft ist bei 27 % der Alpen gut, bei 41 % mittelmäßig und bei 32 % schlecht.

An Sennerei-Produkten werden fette und halbfette Käse, magere Süß- und Sauerkäse, Ziger, Butter und Schmalz erzeugt.

Die besten Fettkäse werden im Unterinn- und Lechtal, magere Käse hingegen im Oberinn- und Pustertal erzeugt. Die Butter auf den Alpen ist in der Regel nur frisch bereitet gut, da sie in Folge einer mangelhaften Behandlung und Aufbewahrung in kurzer Zeit ranzig wird.

Die Zucht von Zugschsen wird namentlich im Oberinntal, Wipptal, Etschtal, Sarn- und Ultenthal betrieben, Mastvieh hingegen hauptsächlich im Pustertale und einigen Gegenden des Eisack-Gebietes aufgestellt.

Die zahlreichsten Schafheerden findet man im Pustertal, Schnalser-, Deß-, Brizen- und Zillertal.

Die Zahl der über Winter gehaltenen Thiere vermehrt sich durch Ankauf im Frühjahr in manchen Gegenden um die Hälfte, die im Herbst dann gemästet wieder zum Verkaufe gelangen.

Die Ziegen werden größtentheils nur von dürftigen Familien oder jenen Kleinbauern gehalten, die alle ihre Kühe zur Ersparung des Futters auf die Alpe geben, um mit der Ziegenmilch während der Anzeit einen notwendigen Bestandtheil ihres Unterhaltes zu decken.

Die Pferdezucht, erst seit einigen Jahren im Aufblühen, liefert theils große, starke Thiere für den schweren Zug, theils kleine, leichtfüßige Pferdchen, die namentlich im hohen Gebirge sehr verwendbar sind. Die vorzüglichsten Zuchtgebiete sind im Unterinntale, Vintschgau, auf dem Haslinger-Mittelgebirge und im Pustertal.

Die Zahl der Schweine hat seit der Viehzählung vom Jahre 1869 eine Verminderung erfahren, doch waren die Bestrebungen, die einheimische Race durch Kreuzung mit englischen und anderen, geeigneten Ebern von günstigen Erfolg. Immerhin verdient aber dieser Zuchtzweig eine größere Beachtung als sie denselben bisher zu Theil wurde.

Tabellarisches Verzeichniß der

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Name der Gerichtsbezirke | Anzahl der Alpen | | | | | | | | | | | | | Flächenmaß an | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------|----------------|-----------------|----------------|-----------|-----------------|------------|--------|-------------------------|----------|-------------|-------------------------|--------|---------------|-------------|--------|--------------|--------|-----------|--------|--------|----|
| | | nach ihrer Benützung | | | | | | | | nach ihren Eigenthümern | | | | | Summe | Alpen-Anger | | reiner Weide | | Waldweide | | Summe | |
| | | Wiesalpen | Gem. Wiesalpen | Gemischte Alpen | Gem. Gaisalpen | Gaisalpen | Gem. Schafalpen | Schafalpen | Privat | Interessenschaft | Gemeinde | K. K. Aerar | Korporationen und Fonde | Hektar | | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | Hektar | Ar | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | |
| 1 | Unterinntal | 340 | 390 | 218 | 50 | 104 | 24 | 41 | 660 | 435 | 54 | 10 | 8 | 1167 | 2514 | 51 | 1230 | 1887 | 72781 | 55 | 198314 | 93 | |
| 2 | Oberinntal | 55 | 17 | 71 | 34 | 87 | 2 | 25 | 12 | 155 | 119 | 3 | 2 | 291 | 45 | 8 | 1066 | 96 | 7 | 49662 | 37 | 156403 | 52 |
| 3 | Lechtal | 47 | 5 | 5 | 3 | 49 | — | 4 | 14 | 32 | 65 | 2 | — | 113 | — | — | 15348 | 68 | 33815 | 12 | 49163 | 80 | |
| 4 | Etschtal | 19 | 15 | 11 | 8 | 148 | 8 | 42 | 59 | 121 | 69 | 2 | — | 251 | 141 | — | 66150 | 23 | 20003 | 39 | 86294 | 62 | |
| 5 | Eisackthal | 17 | 19 | 46 | 18 | 99 | 16 | 40 | 91 | 119 | 44 | 1 | — | 255 | 3793 | 7 | 43855 | 58 | 14615 | 88 | 62264 | 53 | |
| 6 | Pustertal | 6 | 13 | 125 | 104 | 119 | 4 | 34 | 124 | 122 | 156 | — | 3 | 405 | 454 | 48 | 106383 | 60 | 30407 | 26 | 137245 | 34 | |
| | Summe resp. Durchschnitt | 484 | 459 | 476 | 217 | 606 | 54 | 186 | 960 | 984 | 507 | 18 | 13 | 2482 | 6984 | 14 | 461453 | 3 | 221285 | 57 | 689686 | 74 | |

Anmerkung. Das durchschnittliche Lebendgewicht der in Summe (Columnne 38) ausgewiesenen Mittelstücke stellt sich auf 348 Kilogramm

Krankheiten kommen auf 19% der Alpen vor und zwar tritt am häufigsten die Maul- und Klauenseuche, weniger oft das Blutharnen, die Lungenseuche und der Milz- oder Rauschbrand auf.

Assicuranz, jedoch nur unter den Viehbesitzern einer oder einiger weniger Alpen bestehen bei 9% derselben, und zwar größtentheils in der Weise, daß der Schätzungswert des gefallenen Thieres, nach Abzug des aus demselben etwa noch zu erzielenden Erlöses, auf sämtliche Weidethiere repartirt und das Betreffnis jedes Vieheigentümers von Fall zu Fall eingehoben und dem Eigentümer des verendeten Thieres ausbezahlt wird, oder es übernimmt jeder Beteiligte die Verpflichtung, ein im Verhältnis zur Anzahl seiner Weidethiere stehendes Quantum Fleisch des toten Thieres zu einem Einheitspreise zu übernehmen, welcher letzterer nach dem Schätzungswerte des gefallenen Stückes bestimmt wird.

Die Höhe der Löhne für das Alppersonal ist je nach der Art der Verwendung derselben und der Dauer der Weidezeit sehr verschieden.

Ein Senner erhält in der Regel 40—80 fl. und ein Gehilfe 20—40 fl. nebst der Kost. Ein Galtshirte 60—100 fl. ohne Kost.

Weibliche Dienstboten bekommen 20—50 fl. und die Verpflegung. Schafhirten werden manchmal in der Art entlohnt, daß sie für jedes Schaf einen Betrag von 10—15 kr. und eine gewisse Anzahl Broblaike, oder die Berechtigung der freien Weide für mehrere Schafe oder Ziegen erhalten.

Der Zustand der Alpen kann bei 43% als sehr gut oder gut, bei 27% mittelmäßig und bei 30% als schlecht bezeichnet werden.

Die Zahl der Grasrechte hat sich seit circa 10 Jahren um wenigstens 7% vermindert.

Alpen in Deutschtirol.

| Höhe über dem Meere in Metern | Anzahl der Weidetage | | Zahl der auf Kuhgräser reduzierten Weiderechte | Wirkllicher Besatz im Jahre 1873 | | | | | | | | | | | | | Nummer d. Gerichtsbezirke |
|-------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|--|----------------------------------|-------------|--------|--------------------|-------------------|------------------|--------|--------|--------|----------|--|----|--|---------------------------|
| | nach der Dauer der Weidezeit | nach Mittelstücken (Normalstücke) | | Buchstiere | Milchstücke | Ochsen | Rinder bis 2 Jahre | Kälber bis 1 Jahr | Unspezif. Rinder | Pferde | Schafe | Ziegen | Schweine | Zusammen auf Mittelstücke (Normalstücke à 300—400 Silo lebend) reduziert | | | |
| 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | | |
| 664-2600 | 107 | 6298182 | 60066 | 333 | 39020 | 2532 | 6924 | 4542 | 7510 | 285 | 34336 | 6066 | 4198 | 59030·8 | 1 | | |
| 1100-3160 | 89 | 3039811 | 35338 | 17 | 10370 | 7338 | 5463 | 2925 | 7898 | 253 | 15140 | 1426 | 1095 | 33997·1 | 2 | | |
| 950-1900 | 83 | 717241 | 8646 | 9 | 3214 | 920 | 1481 | 1931 | 2102 | 207 | 4430 | 350 | 172 | 8684·6 | 3 | | |
| 1400-2900 | 74 | 1283529 | 17239 | — | 3616 | 1274 | 3709 | 467 | 4060 | 267 | 32669 | 3825 | 404 | 17291·6 | 4 | | |
| 1260-2900 | 78 | 1242644 | 16447 | 20 | 3414 | 5819 | 570 | 962 | 2448 | 659 | 20597 | 1401 | 345 | 15867·8 | 5 | | |
| 1000-2850 | 71 | 1950020 | 28166 | — | 5390 | 3181 | 5755 | 1208 | 10153 | 1036 | 40487 | 3185 | 414 | 27475·9 | 6 | | |
| 664-3160 | 90 | 14531427 | 165902 | 379 | 65024 | 21064 | 23902 | 12035 | 34171 | 2707 | 137659 | 16253 | 6628 | 162103·1 | | | |

| Nummer d. Gerichtsbezirke | Von der Gesamtfläche der Alpen entfallen für: | | | | | Zu 8-10 Kilo Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetag stellt sich die Weidewerthproduktion auf einem Hektar auf Kilo Hektar | Kauf- oder Kapitalwerth für | | | | | | Durchschnittlicher Weidewerth oder Grasgeld für ein Mittelstück | Gesamt-Weidewerth der Alpen | |
|---------------------------|---|-----|-----------------|-----|--------------------------------|---|------------------------------|-----|--|-----|------------------|-----|---|-----------------------------|----|
| | ein reduziertes Weiderecht | | ein Mittelstück | | ein Mittelstück und 1 Weibetag | | ein (reduziertes) Weiderecht | | alle Weiderechte oder sämmtliche Alpen | | ein Hektar Boden | | | | |
| | Hektar | Kr. | Hektar | Kr. | | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | |
| | | | | | Ar | | | | | | | | | | |
| 40 | 41 | | 42 | | 43 | 44 | 45 | | 46 | | 47 | | 48 | 49 | |
| 1 | 3 | 31 | 3 | 36 | 3:14 | 305 | 77 | 21 | 4637852 | 15 | 23 | 39 | 478 | 282032 | 49 |
| 2 | 4 | 43 | 4 | 60 | 5:17 | 157 | — | — | — | — | — | — | 225 | 76333 | 51 |
| 3 | 5 | 69 | 5 | 66 | 6:82 | 117 | — | — | — | — | — | — | 312 | 27051 | 28 |
| 4 | 5 | 1 | 4 | 99 | 6:74 | 119 | — | — | — | — | — | — | 442 | 76396 | 80 |
| 5 | 3 | 78 | 3 | 92 | 5:02 | 168 | — | — | — | — | — | — | 278 | 44149 | 55 |
| 6 | 4 | 87 | 5 | — | 7:04 | 139 | — | — | — | — | — | — | 304 | 83521 | 41 |
| | 4 | 16 | 4 | 25 | 4:72 | 190 | — | — | — | — | — | — | 364 | 589485 | 4 |

Anmerkung. Im Durchschnitte stellt sich die Menge an Trockenfutter für ein Mittelstück und einen Weibetag (Columnne 44) auf 9 Kilogramm.

Schluß-

In Vorstehendem wurde nun das zur Verfügung gestandene, sehr umfangreiche Material für die Statistik der Alpen Deutsch-Tirols nach allen Richtungen hin möglichst vollständig ausgebeutet und verwertet, und es erübrigt nur noch, einige nothwendige Erläuterungen beizufügen oder Differenzen aufzuklären, welche sich einestheils bei Vergleichung der, in der Alpenstatistik angegebenen Mengen einzelner Thiergattungen mit jenen der amtlichen Viehzählungen in den Jahren 1869 und 1880 sich ergeben, als auch andernteils die Flächenmaße in der Statistik mit dem, in den Katastral-Mappen und im Grundsteuer-Regulierungs-Operate des Jahres 1882 ausgewiesenen Alpenareale im Widerspruch zu stehen scheinen.

Was die erstere Differenz betrifft, daß nämlich in einzelnen Bezirken der Alpenauftrieb bei mancher Thiergattung eine größere Ziffer als die Zählung des gesammten Viehstandes dieser Gattung zeigt, hat seinen Grund darin, daß die amtlichen Viehzählungen stets im Dezember, zur Zeit des niedersten Viehstandes vorgenommen wurden, während im Sommer bei Benützung der Weiden der Stand des Großviehes in Tirol sich ungefähr um den vierten, der des Kleinviehes sich mindestens um den dritten Theil erhöht.

Was den Unterschied beim Vergleiche der Flächenangaben der Alpenstatistik mit den, in den Katastral-Mappen und im Grundsteuer-Regulierungs-Operate ausgewiesenen Alpen zeigen, so wird bemerkt, daß einestheils sichere Daten über productive Flächen in einem Alpenlande wie Tirol, dessen zahlreiche Grundparzellen nicht selten einem Wechsel der Culturen unterliegen, nur mit großen Schwierigkeiten zu erhalten sind, andernteils aber auch der Grund hiesfür darin liegt, daß viele Bergwälder, die in der Alpenregion liegen, nicht als Wiesen, sondern als Alpen in das Grundsteuer-Operat eingetragen wurden, weil bei dem geringen Ertrage der ersteren, welche wegen ihres kümmerlichen Graswuchses nur alle 2—3 Jahre gemäht werden können, der für Wiesen festgesetzte Steuer-Tarif zu hoch gewesen wäre.

Da ferner die in den Katastral-Mappen als unproductiv ausgewiesene Fläche nach beendeter Grundsteuer-Regulierung in das Eigenthum des k. k. Avaras übergehen soll, haben sich viele Gemeinden herbeigelassen, für einen Theil dieser Flächen, die immerhin einigen Nutzen (Jagd, Schafweide u.) abwerfen, einen verhältnißmäßigen Steuerbetrag zu entrichten, um das Eigenthumsrecht auf dieses Areal nicht zu verlieren, und so wurden auch diese Flächen bei der Einschätzung den Alpen zugewiesen, daher es kommt, daß in dem mehrerwähnten Grundsteuer-Regulierungs-Operate ein Alpen-Areal ausgewiesen erscheint welches im Vergleiche mit den wirklichen Alpen viel zu groß erscheint.

| Vom Gesamt-Weidezins entfallen im Durchschnitte für | | | | | | Aus der nicht auf der Alpe selbst konsumirten Milch wurden erzeugt: | | | | | Alpen-Personale im Jahre 1873 | | | | | | Auf eine Person der Alpleute entfallende Mittheile | Nummer d. Gerichtsbezirke | | |
|---|-----|------------------|-----|------------------|-----|---|--------|---------|-------------|-----------------------------|-------------------------------|----------------------|----------|--------------------|------------------|-------------|--|---------------------------|----------|------|
| ein Weide-recht | | ein Mittel-stück | | ein Hektar Boden | | 100 Kilo des produzierten Weidefutters in Heuform | Butter | K ä s e | | | | Sennet und Schweißer | Gehilfen | Sennin und Kuhmagd | Hirten u. Jungen | Alpen-Püger | | | Zusammen | |
| fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | fetter | halb-fetter | saurer und magerer (Schmit) | Zieger und Topfen | | | | | | | | | Silo |
| 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | | | | |
| 4 | 70 | 4 | 78 | 1 | 42 | — | 47 | 218156 | 721953 | 8240 | 359641 | 2954 | 1288 | 306 | 401 | 1420 | 250 | 3665 | 16·1 | 1 |
| 2 | 16 | 2 | 25 | — | 49 | — | 31 | 124816 | 10260 | 740 | 190122 | 2790 | 61 | 45 | 145 | 588 | 3 | 842 | 40·4 | 2 |
| 3 | 13 | 3 | 12 | — | 55 | — | 47 | 15990 | 43780 | 4518 | 13250 | 10480 | 51 | 7 | — | 197 | — | 255 | 34·1 | 3 |
| 4 | 43 | 4 | 42 | — | 86 | — | 74 | 30123 | — | — | 22112 | 3335 | 39 | 21 | — | 505 | — | 565 | 30·6 | 4 |
| 2 | 68 | 2 | 78 | — | 71 | — | 42 | 16964 | 1680 | — | 20182 | 1680 | 193 | — | 1 | 521 | — | 715 | 22·2 | 5 |
| 2 | 97 | 3 | 4 | — | 61 | — | 44 | 16238 | 3976 | — | 16707 | — | 152 | 8 | 528 | 1039 | 1 | 1728 | 15·9 | 6 |
| 3 | 55 | 3 | 64 | — | 85 | — | 45 | 422287 | 781649 | 13678 | 622014 | 21239 | 1784 | 387 | 1075 | 4270 | 254 | 7770 | 20·9 | |

Bemerkung.

Wie aus dem tabellarischen Theil der Alpen-Statistik ersichtlich ist, fehlt, mit Ausnahme der meisten unterinntaler Alpen, fast bei allen übrigen die Angabe über den Kauf-, beziehungsweise Kapitalwerth der ganzen Alpe oder eines Weiderechtes, da sichere Daten hierüber, namentlich bei Gemeinde- und Interessenschaftsalpen nicht angegeben werden konnten, wie auch bei jenen Privat-alpen, welche zu geschlossenen Höfen gehören, eine richtige Werthbestimmung in so ferne fehlt, als beim Wechsel des Besitzers die Schätzung zu Gunsten des Gutsnachfolgers verhältnismäßig nieder angenommen wird.

Ebenso konnte bei jenen Alpen, die kein fremdes Vieh fämmern, eine Angabe über die Höhe des Grasgeldes nicht gemacht werden.

Um nun doch einigermaßen Anhaltspunkte für die Höhe des Weidezinses zu haben, welcher von solchen Alpen unter der Voraussetzung eingenommen werden könnte, daß sie mit fremdem Vieh besetzt wären, wurden jene Beträge in die Rubrik: „Gesamtweidezins der Alpe“, eingesetzt, welche in den Berechnungs-Ausweisen der k. k. Grundsteuer-Schätzungskommissionen ausgewiesen erscheinen und zur Bemessung der Grundsteuer gebient haben.

Um den Rindviehbesatz der Alpen mit dem gesammten Rindviehstande bequemer vergleichen zu können, sei noch erwähnt, daß die Rubrik: „Unspecifizierte Rinder“ im tabellarischen Theile der Alpenstatistik nur Galtvieh enthält.

Was endlich die Namen der Alpen betrifft, so wurden selbe aus den Aufzeichnungen der Katastral-Mappen entnommen.

Da jedoch die Landes-Vermessung schon in den 50er Jahren vorgenommen wurde und manche Alpen seither eine Theilung erfahren haben, die aus den erwähnten Mappen nicht entnommen werden konnte, und da in Tirol kein Grundbuch besteht, überhaupt nur sehr schwer zu ermitteln gewesen wäre, dürfte es kommen, daß manche dieser Theilalpen, die früher zu einer einzigen Alpe vereinigt waren und auch nur einen einzigen, gemeinsamen Namen führten, hier nicht nominell aufgeführt erscheinen.

So besteht z. B. die Imster Döfenalpe (Siehe Seite 150) aus 7 größeren Theilen, welche die Namen Faßfeil mit Fugen, Köffelwald, Sommerberg mit Gugrendl, Kreuzjoch, Obernamlos und Blöckach mit Steinkar führen.

Ferner die Achauer-alpe in der Gemeinde Wängle, Bezirk Reutte (Siehe Seite 588) besteht aus der Galtens-, Wänglerhütten-, Gunten-, Schönpachtl- und Blachenspitze-Alpe; die Schwarzwasser-alpen der Gemeinde Weissenbach (Seite 588)

aus der Finnberg-, Rothlend-, Grottenkopf-, Fuchskar-, Fuchsenjattel-, Großfluppertar-, Kleinfluppertar-, Roskar-, Grimkar-, Strubenalp, Lehnalpe, hohe Traualpe, Alpele, Kastenalpe, Hofalpe, Rabsperrwald, Tannwald, Hochwalderkar, Tann-Alpe und noch mehreren anderen Parzellen.

Auch die Luckfeistalpe der Gemeinde Reutte (Seite 586) besteht aus 22, sowie die Ammerwaldalpe (eben dort) aus 14 Theilen oder Parzellen.

Sollten nun diese Daten vielleicht auch nur annäherungsweise richtig sein, so haben sie doch insofern einen nicht zu unterschätzenden Werth, als sie amtlichen Erhebungen entstammen, welche das Genaueste bieten, das überhaupt zur Verfügung stand und da noch in jüngster Zeit das ganze Operat den Vorständen der Landwirthschafts-Vereine in den einzelnen Gerichtsbezirken zur Correctur etwaiger Unrichtigkeiten oder allfälliger Aenderungen übergeben wurde, welche Berichtigungen am Schluß des Werkes verzeichnet sind, so dürfte dasselbe wohl jenen Anforderungen möglichst entsprechen, die man an statistische Operate überhaupt zu stellen berechtigt ist.

Uebrigens wäre es im höchsten Grade wünschenswerth, wenn gerade diese Publikation den Anstoß zu Berichtigungen geben würden, die den wahren Sachverhalt aus Tageslicht brächten.)

A n h a n g.

Bevölkerung und Viehstand nach der amtlichen Zählung vom 31. Dezember 1880*).

| Bezirk | Bevölkerung | Pferde | Maultiere und Esel | K u n d v i e h | | | | | Ziegen | Schafe | Schweine |
|------------------|-------------|--------|-----------------------|-----------------|----------------|-------------------|-------|--------|--------|--------|----------|
| | | | | J u n g v i e h | | im Gebrauchsalter | | | | | |
| | | | | unter 1 Jahr | über 1 Jahr | Stiere | Kühe | Ochsen | | | |
| Ritzbühl | 15807 | 745 | 15 | 2873 | 4188 | 202 | 10241 | 157 | 3029 | 3098 | 615 |
| Hopfgarten | 7331 | 363 | 23 | 1546 | 2308 | 78 | 5492 | 11 | 3331 | 2972 | 648 |
| Ruffstein | 17052 | 786 | 17 | 2161 | 3189 | 197 | 9678 | 313 | 2242 | 1433 | 541 |
| Rattenberg | 12901 | 425 | 7 | 2332 | 3663 | 138 | 7365 | 341 | 2207 | 2496 | 590 |
| Zell | 8201 | 103 | 14 | 647 | 1015 | 70 | 4492 | 15 | 1466 | 6043 | 622 |
| Fügen | 5577 | 124 | 3 | 576 | 954 | 25 | 2670 | 79 | 947 | 1937 | 372 |
| Schwarz | 12964 | 216 | 42 | 1364 | 1691 | 146 | 4729 | 246 | 938 | 2262 | 1238 |
| Hall | 15705 | 219 | 48 | 1274 | 2103 | 109 | 5612 | 506 | 848 | 2141 | 2172 |
| Innsbruck Umgeb. | 17540 | 312 | 78 | 1040 | 1724 | 81 | 6381 | 155 | 902 | 3320 | 1882 |
| " Stadt | 20537 | 316 | 2 | 4 | 6 | 3 | 169 | 24 | 14 | 3 | 106 |
| Wieders | 4246 | 41 | 9 | 943 | 991 | 32 | 1929 | 347 | 939 | 3143 | 529 |
| Steinach | 6772 | 41 | 4 | 1661 | 2488 | 65 | 3075 | 677 | 1448 | 3336 | 823 |
| Summe | 144603 | 3691 | 262 | 16421 | 24320 | 1146 | 61833 | 2871 | 18311 | 32184 | 10138 |
| Telfs | 10707 | 286 | 13 | 1537 | 2323 | 52 | 4730 | 324 | 695 | 3261 | 943 |
| Silz | 13036 | 92 | 33 | 2339 | 3036 | 89 | 6781 | 344 | 2625 | 6519 | 1559 |
| Innst | 10298 | 135 | 4 | 1744 | 2392 | 44 | 4026 | 725 | 1111 | 4269 | 1524 |
| Landeck | 14364 | 106 | 15 | 2452 | 4386 | 109 | 4848 | 511 | 3209 | 9431 | 2135 |
| Kies | 4824 | 37 | 6 | 1188 | 2246 | 185 | 1882 | 213 | 1232 | 3211 | 882 |
| Nauders | 5584 | 98 | 1 | 1437 | 2296 | 47 | 2094 | 136 | 1606 | 3470 | 1024 |
| Summe | 58813 | 754 | 72 | 10697 | 16679 | 526 | 24361 | 2253 | 10478 | 30161 | 8067 |
| Reutte | 16137 | 268 | 6 | 3313 | 4151 | 194 | 8755 | 121 | 1789 | 4083 | 584 |

*) Diese Ziffern wurden den statistischen Berichten der Handelskammern in Innsbruck und Bozen entnommen.

Die Vertheilung der verschiedenen Kulturen auf die Gesamt-Grundfläche, wie sich selbe nach den Ergebnissen der Grundsteuer-Regulirung gegenüber herausstellt, war beim Schluß dieses Werkes noch nicht definitiv fixirt, und konnte daher hier nicht aufgenommen werden.

| Bezirk | Bevölkerung | Pferde | Waidtiere und Esel | Rindvieh | | | | | Ziegen | Schafe | Schweine |
|-----------------|-------------|--------|-----------------------|-----------------|----------------|-------------------|--------|--------|--------|--------|----------|
| | | | | Jungvieh | | im Gebrauchsalter | | | | | |
| | | | | unter 1 Jahr | über 1 Jahr | Stiere | Kühe | Ochsen | | | |
| Gurns | 9425 | 621 | 9 | 2179 | 2230 | 199 | 2719 | 404 | 1566 | 6729 | 1714 |
| Schlanders | 12207 | 637 | 3 | 2345 | 2383 | 162 | 4226 | 375 | 2058 | 13384 | 2166 |
| Passeier | 4976 | 65 | 21 | 720 | 893 | 66 | 2604 | 137 | 1573 | 1360 | 653 |
| Meran | 20290 | 553 | 26 | 1303 | 1344 | 110 | 4277 | 969 | 1463 | 5332 | 1371 |
| Sana | 11311 | 295 | 35 | 953 | 978 | 52 | 3478 | 783 | 1416 | 4554 | 1273 |
| Kaltern | 13889 | 232 | 36 | 360 | 729 | 28 | 2569 | 1698 | 893 | 704 | 759 |
| Neumarkt | 8151 | 169 | 80 | 331 | 794 | 23 | 1624 | 846 | 805 | 1421 | 327 |
| Summe | 80249 | 2622 | 210 | 8191 | 9351 | 640 | 21497 | 5212 | 9774 | 33084 | 8263 |
| Bozen Umgebung | 22728 | 625 | 146 | 693 | 1163 | 114 | 6966 | 3046 | 1278 | 4889 | 1355 |
| Stadt | 10641 | 137 | 6 | 2 | — | 1 | 4 | 27 | — | — | 4 |
| Kastelruth | 7720 | 224 | 16 | 312 | 547 | 33 | 2624 | 1150 | 220 | 2653 | 116 |
| Klausen | 9509 | 307 | 16 | 265 | 526 | 45 | 3136 | 1762 | 353 | 7072 | 529 |
| Sarnthal | 3815 | 396 | — | 1024 | 1234 | 24 | 1211 | 159 | 1757 | 5053 | 586 |
| Sterzing | 10467 | 175 | 12 | 1710 | 2113 | 60 | 4676 | 448 | 3235 | 5964 | 574 |
| Brixen | 16080 | 468 | 14 | 698 | 1057 | 112 | 4233 | 1107 | 1951 | 7896 | 845 |
| Summe | 80960 | 2332 | 210 | 4704 | 6640 | 389 | 22850 | 7699 | 8794 | 33527 | 4009 |
| Taufers | 8893 | 222 | 10 | 1229 | 1281 | 83 | 3589 | 51 | 2854 | 7264 | 342 |
| Bruneck | 11333 | 533 | 26 | 1041 | 2145 | 99 | 3700 | 565 | 1610 | 6554 | 644 |
| Enneberg | 5600 | 308 | 9 | 1098 | 1602 | 47 | 2059 | 644 | 1382 | 7148 | 101 |
| Buchenstein | 2982 | 31 | — | 518 | 696 | 21 | 684 | 37 | 704 | 1725 | 51 |
| Impezzo | 3358 | 143 | 6 | 265 | 530 | 7 | 685 | 90 | 331 | 2876 | 109 |
| Welsberg | 9683 | 368 | 8 | 1341 | 2266 | 88 | 3344 | 1397 | 1303 | 5957 | 484 |
| Sillian | 10079 | 345 | — | 1340 | 1858 | 81 | 3322 | 1282 | 1219 | 3660 | 271 |
| Stenz | 12454 | 596 | 9 | 1624 | 2710 | 57 | 3562 | 1539 | 921 | 12182 | 641 |
| Windisch-Matrei | 8313 | 433 | 6 | 2561 | 2437 | 40 | 3328 | 77 | 2391 | 7848 | 159 |
| Summe | 72695 | 2979 | 74 | 11017 | 15525 | 523 | 24273 | 5682 | 12715 | 55214 | 2802 |
| Unterinntal | 144633 | 3691 | 262 | 16421 | 24320 | 1146 | 61833 | 2871 | 18311 | 32184 | 10138 |
| Oberinntal | 58813 | 754 | 72 | 10697 | 16679 | 526 | 24361 | 2253 | 10478 | 30161 | 8067 |
| Lechtal | 16137 | 268 | 6 | 3313 | 4151 | 194 | 8755 | 121 | 1789 | 4083 | 584 |
| Eischtal | 80249 | 2622 | 210 | 8191 | 9351 | 640 | 21497 | 5212 | 9774 | 33084 | 8263 |
| Eisackthal | 80960 | 2332 | 210 | 4704 | 6640 | 389 | 22850 | 7699 | 8794 | 33527 | 4009 |
| Pustertal | 72695 | 2979 | 74 | 11017 | 15525 | 523 | 24273 | 5682 | 12715 | 55214 | 2802 |
| Deutsch-Tirol | 453487 | 12646 | 834 | 54343 | 76666 | 3418 | 163639 | 23838 | 61861 | 188653 | 33863 |
| | | | | 131009 | | | 190895 | | | | |
| | | | | 321904 | | | | | | | |